

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

F57297
1961
Sept.-Okt.
36

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ



Freitag, 1. September 1961

Blatt 1808

Viele Schulneubauten in Wien

=====

Allein heuer 71 Millionen für den Schulbau

1. September (RK) Obwohl die Zahl der Schüler in den letzten Jahren gesunken ist und auch in den nächsten Jahren weiter fallen wird, kann keineswegs davon die Rede sein, daß sich die Gemeinde Wien deswegen Geld erspart oder ersparen will. Die Ausgaben der städtischen Schulverwaltung, die für den materiellen Aufwand der Pflichtschulen zu sorgen hat, weist im Gegenteil in den letzten Jahren eine steigende Tendenz auf. Allein heuer beträgt der Bauaufwand der Volks-, Haupt-, Sonder- und Berufsschulen 71 Millionen Schilling.

Die Ursache für die steigenden Ausgaben ist das umfangreiche Programm der Schulneubauten und die Sanierung und Modernisierung vieler Wiener Schulgebäude. Schließlich sind 57 Prozent der Volks-, Haupt- und Sonderschulgebäude vor der Jahrhundertwende erbaut worden. Das Alter der großen Masse der Schulgebäude liegt somit zwischen 50 und 100 Jahren. Es ist natürlich aus zeitlichen, finanziellen und anderen Gründen unmöglich, alle alten Schulgebäude durch Neubauten zu ersetzen. Der Ausweg, den die Gemeindeverwaltung beschritten hat, ist der, daß sie Neubauten überall dort errichtet, wo durch Schaffung neuer Wohn- und Siedlungsgebiete Schulraum erforderlich wird, oder wegen des Alters und des baulichen Erhaltungszustandes die Instandsetzung eines Schulgebäudes unwirtschaftlich wäre.

Die im wesentlichen noch intakten Gebäude werden nach einem bestimmten, sich auf mehrere Jahre erstreckenden Programm

./.

modernisiert, das heißt, soweit als möglich an den Standard eines Schulneubaues herangebracht. Das Verfahren der Modernisierung geht natürlich rascher und kostet viel weniger als ein Schulneubau. Ein modernisiertes Klassenzimmer kostet nur ein Zehntel einer neugebauten Klasse.

Im folgenden soll ein Überblick über die Bautätigkeit auf dem Sektor der Volks-, Haupt- und Sonderschulen im Jahre 1961 gegeben werden. Zunächst etwas über die Neubauten:

Im September wird im 21. Bezirk in der Franklinstraße ein im September 1959 begonnener Neubau fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Der Bau umfaßt zwölf Klassen sowie alle sonst erforderlichen Unterrichts- und Nebenräume. Er dient einer Sonderschule, die bisher in einem alten und unzureichenden Gebäude in der Schöpfleuthnergasse untergebracht war.

Seit Oktober 1960 ist im 23. Bezirk in Mauer ein 20 Klassen umfassendes Schulgebäude in Bau. Es dient Volks- und Hauptschulzwecken und soll die beiden unzulänglichen und veralteten Schulgebäude in Mauer ersetzen. Die Bauarbeiten schreiten gut voran, sodaß im Jahre 1962 mit der Fertigstellung des Neubaues zu rechnen ist.

Seit März wird an einem Zubau zum Hauptschulgebäude 21, Reisgasse 1, gearbeitet. Durch diesen Zubau, er beinhaltet zwölf Klassenzimmer und sonstige Unterrichtsräume einschließlich eines Turnsaales, soll vor allem die in der Volksschule Brünner Straße 139 herrschende Raumnot beseitigt werden. In diesem Zubau können aber auch nach Bedarf Hauptschulklassen untergebracht werden.

In Planung befindet sich eine achtklassige Knabenhauptschule und eine achtklassige Mädchenhauptschule im 16. Bezirk, in der Grundsteingasse, als Ersatz für das alte Gebäude Abelegasse 29. Die Planungsarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß heuer noch mit dem Bau begonnen werden wird.

Ebenfalls in Planung befinden sich sechs weitere Schulneubauten bzw. Schulzubauten, und zwar im 8. Bezirk, Pfeilgasse-Josefstädter Straße, im 10. Bezirk, Wienerfeld-West; 11, Enkplatz; 19, In der Krim; 21, Jedlesee-Strebersdorf, und 22, Ebling. Diese Bauten werden zum Teil alte, unzulängliche

Gebäude ersetzen, zum Teil dort Schulraum schaffen, wo zufolge der umfangreichen Wohnbautätigkeit neue Schulen erforderlich sind.

Seit 1945, also in einem Zeitraum von 16 Jahren, wurden in Wien 18 Volks-, Haupt- und Sonderschulgebäude, zwölf Schulpavillons und zwei Turnsaalpavillons (davon fielen ein Schulneubau und sechs Pavillons durch die Ausgemeindung an Niederösterreich) mit einem Gesamtaufwand von mehr als 100 Millionen Schilling errichtet. Im Vergleich dazu sei angeführt, daß in der Zeit von 1918 bis 1934, also in einem Zeitraum von 27 Jahren, bloß zwei Schulneubauten errichtet wurden.

Zur Modernisierung der Schulen ist zu bemerken, daß sich derzeit 18 Schulen in Arbeit befinden. Ein Teil davon wird heuer, der Rest im Jahre 1962 fertiggestellt werden. Bisher wurden insgesamt 153 Schulgebäude modernisiert. Es ist geplant, bis zum Jahre 1964 noch weitere 50 Gebäude zu modernisieren.

Außer den Schulneubauten und den Modernisierungen wurden heuer in den Ferien neun Schulgebäude ausgemalt und in einer größeren Zahl von Schulen die verschiedensten Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Hand in Hand mit der Modernisierung der Gebäude erfolgt auch die Ausstattung der Schulen mit neuen Einrichtungsgegenständen. Außerdem gibt es noch eine Unzahl von Anschaffungen wie Bücher, Lehrmittel und Materialien aller Art. Zur Illustration sei angeführt, daß für die 80.417 Pflichtschüler des Schuljahres 1961/62 unter anderem an die zwei Millionen Stück verschiedener Hefte und fast drei Millionen Zeichenblätter beschafft wurden und diese Menge den Verbrauch eines Schuljahres darstellt.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

1. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Freitag, 8. September:

19 Uhr, Währing, **Martinstraße 100**, Festsaal.

- - -

Die Straßenbahn zur Herbstmesse
=====

1. September (RK) Aus Anlaß der Wiener Herbstmesse werden in der Zeit vom 3. bis 10. September nachstehend angeführte Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Von Sonntag, den 3., bis einschließlich Sonntag, den 10. September, werden während des Messebesuches folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linie H₂ und die Linie 78 zum Prater, Hauptallee; die Linien A und Ak werden über Ausstellungsstraße zur Lagerhausschleife geführt.

Die Autobuslinie 4 (Westbahnhof-Mariahilfer Straße-Messepalast-Operngasse-Stephansplatz-Praterstern) wird am Sonntag, dem 3., und Sonntag, den 10. September, in der Zeit von 7.42 bis 18.12 Uhr betrieben und zum Messegelände, Westportal im Prater verlängert. Von Montag, den 4., bis einschließlich Samstag, den 9. September, wird diese Autobuslinie ebenfalls vom Praterstern zum Messegelände, Westportal verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern-Messegelände oder umgekehrt beträgt 1.50 Schilling.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

1. September (RK) Montag, den 4. September, Route 3 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wien hat eine hundertjährige Bahnbeamtin
=====

1. September (RK) Stadtrat Maria Jacobi gratulierte heute im Greisenheim Gentzgasse im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung Frau Bahnoffizial i.R. Anna Jarouschek zu ihrem morgigen 100. Geburtstag. Mit den herzlichen Glückwünschen überreichte sie der Jubilarin eine Ehrengabe der Stadt Wien, ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters und einen großen Blumenstrauß. Sie wünschte dem Geburtstagskind, es möge noch viele solche Ehrentage erleben. Die Geburtstagswünsche des 18. Bezirkes übermittelte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm.

Frau Janouschek, eine gebürtige Linzerin, ist noch im Kindesalter nach Wien übersiedelt. Bei der Bahn brachte sie es bis zum Bahnoffizial und versah bis zu ihrer Pensionierung den Schalterdienst bei der Vorortelinie. Seit mehr als 20 Jahren wohnt sie im Greisenheim Gentzgasse 104.

- - -

Ärzte aus 42 Ländern im Wiener Rathaus
=====

1. September (RK) Die Teilnehmer am 1. Internationalen Kongreß für Exfoliativ-Zytologie, der gegenwärtig in der Wiener Hofburg tagt, waren gestern abend Gäste der Wiener Stadtverwaltung in den Neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Mit Bürgermeister Jonas hatten sich zur Begrüßung der Ärzte aus 42 Ländern die Stadträte Bauer und Sigmund eingefunden.

- - -

Europäisches Rundfunkseminar:Europäischer Rundfunk im Spannungsfeld zwischen Autor und Hörer
=====

1. September (RK) In Fortsetzung des Europäischen Rundfunkseminars der Stadt Wien fand heute vormittag im Wiener Rathaus die Diskussion über den "Europäischen Rundfunk im Spannungsfeld zwischen Autor und Hörer" statt. Dr. E. Schönwiese (Wien) konnte hierbei Publizisten und Radiofachleute aus Westdeutschland, Holland, Großbritannien, der Schweiz und Österreich willkommen heißen.

Einleitend bemerkte Dr. Schönwiese, daß die vorangegangenen Arbeiten des Seminars bereits die Notwendigkeit einer Erhaltung des kulturellen Niveaus gezeigt hätten. Die anwesenden Schriftsteller mögen daher schon eingangs die Feststellung entgegennehmen, die Niveausenkung zugunsten eines angeblichen Massengeschmackes käme nicht in Frage. Dieser Massengeschmack entpuppt sich nämlich, wie Dr. Schönwiese an Zitaten erläuterte, bei näherer Analyse als die Fähigkeit des Hörerpublikums, niveaulose Darbietungen wohl mit großer Geduld zu ertragen, aber dessen ungeachtet mit ebensolcher Ausdauer die kulturelle Standortbestimmung und die Behandlung der Problematik des menschlichen Daseins in allen seinen Erscheinungsformen herbeizuwünschen. So ergibt sich als Aufgabe des Rundfunks das jeweilige pädagogische Eingehen auf den Stimmungs- und Bildungsgehalt der Hörerschaft verbunden mit der volksbildnerischen Absicht, diese Anlagewerte weiter zu entwickeln.

B.C. Reifenberg (Kronberg) erläuterte aus seiner schriftstellerischen Erfahrung heraus die Notwendigkeit einer möglichst unabhängigen Stellung des betreffenden Autors im Rahmen literarischer Rundfunksendungen. Dem Autor gegenüber sei die Lage des Rundfunks als die eines Verlegers zu definieren und sogenannte rundfunkgerechte Umformungen des literarischen Produkts schwächen die ursprüngliche Kraft des Wortes. Wie Reifenberg ausführte, ist das gesprochene Wort seit der Antike als Ausdruck jedes europäischen Denkens von unvergleichbarer individueller Einflußkraft, und der Rundfunk stellt demnach

einen der letzten Wege ins Innere des Menschen dar. Das Beschreiten dieses Weges muß angesichts der relativen Wehrlosigkeit des Rundfunkhörers dem Schriftsteller vorbehalten bleiben, der Rundfunk selbst dürfe nicht als Autor fungieren. Die Bedeutung des gesprochenen Wortes kläre auch die Position des Hörrundfunks gegenüber dem Fernsehen, da die visuelle Aufnahmefähigkeit wohl viel leichter, aber auch viel passiver ausgeübt werde.

DDDr. K. Rössel-Majdan (Wien) wandte sich gegen die Formulierung, der Rundfunk stelle ein Massenmedium dar und müsse in seiner Gestaltung von eben dieser Masse majorisiert werden. Das Rundfunkprogramm soll vielmehr dem Individuum angemessen sein, bestenfalls den Bedürfnissen kleiner Gruppen entsprechen, die sich als Hörergemeinschaften zu Hause angesprochen fühlen. Dr. Rössel-Majdan ist jedoch der Ansicht, daß Autoren literarischer oder wissenschaftlicher Erzeugnisse doch nicht ohne weiteres in das Rundfunkprogramm eingebaut werden können, sondern sachgemäße Umformungen des Sendematerials Platz greifen müssen.

Ähnliche Gedankengänge vertrat Prof. Dr. Taucher (Wien) der rundfunkgerechte Arbeiten verlangt, jedoch unter allen Umständen auf Qualität Wert legt. Diese Qualität muß völlig unberührt vom Eingehen auf angebliche Hörerbedürfnisse bleiben, da der Satz "die Geschmäcker sind verschieden" an sich schon keine kulturgemäße Äußerung darstellt.

J.B. Broeksz (Hilversum) wies an Beispielen die Schwierigkeiten nach, die für eine Programmdirektion bei der Behandlung mehr oder weniger prominenter Autoren entstehen. Demzufolge wollten die Direktoren der großen niederländischen Museen eine Sendereihe veranstaltet wissen, bei der sie selbst allesamt mit Fachausführungen zu Worte kommen sollten. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen, bis die Einsicht Platz griff, derartige Ausführungen würden sachgemäß redigiert und von geeigneten Kommentatoren gesprochen bedeutend wirkungsvoller sein.

Prof. F. Bischoff (Baden-Baden) leitete zum Thema über, wie sehr der Rundfunk seinerseits selbst auf namhafte Autoren befruchtend wirken und damit zur Erstfassung und Abrundung bedeutender Werke beitragen könne. Prof. Bischoff zeigt das Bei-

spiel eines deutschen Zeitschriftstellers auf, der seine geistigen Erzeugnisse als Fortsetzungsromane im Rundfunk verlas, bevor sie noch im Buchhandel erhältlich waren. Ähnliche Versuche wurden mit Erfolg mit dem neuesten Werk des deutschen Philosophen Jaspers unternommen. Damit im Zusammenhang sprach sich Prof. Bischoff dafür aus, echte, wenn auch experimentelle Lyrik der Jetztzeit in Sendungen einzubauen, da das Publikumsecho erfahrungsgemäß bedeutend günstiger sei, als manche erwarten.

Dr. G.R. Hocke (Rom) ging auf die Sprachspaltung ein, die gegenwärtig avantgardistische Publizisten von traditionalistischen Schriftstellern trennt. In allen europäischen Ländern neigen die Traditionalisten zu einer erstarrten Sprachform hin, während die Avantgardisten zu einer Verflüchtigung des Wortes und zur Auflösung der Sätze kommen. Diese Autoren brauchen die geistige Heimat Europa, um sich einer ihr gerechten aggressiven und doch wertbeständigen Sprache zu bedienen. Hierbei macht sich in den romanischen Ländern das lateinische Erbe vorteilhaft geltend, wonach infolge eines in breiten Bevölkerungsschichten verankerten historischen Formgefühls Überliefertes und Modernes ohne Konflikt als nebeneinander bestehend aufgefaßt und schließlich verbunden werden kann.

Dr. J. Job (Zürich) wies auf die besondere Bedeutung des persönlichen Glaubens an eine Sache hin, die den Vortragenden im Rundfunk auszeichnen müsse. Immer wieder erreichen im Radio einfache und unbekanntere Prediger größere Wirkungen als allgemein anerkannte Koriphäen dieses Fachs. Auch hierbei spielt der Umstand, daß sich der Hörer zumeist im Kreis seiner Familie oder allein angesprochen fühlen wolle, besonders mit. Dr. Job verwies auf den großen Erfolg der Weltchroniksendungen des Prof. von Salis im Schweizer Rundfunk, wobei die sprachlichen Qualitäten des Genannten im Studio und im Hörsaal eher als gering anzusetzen sind. Der Eindruck persönlicher Aufrichtigkeit sei jedoch ausschlaggebend gewesen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. September 1961

Blatt 1816

Neue Berufsschulen in Wien

=====

2. September (RK) Auch die von der Stadt Wien erhaltenen Berufsschulen werden im nächsten Schuljahr als Folge der geringeren Geburtenzahl im Jahre 1947, einen weiteren Schülerabfall um rund 3.500 und einen voraussichtlichen Schülerstand von 32.500 aufweisen. So wie bei den Volks-, Haupt- und Sonderschulen sind auch bei den Berufsschulen größere Bauvorhaben in Ausführung bzw. in Planung. Die Modernisierung der Mollardschule, die ihr 50jähriges Bestandsjubiläum feiert, wird heuer beendet, nachdem bereits in den Jahren 1959 und 1960 in den Schulferien gearbeitet wurde. Die Arbeiten in den Gebäuden 14, Reinlgasse 19 und Burggasse 32, in denen die Berufsschulen für Friseure untergebracht werden sollen, sind im vollen Gange und werden zum nächstjährigen Schulbeginn beendet sein. Die Fertigstellung des Neubaus für die Berufsschule der Fleischer im Schlachthof St. Marx ist Ende Jänner nächsten Jahres zu erwarten.

Für das vom Wiener Gemeinderat bereits grundsätzlich beschlossene III. Zentralberufsschulgebäude, das im 12. Bezirk auf einem etwa 10.000 Quadratmeter großen Grundstück zwischen der Malfattigasse und Längenfelsgasse gebaut werden soll, werden die Planarbeiten in kurzer Zeit abgeschlossen sein. Mit dem Baubeginn ist im Frühjahr 1962 zu rechnen.

- - -

Preisverleihung aus der "Renner-Stiftung"
=====

2. September (RK) Nach dem Statut für die Vergebung von Preisen aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung" muß alljährlich die Öffentlichkeit auf die Preisverleihung aufmerksam gemacht werden. Vergeben werden am 14. Dezember 1961 durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Antrages des Kuratoriums Preise im Gesamtbetrag von 100.000 Schilling, wobei ein Preis nicht weniger als 10.000 Schilling betragen darf.

Für die Preisverleihung kommen Personen oder Personengemeinschaften in Betracht: die durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben; die durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen und die durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Es dürfen nur Personen, die mit Wien verbunden sind oder Personengemeinschaften, die in Wien ihren Sitz haben, beteiligt werden.

Die Geschäftsführung obliegt der Magistratsabteilung 7, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Telefon 45 16 61, Klappen 2718 und 2719. Bewerbungen oder Hinweis sind dorthin zu richten.

• - - -

Vortrag des Polizeidirektors von Hannover
=====

2. September (RK) Polizeidirektor Otto Engelmann aus Hannover wird nächste Woche, Donnerstag, den 7. September, um 11.30 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Stadtschulrates für Wien einen Vortrag über "Die Verkehrserziehung in der Bundesrepublik Deutschland" halten.

Geehrte Redaktion!

Der Stadtschulrat für Wien ladet Sie herzlich zum Besuch dieses Vortrages ein.

- - -

Abschluß des Europäischen Rundfunkseminars
=====Ein hoffnungsvoller Anfang wurde gemacht

2. September (RK) Gestern abend wurde das Europäische Rundfunkseminar 1961 mit einem Empfang des Bürgermeisters in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses abgeschlossen. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Mandl, Landtagspräsident Marek, die Stadträte Bauer, Maria Jacobi, Koci und Sigmund teil.

Im Namen der Seminarteilnehmer verlas Dr. Giese vom Österreichischen Rundfunk folgende abschließende

Erklärung:

"Die Stadt Wien hat in Fortsetzung ihrer Europa-Gespräche zu einem Europäischen Rundfunkseminar für die Zeit vom 30. August bis 1. September 1961 eingeladen, zu dem Publizisten und Sachverständige des Rundfunks aus der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Holland, Italien, der Schweiz und Österreich gekommen sind. Außerdem war auch ein Beobachter des Europarates anwesend.

In einer Reihe von Referaten und Diskussionen wurden die Probleme des Hörrundfunks im europäischen Raum im Sinne einer engeren Zusammenarbeit besprochen. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, daß für die Realisierung dieser Gedanken wesentliche Ansätze vorhanden sind. Trotz der deutlich sichtbaren Schwierigkeiten, die auf diesem Wege noch zu überwinden sind, kam man zu der Auffassung, daß im Rahmen der vorhandenen begrenzten Möglichkeiten mehr als bisher getan werden kann. Es handelte sich um eine erste informative Aussprache, die fortgesetzt werden soll.

Das Seminar war sich darüber klar, daß diese und andere Probleme auch mit Publizisten und Sachverständigen anderer Länder weiter erörtert werden müssen.

Eine intensivere Ausgestaltung der internationalen Programmbeziehungen wird ein besseres Verständnis innerhalb der Völker Europas ermöglichen."

Bürgermeister Jonas nahm die Erklärung mit Genugtuung zur Kenntnis und dankte allen Teilnehmern am Seminar, die ihre wertvolle Mitarbeit zur Verfügung gestellt hatten. Der Bürgermeister verwies darauf, daß dieses Seminar nicht das erste seiner Art war. In der Wiener Gemeindeverwaltung ist das große Bedürfnis und der große Wunsch vorhanden, zur Förderung der europäischen Idee alles Zweckdienliche zu unternehmen. Dabei legt die Stadt Wien vor allem darauf Gewicht, jene Institutionen

zu gewinnen, die in der Erziehung und in der Bildung der öffentlichen Meinung besonders wirksam sein können. Deshalb wurde von der Stadt Wien ein pädagogisches Seminar veranstaltet, deshalb fand ein Journalistenseminar statt und nun war der Rundfunk an der Reihe, der vielleicht noch mehr Möglichkeiten als die Presse hat.

Es sei möglich, fuhr der Bürgermeister fort, daß wir vielleicht zu viel von den Teilnehmern an diesem Seminar verlangt haben. Es könnte sein, daß der Eindruck entsteht, wir wären zu ungeduldig. Aber Sie als die Fachleute müssen dann sagen: Nein so rasch geht es nicht! Freilich, gerade diese Tage zeigen uns, daß die Einigung Europas nie so notwendig war wie jetzt. Wenn früher gesagt wurde daß die Einigung unseres Kontinents eine Schicksalsfrage sei, dann sind gerade in den letzten Wochen in erschreckender Deutlichkeit die Beweise dafür geliefert worden.

Der Rundfunk kann wie keine andere Einrichtung am besten in Europa das Bewußtsein der Gemeinsamkeit in wirtschaftlicher, kultureller und künstlerischer Beziehung wecken, fördern und stärken, so schloß Bürgermeister Jonas. Er hoffe deshalb, daß die Beratungen und die Entschließung, die gefaßt wurde, einen hoffnungsvollen Anfang darstellen. Die Teilnehmer an dem Seminar würden der großen Heimat Europa einen wirklichen Dienst erweisen, wenn sie die Anregungen, die sie hier bekommen haben, weitergeben im Kreis ihrer Mitarbeiter, vor allem aber für die Zusammenarbeit der europäischen Rundfunkstationen verwenden.

Im Namen der ausländischen Teilnehmer dankten sodann der Intendant des Südwest-Funks Prof. Bischoff und der Schriftsteller B.C. Reifenberg aus Kronberg am Taunus. Beide drückten die Überzeugung aus, daß diese Gespräche nicht zu Ende sind und daß man durchsetzen werde, was in Wien besprochen wurde.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

2. September (RK) Dienstag, den 5. September, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. September 1961

Blatt 1820

Marokkaner im Wiener Gemeinderat

=====

4. September (RK) 30 marokkanische Waisenkinder haben auf Einladung der Gesellschaft österreichischer Kinderdörfer einen vierwöchigen Ferienaufenthalt in unserem Land genießen können. Die kleinen Buben besuchten heute vormittag auch das Wiener Rathaus und wurden in den Neuen Repräsentationsräumen von Vizebürgermeister Mandl herzlich begrüßt. Der Vizebürgermeister erzählte den Kindern, die zum erstenmal Kontakt mit Europa erhalten haben, über die Stadt Wien und ihre Verwaltung. Dem theoretischen Unterricht ließ er im Anschluß an die Begrüßung auch den praktischen folgen. Nach einer kleinen Bewirtung führte Vizebürgermeister Mandl die Kinder persönlich in den Gemeinderatssitzungssaal, wo er sie einen Bürgermeister, einen "Omda", wählen ließ. Der kleine Marokkaner, der auf dem Sessel von Bürgermeister Jonas Platz nehmen durfte, hielt eine kurze Ansprache, in der er versprach, sein Bestes für die Verwaltung Wiens zu tun. Lebhafter Beifall begrüßte die improvisierte kleine Rede.

Heute werden die marokkanischen Kinder Wien besichtigen und morgen ist noch ein Besuch des Kahlenberges und des Wurstelpraters vorgesehen.

- - -

New-look bei der Straßenbahn:Neue Strombügel für die Gelenkzüge
=====

4. September (RK) Seit heute früh fahren zehn Züge der Linie 42 mit neuen Strombügeln, die durch ihre ungewohnte Linienführung auffallen. Die neuen Bügel, die geradezu elegant aussehen, führen die etwas umständliche technische Bezeichnung Halbscherenstromabnehmer. Sie haben gegenüber den bei den Verkehrsbetrieben gebräuchlichen Bügeln den Vorteil, daß sie leichter sind und sich auch der verschiedenen Höhe des Fahrdrabtes leichter anpassen. Dadurch wird der vorzeitige Verschleiß der Fahrleitungen vermieden. Die Bügel wurden bei den Verkehrsbetrieben schon einige Monate erprobt und haben sich außerordentlich gut bewährt. Als erste Serie hat man 70 Stück in Auftrag gegeben, die für die Gelenkwagen bestimmt sind.

- - -

Amtseinführung des neuen Rechnungsamtsdirektors
=====

4. September (RK) Rechnungsamtsdirektor Hofrat Karl Giller ist nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit im städtischen Finanzwesen in den Ruhestand getreten. Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl würdigten heute früh anlässlich der Amtseinführung seines Nachfolgers die hervorragenden Leistungen und die treuen Dienste dieses pflichtbewußten Beamten.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer stellte Verwaltungsoberkommissär Josef Spindler als den neuen Rechnungsamtsdirektor vor und wünschte ihm auf seinem verantwortungsvollen Posten die besten Erfolge. Das Dekret überreichte Magistratsdirektor Dr. Kinzl. Der Amtseinführung wohnten mit Kontrollamtsdirektor Dr. Lachs mehrere leitende Beamte sowie Vertreter der Gewerkschaft bei.

- - -

War das der letzte Badesonntag?
=====

4. September (RK) Anscheinend dachten viele Wiener, daß gestern der letzte Badesonntag dieses Jahres gewesen ist. Jedenfalls hatten die städtischen Bäder einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Insgesamt wurden 56.000 Badegäste gezählt, davon allein mehr als 28.000 im Gänsehäufel. Das Laaer Berg-Bad hatte 7.000 Besucher, das Alte Donau-Bad 4.200, das Kongreßbad 3.800, das Krapfenwaldl 3.500 und das Theresienbad 2.600. Wie bereits berichtet, werden die städtischen Bäder auf jeden Fall noch bis einschließlich Sonntag, den 10. September, offen halten. Sollte das Wetter weiterhin schön bleiben, wird man den Saisonschluß noch um einige Tage verschieben.

- - -

Studenten aus Asien und Afrika im Wiener Rathaus
=====

4. September (RK) Studenten aus zwölf asiatischen und afrikanischen Ländern statteten heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Es handelt sich um die Teilnehmer an einem Seminar, das von der Sozialistischen Jugend in Kärnten veranstaltet wurde. Im Roten Salon wurden die Gäste durch Stadtrat Glaserer im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich willkommen geheißen. Nach der Begrüßung unternahmen sie eine Rundfahrt durch Wien, bei der ihnen die neuesten Schöpfungen der Stadtverwaltung gezeigt wurden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

4. September (RK) Mittwoch, den 6. September, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafnbrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Der Kölner Oberbürgermeister zu Besuch in Wien
=====

4. September (RK) Der Oberbürgermeister von Köln, Theo Burauen, der aus Anlaß der Jubiläumsmesse nach Wien gekommen ist, stattete heute vormittag dem Wiener Rathaus in Begleitung des Direktors der Kölner Messe, von der Heyde, seinen offiziellen Besuch ab.

Das Stadtoberhaupt der Rheinmetropole wurde von Vizebürgermeister Slavik in Beisein von Landtagspräsident Marek empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Die Vertreter der beiden Messestädte benützten die Zusammenkunft, um über aktuelle Fragen der kommunalen Wirtschaft zu diskutieren.

- - -

Schulbeginn in der Modeschule
=====

4. September (RK) Heute nahmen im Schloß Hetzendorf ungefähr 250 Mädchen aus den österreichischen Bundesländern, verschiedenen fremden Staaten und aus Wien die Arbeit in den beiden Vorbereitungsklassen und in den Fachklassen der Modeschule auf. Besonderes Interesse findet heuer die Abteilung Strick- und Wirkmode, deren erfolgreiche Absolvierung nunmehr mit dem Gesellenbrief verbunden ist. Die Kreationen der Abschlußmodeschau des vergangenen Schuljahres haben in der einschlägigen Branche guten Widerhall gefunden. Noch im Frühsommer wurden die Modelle bei einer Modevorführung in den Glanzstoffwerken von St. Pölten erneut gezeigt.

Eine Kollektion von 20 Kleidern dieser Schau wird am 5. und 7. September auf einem Donaudampfer vorgeführt werden. Am Freitag, dem 29. September, folgt in den Festräumen des Schlosses Hetzendorf ein Modetee, bei dem die Damen der Delegierten bei der Atombehörde die Modelle bewundern können. Für das Damenkomitee des "Internationalen Kälte-Kongresses" wird am 13. Oktober in Hetzendorf eine ähnliche Vorführung veranstaltet.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

4. September (RK) Das soeben erschienene neue Landesgesetzblatt enthält eine Kundmachung über die Neufestsetzung der Gebühren der Abteilungsvorstände in den Wiener städtischen Krankenanstalten.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. September

=====

4. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 23 Stiere, 92 Kühe, Summe 117. Neuzufuhren Inland: 189 Ochsen, 312 Stiere, 587 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.186. Ausland: Polen 56 Stiere; Rumänien 10 Kühe; Ungarn 5 Stiere, 35 Kühe, Summe 40. Gesamtauftrieb: 191 Ochsen, 396 Stiere, 724 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.409, verkauft wurden: 185 Ochsen, 386 Stiere, 606 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.275, unverkauft blieben: 6 Ochsen, 10 Stiere, 118 Kühe, Summe 134.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.50 S, Stiere 10.80 bis 12.80 S, extrem 12.90 bis 13.20 S, Kühe 7.80 bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 10.80 S, Kalbinnen 11 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 12.70 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10 S. Polnische Stiere 11.70 bis 12.50 S, ungarische Stiere 12 bis 12.60 S, ungarische Kühe 9 bis 10.50 S.

Bei Qualitätsverbesserung ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Rinder bei Ochsen um 49 Groschen, bei Stieren um 20 Groschen, bei Kühen um 38 Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 26 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.39 S, für Stiere 11.91 S, für Kühe 8.75 S, für Kalbinnen 11.62 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 26. August bis 1. September wurden 191 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Abschied von Gemeinderat Stefanie Peschl
=====

4. September (RK) Eine große Trauergemeinde versammelte sich heute nachmittag in der Feuerhalle der Stadt Wien, um Abschied von Gemeinderat Stefanie Peschl zu nehmen. Seitens der Stadt Wien nahmen an der Trauerfeier Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Glaserer, Maria Jacobi, Riemer und Sigmund sowie zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher teil.

Vizebürgermeister Slavik würdigte in einem tiefempfundenen Nachruf das Wirken der Verstorbenen für die Interessen der Allgemeinheit. Stefanie Peschl hat sich als gewissenhafte, treue und fleißige Funktionärin allgemeine Achtung und viele Freunde erworben. Im Wiener Gemeinderat, dem sie sieben Jahre angehörte, entfaltete sie eine intensive Tätigkeit, besonders im Gemeinderatsausschuß für das Gesundheitswesen. In Ausübung dieser Funktion kümmerte sie sich vor allem um die städtischen Altersheime und um kranke, hilfsbedürftige Menschen. Vizebürgermeister Slavik dankte der Verstorbenen im Namen des Bürgermeisters, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung Wiens für die unermüdliche Tätigkeit.

Im Namen der Sozialistischen Partei, Bezirksorganisation Brigittenau, nahm Abschied Nationalrat Holzfeind, für die Landesorganisation Wien Nationalrat Wilhelmine Moik.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 5. September 1961

Blatt 1826

2.000 Ärzte zu Gast im Wiener Rathaus

=====

5. September (RK) Die Wiener Stadtverwaltung gab gestern abend im Festsaal des Rathauses aus Anlaß des 3. Weltkongresses der Internationalen Föderation für Gynäkologie und Geburtshilfe einen Empfang. Zur Begrüßung der Ärzteprominenz hatten sich Vizebürgermeister Mandl mit den Stadträten Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Lakowitsch, Riemer und Sigmund eingefunden. Vizebürgermeister Mandl hieß die Gäste im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen und dankte der Internationalen Föderation dafür, daß sie die Kongreßstadt Wien zum Treffpunkt der Gynäkologen aus allen Ländern der Welt auserwählt hat. Er wünschte dem Kongreß viel Erfolg und seinen Teilnehmern einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Im Namen der Gäste dankte der Präsident des Kongresses, Prof. Dr. Antoine, der Stadt Wien für die Einladung ins Rathaus. Ein großes Orchester unter der Leitung von Prof. Faltl erfreute die frohgelaunten Gäste mit Wiener Musik und in vorgerückter Stunde mit beschwingten Tanzmelodien.

- - -

70. Geburtstag von Leopold Langhammer
=====

5. September (RK) Am 7. September vollendet der Volksbildner und Schriftsteller Prof. Dr. Leopold Langhammer das 70. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er Germanistik und Philosophie und wandte sich nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg der Volksbildung zu, für die er bis heute höchst verdienstvoll tätig ist. 1924 wurde er Sekretär der Volkshochschule "Wien Volksheim". 1938 verlor er seine Stellung und wurde ins KZ Buchenwald gebracht. 1945 zum Wiederaufbau der Wiener Volkshochschulen berufen, wurde er Hauptreferent für Volksbildung im Kulturamt der Stadt Wien. Ihm ist es zu danken, daß sich die einzelnen Volkshochschulen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen, die 1948 zur Bildung des Verbandes Wiener Volkshochschulen führte. Seither beschränkt er sich auf seine rein vortragsmäßige und auf seine literarische Tätigkeit. Langhammer hat nie danach gestrebt, Lehrer im Sinne eines bloßen Dozieren zu sein. Er wollte vielmehr als Freund und Diskussionsgenosse seiner Hörer deren Meinung und Weltbild entwickeln helfen. Seine Vorlesungen behandeln unter anderem die Geistesgeschichte, Weltwissen und Weltweisheit in Europa, Philosophie als Kunst, Dichtungen der Weltliteratur. Langhammer ist auch mit eigenen Gedichten, Essays, biographischen, literarhistorischen und kulturpolitischen Abhandlungen hervorgetreten. Weiters hat er sich als Herausgeber betätigt. 1959 wurde ihm für seine Leistungen der Volksbildungspreis der Stadt Wien verliehen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

5. September (RK) Donnerstag, den 7. September, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wirtschafts-Rendezvous im Palais Auersperg
=====

5. September (RK) Anlässlich der Wiener Jubiläumsmesse gab die Stadt Wien gestern abend einen Empfang im Palais Auersperg. Vizebürgermeister Slavik konnte dabei als seine Gäste begrüßen: die in Wien akkreditierten diplomatischen Vertreter der ausstellenden ausländischen Nationen, die österreichischen Messevertreter im Ausland, die Mitglieder des Hauptverbandes der Wiener Messeinteressenten, Vertreter der Ministerien und der Kammern sowie der Industriellenvereinigung und Delegationen der ausländischen Messeaussteller. Von Seiten der Stadt Wien nahmen an dem Empfang auch Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Dr. Glück, Heller, Lakowitsch und Sigmund teil.

- - -

Personalmeldungen

=====

5. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Verwaltungsoberkommissär Josef Spindler in die Dienstklasse VI befördert und ihm gleichzeitig den Titel Rechnungsamtsdirektor verliehen. Anlässlich der Versetzung in den dauernden Ruhestand wurde Senatsrat Dr. Adolf Rasovsky der Dank und die volle Anerkennung und Oberamtsrat Felix Schweda wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen. Amtsrat Otto Spindler wurde aus dem gleichen Anlaß der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Eine Abordnung der Stadt Lübeck im Wiener Rathaus

=====

5. September (RK) Unter den offiziellen Gästen, die aus Anlaß der Jubiläumsmesse nach Wien gekommen sind, befindet sich auch eine Abordnung der Stadt Lübeck unter Führung von Oberbürgermeister Max Wartemann. Das Lübecker Stadtoberhaupt sowie Senator Ernst Richter und Oberverwaltungsrat Ernst Reichelt wurden heute vormittag von Vizebürgermeister Slavik im Wiener Rathaus empfangen und im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich begrüßt.

- - -

Seminar für die Lehrer der Musiklehranstalten

=====

5. September (RK) In dem heuer durchgeführten Seminar für die Lehrkräfte der Musiklehranstalten der Stadt Wien finden außer dem Vortrag von Direktor Obermagistratsrat Prof. Erwin Weiss über aktuelle Musikerziehungsprobleme mehrere Vorträge von prominenten Persönlichkeiten statt. Vorträge über allgemeine Themen werden gehalten von Bundesminister Dr. Kreisky über "Außenpolitische Probleme Österreichs", Vizebürgermeister Mandl über "Kulturpolitik der Gemeinde Wien", Stadtrat Riemer über "Personalpolitik der Gemeinde Wien" und Landesschulinspektor Dr. Mayer über "Die psychologische und physiologische Wandlung der Schuljugend".

- - -

Schweinehauptmarkt vom 5. September
=====

5. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5.938. Neuzufuhren Polen: 1.104, Bulgarien: 598, Rumänien: 551, Ungarn: 563. Gesamtauftrieb: 8.754. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S, 1. Qualität 13.30 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.30 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten extrem 12 bis 12.10 S, Zuchten 11.70 bis 11.80 S, Altschneider 10.50 bis 10.60 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen: 13.30 bis 14 S, Bulgarien: 12.10 bis 13.20 S, Rumänien: 13 bis 14 S, Ungarn 12.80 bis 14 S.

Bei leichter Qualitätsverbesserung ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 41 Groschen und beträgt nunmehr 13.16. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 26 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.29 S. In der Zeit vom 26. August bis 1. September wurden 3.229 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 5. September
=====

5. September (RK) Aufgetrieben wurden 108 Stück hievon 22 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 58 Stück, als Nutztiere 45 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 70, Burgenland 35, Kärnten 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.20 bis 13.80 S, Pferde extrem 8.20 bis 8.70 S, 1. Qualität 7.60 bis 7.80 S, 2. Qualität 7 bis 7.50 S, 3. Qualität 6 bis 6.80 S, Nutztiere Pferde 6.50 bis 9 S.

Auslandsschlachthof: 65 Stück aus Bulgarien, 5.60 bis 7.40 S, 63 Stück aus der CSSR, 5.50 bis 8 S, 30 Stück aus Polen, 6 bis 7.60 S, 142 Stück aus Rumänien, 5.50 bis 7.30 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 3 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 79 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.38 S, für Schlachtfohlen 12.94 S, für Schlacht- und Nutzpferde 8 S, für Pferde und Fohlen 9.04 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. September 1961

Blatt 1831

Am Samstag:

Belastungsprobe der Prager Straßen-Brücke

=====

6. September (RK) Die Arbeiten an der neuen Brücke über die Nordwestbahn im Zuge der Prager Straße sind nun soweit fortgeschritten, daß kommenden Samstag, den 9. September, um 8 Uhr, mit der Belastungsprobe begonnen werden kann. Die Beobachtungen werden in den späten Nachmittagsstunden beendet sein. Es sind drei Belastungsfälle vorgesehen, bei denen die Durchbiegung der Tragkonstruktion und die Spannungen gemessen werden. Bei Vollast werden nicht weniger als 45 Lastkraftwagen mit einem Gesamtgewicht von 550 Tonnen auf die Brücke auf-fahren.

Wenn - was mit Sicherheit anzunehmen ist - die Belastungsprobe erfolgreich verläuft, wird bereits nach wenigen Tagen die Straßenbahn über die neue Brücke fahren können. Im Anschluß daran werden dann die Straßenanschlüsse fertigzustellen sein. Mit der Freigabe der Brücke für den allgemeinen Fahrzeugverkehr ist im Spätherbst zu rechnen. Damit wird eine unbequeme und gefährliche Verkehrsfalle entschärft sein. Die neue Stahlbrücke hat eine Fahrbahn von 20 Meter Breite und beiderseits drei Meter breite Gehwege. Die Straßenbahngleise liegen in der Mitte. Demgegenüber hatte die alte Brücke nur eine Fahrbahnbreite von acht Meter mit einspurigem Straßenbahnverkehr.

90. Geburtstag von Franz Karl Ginzkey
 =====

6. September (RK) Am 8. September vollendet Prof. Dr. h.c. Franz Karl Ginzkey das 90. Lebensjahr.

In Pola geboren, trat er in die Marinekadettenschule in Triest ein und musterte als Offizier aus. Später wurde er an das Militärgeographische Institut nach Wien überstellt. Dann wirkte er als Mitglied des Kriegspressequartiers und war auch einige Zeit im Kriegsarchiv tätig. Nach seiner Pensionierung arbeitete er als freier Schriftsteller. Sein Lebenswerk ist so reich, daß es kaum in allen Erscheinungen überblickt werden kann. Ginzkey ist zuerst als Lyriker hervorgetreten und hat mit seinen Gedichten, vor allem aber mit seinen Balladen, die den volkstümlichen Ton treffen und sich besonders gut für den Vortrag eignen, großen Publikumserfolg errungen. Aber auch als Erzähler hat er seine Stärke gezeigt. Von ihm stammen vielgelesene Romane aller Arten und zahlreiche kleinere Erzählungen, die in verschiedenen Zusammenfassungen erschienen sind. Als sehr ansprechend und echt werden die Bücher empfunden, die von seinem eigenen Leben handeln, wie "Zeit und Menschen meiner Jugend" und "Der Heimatsucher". In späteren Jahren sind von ihm auch hübsche Reimtexte zu Kinderbüchern erschienen. Franz Karl Ginzkey hat im Laufe seines langen arbeitsreichen Lebens viele Ehrungen und Auszeichnungen erhalten, darunter den Literaturpreis der Stadt Wien und den Kunstpreis für Dichtung des Unterrichtsministeriums.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

6. September (RK) Freitag, den 8. September, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Infektionskrankheiten im Juli
=====

6. September (RK) Dem etwas verspätet eingelangten Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat Juli ist zu entnehmen, daß im Berichtsmonat kein einziger Diphtheriefall angezeigt wurde. Auch die Scharlacherkrankungen sind im Juli stark zurückgegangen. Gegenüber 127 Scharlachfällen im Juni wurden im Juli nur 75 Erkrankungsfälle ausgewiesen. Es gab fünf Typhuserkrankungen (Vormonat 4), fünf Dysenteriefälle (Vormonat 2) und 33 Keuchhustenfälle (Vormonat 27). An Kinderlähmung sind im Juli drei Personen erkrankt (Vormonat 2). Eine an Typhus erkrankte Person ist gestorben.

Bei einer Gesamtzahl von 6.696 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.594 (Vormonat 1.801). In 131 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 3.521 Röntgendurchleuchtungen und 621 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.675. Von 519 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 12, von 77 untersuchten Geheimprostituierten 18 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 116 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet. Im Vormonat 117.

In den 53 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 7.910 ärztliche Beratungen durchgeführt, und in 714 Fällen Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht. In den acht Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Juli 946 Frauen untersucht. Bei 189 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen könnten.

In den Untersuchungsstellen des Krebsreferates wurden 568 Personen, davon 166 Männer, untersucht. Dabei wurden zehn geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 368 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 36 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen könnten.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im Juli 22 Sportler untersucht.

Ein Feuerwehrmann als Lebensretter
=====

6. September (RK) Im Hofe der Hauptfeuerwache Döbling überreichte heute vormittag Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka vor der vollzählig angetretenen Mannschaft dem provisorischen Feuerwehrmann Karl Sixt das Verdienstzeichen des Osterreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes. Sixt hatte am 5. Juli den 13jährigen Franz Zöhler, der infolge eines Herzschocks unbemerkt untergegangen war, aus dem Schwimmbecken des Amalienbades geborgen und ihm so das Leben gerettet. Branddirektor Havelka gab in seiner Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Feuerwehrmann Sixt durch diese Tat gezeigt habe, daß er ein würdiges Mitglied der Wiener Feuerwehr werden wolle, deren Aufgabe es ja sei, ihren Mitbürgern in jeder Lage zu helfen.

- - -

10. September: Badeschluß
=====

6. September (RK) Das schöne Spätsommerwetter ist allem Anschein nach vorüber. Heute hat man sich daher in der städtischen Bäderverwaltung entschlossen, die Badesaison 1961 mit diesem Wochenende zu beschließen. Letzter Badetag ist also Sonntag, der 10. September.

- - -

Ab Montag: Umleitung bei der Salztorbrücke
=====

6. September (RK) Am Montag, dem 11. September, wird mit dem Bau der Anschlußrampe zur neuen Salztorbrücke begonnen werden. Der Franz Josefs-Kai bleibt ab Morzinplatz für die Fahrtrichtung zum Schottenring auf die Dauer von drei Wochen gesperrt.

Die Baustelle kann über Marienbrücke-Obere Donaustraße-Augartenbrücke bzw. über Morzinplatz-Salzgries-Börsegasse-Schottenring umfahren werden.

- - -

Die Städtische Schulverwaltung zum "Schulskandal in Wien-Leopoldstadt"
=====

6. September (RK) Zu dem heute in einer Wiener Tageszeitung erschienenen Bericht über einen angeblichen "Schulskandal in Wien-Leopoldstadt" übermittelt die Städtische Schulverwaltung der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme:

"Im städtischen Schulhaus 2, Vorgartenstraße 191, das aus zwei Trakten besteht, waren im Schuljahr 1960/61 zwei Volksschulen mit zusammen 13 Klassen untergebracht. Im Schuljahr 1961/62 werden zwölf Klassen geführt, für die die eine Haushälfte ausreicht. Die andere Haushälfte soll zur Unterbringung von Heimschulklassen verwendet werden. Auf Wunsch der Schulleitung und des Bezirksvorstehers war die Modernisierung des Schulhauses vorgesehen und wurde während der Schulferien 1961 begonnen. Die Volksschule selbst sollte während der Dauer der Arbeiten in die städtischen Schulhäuser Wolfgang Schmälzl-Gasse 13 und Schönngasse 2 verlegt werden. Das Gebäude Schönngasse, das in einem gemeinsamen Komplex mit der Doppelhauptschule Feuerbachstraße liegt, konnte aber die Volksschulklassen nicht aufnehmen, da die dort notwendige Rekonstruktion der Zentralheizungsanlage nicht termingemäß beendet wurde. Nicht nur das, es mußte auch die Knabenhauptschule Feuerbachstraße in das Ausweichlokal Wolfgang Schmälzl-Gasse 13 verlegt werden. Es blieb also kein anderer Weg, als die Volksschule Vorgartenstraße in den zweiten Trakt des Gebäudes Vorgartenstraße 191 zurückzuverlegen, nachdem die dort gleichfalls vorgesehenen Renovierungsarbeiten im Hinblick auf die angespannte Lage am Arbeitsmarkt aufgeschoben worden waren.

Da die Kinder der Volksschule Vorgartenstraße zum Schulschluß verständigt worden waren, daß sie sich zum Schulbeginn 1961/62 im Gebäude Wolfgang Schmälzl-Gasse einzufinden haben, wurden sie am Montag, dem 4. September, dort gesammelt und auf Weisung des Bezirksschulinspektors klassenweise in das Gebäude Vorgartenstraße geführt. Die bereits verlegten Klassenzimmereinrichtungen der Schule Vorgartenstraße waren noch rechtzeitig vor Beginn des Unterrichtes in das Gebäude Vorgartenstraße zurückgeführt und in den Klassen aufgestellt worden. Nur die Schultafeln wurden am Montag um 10 Uhr ge-

liefert, damit der Unterricht am Dienstag ordnungsgemäß beginnen konnte.

Die mit dem heutigen Zeitungsbericht abgebildete Lehrkraft, die nicht wußte, daß die Tafeln am Dienstag schon vorhanden sein werden, forderte die Schülerinnen auf, Papier und Bleistift mitzubringen und wies darauf hin, daß die Tafeln noch fehlen. Gerade bei dieser Erklärung, wurde sie vom Vater einer Schülerin, ohne Wissen der Direktion und der Lehrkraft fotografiert. Ein anwesender Beamter der Schulverwaltung verwies den Fotografen an die Leitung der Städtischen Schulverwaltung, die die erforderlich gewesenen Maßnahmen erklären würde. Weder der Fotograf noch die Redaktion des Blattes haben sich beim Stadtschulrat oder bei der Städtischen Schulverwaltung um Aufklärung der Sachlage bemüht.

Durch den sehr großen Umfang der Bauvorhaben, Neubau und Modernisierung von Schulen sowie durch die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt für Baugewerbe, ergeben sich leider manchmal Verzögerungen im Baufortschritt und in der Fertigstellung der Bauarbeiten, sodaß die Schulverwaltung manchmal gezwungen ist, zur Unterbringung von Schülern zu vorübergehenden Notlösungen zu greifen, die stets im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat getroffen werden. Durch die im vorliegenden Fall getroffenen Maßnahmen wurde der Wechselunterricht, der die Eltern und Schüler wesentlich belastet, vermieden.

"Von einer Demolierung des Gebäudes Vorgartenstraße kann keine Rede sein."

Vizebürgermeister Mandl besichtigte heute vormittag das Schulhaus Vorgartenstraße 191 und ließ sich an Ort und Stelle über den richtigen Sachverhalt informieren.

- - -

Neue Stadthallen-Saison beginnt

=====

6. September (RK) Anlässlich des Beginnes der neuen Saison in der Wiener Stadthalle fand heute mittag eine Pressekonferenz statt, bei der der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Stadthallen-Betriebsgesellschaft, Stadtrat Glaserer, die Wiener Journalisten über die kommenden Veranstaltungen in der Wiener Stadthalle informierte. Er betonte, daß vor allem auch die Veranstaltungen auf dem kulturellen Sektor intensiviert werden und daß man in erfolgversprechenden Verhandlungen mit der Wiener Konzerthaus-Gesellschaft stehe, um gemeinsame Produktionen durchzuführen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 7. September 1961

Blatt 1838

Das Portal des "Mollardschlößl"

=====

7. September (RK) Der vor einigen Tagen erfolgte Abbruch des als Mollardschlößl bekannten Hauses in Wien 6, Wallgasse 1-3, hat in der Öffentlichkeit zu Diskussionen angeregt, was wohl mit dem unter Denkmalschutz stehenden Renaissanceportal des Gebäudes geschehen werde. Tatsächlich wurde das Portal im Verlauf der Demolierungsarbeiten im Auftrag des Kulturamtes sachverständig gesichert, womit allerdings noch keine Entscheidung über das endgültige Schicksal bzw. den neuen Aufstellungsort dieses Baudenkmales getroffen ist.

Um den inneren Gürtel als Einbahn, bzw. Schnellverkehrsstraße ausgestalten zu können, ist seinerzeit das Mollardschlößl zur Demolierung für die Stadtverwaltung käuflich erworben worden. Bei dieser Transaktion wurde über Wunsch der Besitzerin des Hauses, das unter Denkmalschutz stehende Portal ausgenommen, weil hierfür noch andere Käufer in Frage kamen. Die Zukunft des Portales ist daher zur Zeit den Entschlüssen seines Eigentümers überlassen.

Das Bundesdenkmalamt, dessen Einflußnahme bei einer weiteren Verwendung des Portals den gesetzlichen Bestimmungen gemäß respektiert werden muß, hat jedenfalls gegen eine Wiederaufstellung an einem anderen Ort keine Einwendungen erhoben.

- - -

75. Geburtstag von Franz Höbling
=====

7. September (RK) Am 9. September vollendet Hofschau-
spieler Franz Höbling das 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, trat er in den Postdienst, entschied sich
aber bald für die Künstlerlaufbahn und erhielt sein erstes
Engagement am Neuen Schauspielhaus in Berlin. Seit 1911 wirkt
er am Burgtheater. Außerdem gastierte er als Sänger an zahl-
reichen Opernbühnen. Auch im Rundfunk wird er für Vorträge und
Volksliedabende vielfach verwendet. Franz Höbling, der im
Juni das seltene Jubiläum der 50jährigen Zugehörigkeit zum
Burgtheater feiern konnte, begann als jugendlicher Held und
Liebhaber. Seine tönende, außerordentlich musikalische Stimme
befähigte ihn zur Übernahme aller großen deklamatorischen Rollen
der klassischen Stücke sowie schwieriger Baritonpartien. Be-
sondere Leistungen bot er auch in der Wiedergabe von Gestalten,
die im österreichischen Volkscharakter verwurzelt sind. Im Film
war er gleichfalls stark beschäftigt, besonders in der Stumm-
filmzeit.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

7. September (RK) Samstag, den 9. September, Route 3 mit
Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen
Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig,
des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbau-
werkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen
und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfels-
gasse, um 13 Uhr.

- - -

Stromstörung durch Blitzschlag
=====

7. September (RK) Gestern abend, um 16.55 Uhr, schlug der Blitz in einen Schaltkasten in der Pufferhalle der Hauptwerkstätte der Wiener Verkehrsbetriebe, wodurch dieser beschädigt wurde und zwei sogenannte Bahnpunkte durch Kurzschluß ausfielen. Betroffen waren die Streckenteile Mariahilfer Straße 176 bis vor die Schloßallee, die Winckelmannstraße und die Sechshauser Straße bis Nummer 108 mit den Linien 52, 57, 58 und 59.

Nach Umschaltungen durch eine Rüstwagenmannschaft konnte um 17.53 der Verkehr in der Mariahilfer Straße und um 18.10 Uhr der Verkehr der Linie 57 wieder aufgenommen werden.

- - -

Gratulation für Ludmilla Hell
=====

7. September (RK) Vizebürgermeister Mandl hat Ludmilla Hell zum Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übersandt. Frau Hell gehört zu jenen Bühnenkünstlerinnen, die am Höhepunkt ihrer Laufbahn nach Wien gekommen sind, um hier neue Erfolge zu erringen. Die von ihr dargestellten Salondamen im Theater in der Josefstadt sind beim kunstverständigen Publikum in starker Erinnerung geblieben.

- - -

Glückwünsche für Professor Langhammer
=====

7. September (RK) Zum 70. Geburtstag des bekannten Volksbildners, Professor Dr. Leopold Langhammer, haben Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar herzliche Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Vertreter des Erwerbsgartenbaues im Wiener Rathaus
=====

7. September (RK) Die Wiener Stadtverwaltung veranstaltete gestern abend in den Neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses zu Ehren des Internationalen Kongresses des Europäischen Erwerbsgartenbaues (AIPH) einen Empfang. Zur Begrüßung der Delegierten aus zehn Staaten hatten sich die Stadträte Bauer, Heller, Lakowitsch, Schwaiger und Sigmund sowie Stadtgartendirektor Ing. Auer eingefunden.

Stadtrat Heller hieß die Vertreter der europäischen Gärtnereibetriebe im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen. Er verwies auf die gute Zusammenarbeit des Erwerbsgartenbaues mit den kommunalen Verwaltungen, die schöne Erfolge aufzuweisen hat. Den gemeinsamen Bemühungen verdankt es die Musikstadt Wien, daß sie immer mehr auch zu einer Gartenstadt wird. Dem Erwerbsgartenbau, sagte er, wird eine bedeutende Aufgabe bei der Gestaltung der großen Wiener internationalen Gartenschau im Jahre 1964 zukommen.

Im Namen der Delegierten dankte der Kongreß-Vizepräsident Dr. Schröder aus Bonn für die herzliche Aufnahme in Wien. Die Mitglieder der internationalen Organisation des Erwerbsgartenbaues, so versicherte er, werden mit Begeisterung zum Gelingen der großen Wiener Gartenschau auf dem Gelände des Donauparkes beitragen.

- - -

21 Millionen für weitere Straßenbauten
=====

7. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute die Durchführung von weiteren Straßenbauarbeiten und stellte hierfür 21 Millionen Schilling bereit. Etwa die Hälfte dieses Betrages wird für die Herstellung von 135.000 Quadratmeter Splitt-Teppichbelägen auf Fahrbahnen und Gehsteigen sowie den Bau von 200.000 Quadratmeter Makadamstraßen verwendet. Das erweiterte Straßenbauprogramm umfaßt den Ausbau von mehreren Siedlungsstraßen in Favoriten, Simmering, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing. In Favoriten werden Teile der Laaer Berg-Straße, der Kudlichgasse und der Kennergasse umgebaut. Der Umbau wird vier Millionen Schilling kosten. Weitere drei Millionen Schilling sind für den Umbau der Verkehrsflächen Währinger Gürtel-Döblinger Gürtel-Heiligenstädter Straße-Liechtenwerder-Platz vorgesehen. Zugleich werden auch die Anschlußrampen der nun fertiggestellten Heiligenstädter Brücke gebaut. In der Inneren Stadt wird nach Fertigstellung der Arkaden die verbreiterte Fahrbahn der Bäckerstraße hergerichtet.

- - -

Verkehrserziehung in Deutschland

=====

7. September (RK) Vor Schulaufsichtsorganen und vor den Bezirksvertretern der Wiener Lehrerschaft sprach heute im Wiener Stadtschulrat Polizeidirektor Otto Engelmann aus Hannover über die Probleme der Verkehrserziehung in Deutschland. Er führte vor allem aus, daß es bei der Verkehrserziehung nicht nur auf die Kenntnis von Regeln, sondern in erster Linie auf die seelische Haltung ankommt. Dies verlange vom Erzieher, daß er auf die Psyche des jungen Menschen einwirke. In Deutschland ist man wie in Österreich auf dem Gebiete der Verkehrserziehung ein gutes Stück weitergekommen, weil die Ausbildung der Lehrer und das Zusammenwirken aller verkehrserziehenden Stellen ausgezeichnet sind. Die Zahl der Schülerunfälle nimmt ständig ab. Der Schülerlotsendienst, der in Österreich noch nicht bekannt ist, hat in Deutschland große Erfolge zu verzeichnen. Die Schülerlotsen wirken in unmittelbarer Umgebung der Schulen und helfen ihren Kameraden, die Straße ohne Gefahr zu überqueren.

- - -

Rindernachmarkt vom 7. September
=====

7. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt Inland: 6 Ochsen, 10 Stiere, 106 Kühe, Summe 122; Ausland: Rumänien 10 Kühe, Ungarn 2 Kühe. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 6 Stiere, 71 Kühe, Summe 78. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 16 Stiere, 189 Kühe, Summe 212. Verkauft wurden: 1 Ochse, 2 Stiere, 34 Kühe, Summe 37; unverkauft blieben: Inland 6 Ochsen, 14 Stiere, 143 Kühe, Summe 163; Ausland Rumänien 10 Kühe, Ungarn 2 Kühe. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. September
=====

7. September (RK) Neuzufuhren Inland: 33. Gesamtauftrieb 33. Verkauft wurde alles.

- - -

Pferdenachmarkt vom 7. September
=====

7. September (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof 18 Stück aus Polen zu 7.20 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. September 1961

Blatt 1845

Donaufahrt für alte Wiener

8. September (RK) Wie schon im vorigen Jahr, so werden auch heuer die Pfleglinge der Altersheime der Stadt Wien eine Donaufahrt unternehmen. Stadtrat Maria Jacobi hat für Montag, den 11., und Montag, den 18. September, insgesamt 1.300 alte Leute zu einem Tagesausflug mit einem Donaudampfer nach Dürnstein eingeladen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, nach Ihrem Belieben an einer der beiden Donaufahrten teilzunehmen. Abfahrt um 7.30 Uhr bei der Reichsbrücke, Ankunft ungefähr um 18.30 Uhr. Die Bons für die Schifffahrt erhalten Sie am Landungssteg bei Herrn Zeidler.

- - -

Sommer-Bäderbilanz 1961:

1,483.000 Badegäste

=====

8. September (RK) Die städtischen Sommerbäder werden wie bereits berichtet am Sonntag, dem 10. September, geschlossen. Am Sonntag ist noch voller Badebetrieb. Bereits jetzt kann daher die Badebilanz gezogen werden. Die Sommerbäder waren ab 5. Mai in Betrieb. Vorerst wollte sich durch fast sechs Wochen das richtige, sommerliche Badewetter nicht einstellen. Dann aber sind einige längere Hitzeperioden aufgetreten und haben viele schöne Badetage gebracht. Der Besuch ist daher gegenüber den vorhergegangenen Jahren bedeutend gestiegen.

Am 9. Juli wurde das neu aufgebaute Strandbad "Alte Donau" eröffnet. Damit waren 14 städtische Sommerbäder in Betrieb. Eine besondere Steigerung der Besucherzahl wies das Sommerbad "Krapfenwaldl" auf. Die Vermehrung der Zahl der Umkleidegelegenheiten wirkte sich günstig aus. Wie überall bei Veranstaltungen stieg auch bei den Bädern die Zahl der motorisierten Fahrzeuge, sodaß die Parkplätze stets vollständig besetzt waren. Auch die Kinderfreibäder hatten einen größeren Zuspruch, insbesondere wiesen die zwei neuen Kinderfreibäder Kagran und Inzersdorf sehr guten Besuch auf.

Vergleich zu den Vorjahren

	1959	1960	1961
Gesamtbesuch	1,269.376	1,191.418	1,483.465
Gänsehäufel	528.449	464.088	525.054
Kongreßbad	127.006	111.877	146.504
Ottakringer Bad	82.004	67.378	84.909
Krapfenwaldlbad	90.346	81.566	106.997
Theresienbad	118.990	90.897	120.514
Laaer Berg-Bad	73.224	178.851	212.677
Kinderfreibäder	571.075	558.592	709.253

Die Sonnenbäder des Amalienbades und des Jörgerbades werden an sonnigen Tagen noch einige Zeit weiter offen gehalten. Die Schwimmhallen des Amalienbades und des Jörgerbades stehen den Badefreudigen auch in den Wintermonaten dienstags bis sonntags von 9 bis 19 Uhr zur Verfügung.

Sperre der Heiligenstädter Straße
=====

8. September (RK) Wegen Straßenbauarbeiten wird die Heiligenstädter Straße einschließlich Liechtenwerder Platz zwischen Innerem Döblinger Gürtel und Nußdorfer Straße von Montag, den 11. September, bis voraussichtlich anfang Dezember für den Straßenverkehr gesperrt. Nach dem Umbau wird dann der Straßenzug Liechtensteinstraße-Liechtenwerder Platz-Heiligenstädter Straße in beiden Fahrtrichtungen wieder zur Verfügung stehen, sodaß die Verbindung mit Döbling fühlbar erleichtert sein wird.

Die Umleitung für die Richtung stadtauswärts nach Heiligenstadt erfolgt von der Liechtensteinstraße über Viriotgasse-Nußdorfer Straße-Innerem Döblinger Gürtel zur Heiligenstädter Straße.

Die Umleitung für die Richtung stadteinwärts erfolgt vom Inneren Döblinger Gürtel über den Äußeren Döblinger Gürtel-Äußerer Währinger Gürtel-Durchfahrt Stadtbahnviadukt vor Stadtbahnhaltestelle Nußdorfer Straße-Innerer Währinger Gürtel-Sobieskygasse-Ayrenhoffgasse zur Nußdorfer Straße.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

8. September (RK) Montag, den 11. September, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Empfang für Veterinär-Anatomen
=====

8. September (RK) Gegenwärtig findet in Wien die Generalversammlung der Welt-Vereinigung der Veterinär-Anatomen statt, an der Tierärzte aus allen Herren Ländern teilnehmen. Anlässlich des Kongresses gab die Stadt Wien gestern einen Empfang im Roten Salon des Rathauses, bei dem Stadtrat Bauer im Beisein der Stadträte Dr. Glück und Sigmund die Gäste begrüßte. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß diese erste Generalversammlung in Wien abgehalten wird und sagte, er sei überzeugt, daß die Delegierten in Wien alles das finden werden, was sie sich erhofft haben. Die Wiener Tierärztliche Hochschule ist ja ausgezeichnet eingerichtet. Den Beratungen wünschte der Stadtrat einen guten Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß neben der sachlichen Arbeit auch Gelegenheit gegeben werde, Wien kennenzulernen.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

8. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, den 13. September:

17 Uhr, Hernals, Elterleinplatz 14, 1. Stock.

- - -

Der "Tramway-Skandal":Zwei Pfofen Lärchenholz und Alteifen
=====

8. September (RK) Vor einigen Tagen wurde von der Direktion der Verkehrsbetriebe in Erfahrung gebracht, daß ein Werkmeister des Bauhofes der Verkehrsbetriebe für den Bau seines Wohnhauses Material aus seiner Dienststelle verwendet habe. Ferner habe der Werkmeister ihm unterstellte Bedienstete auf seiner privaten Baustelle beschäftigt.

Wegen des Verdachtes des Diebstahles und der mißbräuchlichen Beschäftigung unterstellter Bediensteter wurde daraufhin gegen den Werkmeister das Disziplinarverfahren eingeleitet. Für die Zeit der Untersuchung wurde der Mann seiner Vorgesetztenfunktion enthoben und auf eine andere Dienststelle in untergeordneter Stellung versetzt.

Zu den Zeitungsberichten über die vermutliche Schadenshöhe erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß bisher nur festgestellt werden konnte, daß der Werkmeister zwei Pfofen Lärchenholz und Alteifen aus seiner Dienststelle für seinen Wohnhausbau verwendet hat. Dabei ist zu bemerken, daß skartiertes Altmaterial von den Bediensteten der Verkehrsbetriebe ohne weiteres gekauft werden kann. In dieser Richtung müssen also noch aufklärende Erhebungen durchgeführt werden. Von einer Schadenssumme, die in die Hunderttausende geht, kann unter diesen Umständen daher kaum die Rede sein.

Die Direktion der Verkehrsbetriebe hat dem Sicherheitsbüro der Polizei die bisher festgestellten und protokollierten Tatbestände für die polizeiliche Untersuchung zur Verfügung gestellt.

Kurzparkzonen vor den Wiener Bahnhöfen
=====

Schienenparkverbot bleibt bis 20 Uhr

8. September (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wurden zwei Anträge behandelt, die vor einiger Zeit im Wiener Gemeinderat eingebracht worden waren. Der eine Antrag betrifft die Einführung von Kurzparkzonen auf den Vorplätzen des Wiener West- und Südbahnhofes. Der andere die Verlegung der Ausnahme des Schienenparkverbotes von 20 Uhr auf 19 Uhr.

Wie Stadtrat Sigmund zu dem ersten Antrag mitteilte, hat sich gezeigt, daß die Bahnhofsvorplätze immer mehr dazu benützt wurden, Fahrzeuge auf Dauer abzustellen, sodaß kein Platz für den eigentlichen Bahnhofsverkehr war. Es sollen daher in Zukunft Teile der dort vorhandenen Parkplätze für Kurzparkzonen vorgesehen werden.

Was das Schienenparkverbot betreffe, so konnte in Besprechungen der zuständigen Stellen keine einheitliche Auffassung erzielt werden. Er müsse daher beantragen, daß das Schienenparkverbot weiterhin bis 20 Uhr gilt. Gerade in einer Zeit der zahlreichen Straßenumbauten und Verkehrsbeschränkungen wäre es angezeigt, im Augenblick keine Veränderung vorzunehmen.

Die Beantwortung der beiden Anträge wurde von den Ausschußmitgliedern einstimmig zur Kenntnis genommen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

8. September (RK) Dienstag, den 12. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. September 1961

Blatt 1851

=====

Finnische Arbeiterjugendbildner im Wiener Rathaus

=====

9. September (PK) 20 finnische Intellektuelle und Arbeiter, die sich in ihrer Heimat mit volksbildnerischen Aufgaben beschäftigen, sind dieser Tage zu einem Studienaufenthalt nach Wien gekommen. Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer begrüßte gestern abend die Finnen als Gäste der Wiener Stadtverwaltung im Namen des Bürgermeisters im Wiener Rathaus. Er gab ihnen einen Überblick über die Entwicklung der Volksbildung in Österreich, die seinerzeit in den Arbeiterbildungsvereinen der Wiener Vorstädte begonnen hat und heute von den Organisationen der Arbeitnehmer auf breitester Grundlage fortgesetzt wird. Die Schicksale Österreichs und Finnlands, sagte er, weisen in den letzten Jahrzehnten manches Ähnliche auf und beide Staaten haben schließlich die Freiheit erlangt. Der Stadtschulratspräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jungen Finnen bei uns manches sehen werden, was sie zu Hause in ihrer sozialen Arbeit mit Nutzen verwenden werden können. Er wünschte ihnen für die Zukunft die besten Erfolge.

- - -

Weiterer erfreulicher Anstieg der Spareinlagen
=====

9. September (RK) Wie dem monatlichen Bericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu entnehmen ist, haben die Spareinlagen bei diesem Institut, der größten Sparkasse Österreichs, im Monat August eine weitere erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. In diesem Monat haben die Spareinlagen einen effektiven Zuwachs von 46,4 Millionen Schilling zu verzeichnen. Damit hat sich der Spareinlagenzuwachs seit Jahresbeginn um 342,5 Millionen Schilling, das ist fast um zehn Prozent, erhöht. Mit Ende August verwaltete die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 5.784,5 Millionen Schilling Gesamteinlagen.

- - -

Hans Bohnenstingl übernahm Ausbildungsklasse
=====

9. September (RK) Der bekannte Pianist Hans Bohnenstingl übernimmt mit Beginn dieses Semesters eine Ausbildungsklasse für Klavier am Konservatorium der Stadt Wien. Anmeldungen für seine Klasse können bis 20. September im Sekretariat des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a, entgegengenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

9. September (RK) Dienstag, den 12. September, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafibrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Jahresbilanz der Elektrizitätswerke:1960: Wiens Energiebedarf wieder um zehn Prozent gestiegen

9. September (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, haben die Elektrizitätswerke im Jahre 1960 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme des Gesamt-Energiebedarfes um 9.7 Prozent auf rund 1.974 Millionen kWh zu verzeichnen. Davon erzeugten die eigenen Dampfkraftwerke 927,6 Millionen kWh und die eigenen Wasserkraftwerke 88,5 Millionen kWh. Die kalorische Eigenerzeugung im Berichtsjahr war um 3.8 Prozent größer als die im Vorjahr. Im Vergleich zu 1937 hat sich der Gesamt-Energiebedarf in Wien fast verdreifacht. Die höchste Belastungsspitze im Jahre 1960 war am 13. Dezember mit 431.000 Kilowatt zu verzeichnen.

Der Stromverkauf betrug im Berichtsjahr 1.701,2 Millionen kWh und war um 168,8 Millionen kWh höher als 1959, das sind elf Prozent. Die Zahl der Zähler in den Verbraucheranlagen erhöhte sich von 956.061 auf 977.668. Ende 1960 waren 38.489 Heißwasserspeicher, 12.918 Speicheröfen und 40.701 Elektroherde in Betrieb.

In den Wiener Gemeindebezirken und in den angeschlossenen Gemeinden Niederösterreichs waren Ende 1960 insgesamt 107.775 Lampen für die Öffentliche Beleuchtung installiert, um rund 11.000 mehr als im Vorjahr. Die Öffentliche Beleuchtung verbrauchte 54,5 Millionen kWh.

Im Rahmen der Umschalteaktion der bisher mit Gleichstrom beziehungsweise 110 Volt-Wechselstrom versorgten Konsumentenanlage auf Drehstromspeisung wurden weitere 1.242 Anschlüsse umgeschaltet.

Große Fortschritte sind beim Ausbau der elektrischen Anlagen der Umspann- und Unterwerke zu verzeichnen. Unter anderem konnten 1960 die Fernsteuerung der Umspannwerke Heiligenstadt und Ottakring-Kendlerstraße in Betrieb genommen werden. Weiters erfolgte die Inbetriebnahme des Umspannwerkes Leopoldau und die Fertigstellung der Erweiterung des Umspannwerkes Stadlau.

In der Beratungsstelle der Elektrizitätswerke in der Mariahilfer Straße wurden an den modernisierten Schauraum zusätzliche Ausstellungsflächen für geprüfte Elektrogeräte angegliedert. Die Ausstellung wurde 1960 von insgesamt 26.110 Personen besucht.

Der technische Heimdienst der E-Werke intervenierte in 88 Störungsfällen und führte 3.056 periodische Überprüfungen von elektrischen Kochanlagen durch.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. September 1961

Blatt 1854

Zwei Eröffnungen am Wochenende:

Schottentor und Volksheim =====

11. September (RK) Wie bereits berichtet, wird Bürgermeister Jonas Samstag, den 16. September, das Verkehrsbauwerk Schottentor offiziell eröffnen. Der feierliche Akt beginnt um 9 Uhr auf dem Platz Ecke Ring und Währinger Straße. Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch Bezirksvorsteher Dr. Friesinger wird Bürgermeister Jonas sprechen. Im Anschluß daran wird der Bürgermeister die Rolltreppen des dort befindlichen Abganges in Betrieb setzen. Hierauf begeben sich die Ehrengäste in den unterirdischen Fußgängerbereich. Ein festlich geschmückter Straßenbahnzug wird dann zum erstenmal offiziell die unterirdische Schleife befahren. Der Bürgermeister wird den Straßenbahnzug besteigen und damit eine "Rundfahrt" unternehmen.

Am Tag vorher, am Freitag, dem 15. September, wird Bürgermeister Jonas das neue Volksheim in Döbling an der Heiligenstädter Straße 155 eröffnen. Die Feier in Döbling beginnt um 18 Uhr.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Eröffnung des Verkehrsbauwerkes "Schottentor" einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Studentinnen aus Emden im Wiener Rathaus
=====

11. September (RK) Eine Maturaklasse des Emdener Mädchen-gymnasiums, die zu einem einwöchigen Besuch nach Wien gekommen ist, besichtigte heute vormittag das Wiener Rathaus. Stadtrat Sigmund begrüßte die Mittelschülerinnen und ihre Begleiter im Namen des Bürgermeisters und wünschte ihnen einen erlebnisreichen Aufenthalt in Wien. Der Stadtrat unterhielt sich mit den Mädchen über einige Themen der Staatsbürgerkunde und gab ihnen einen kurzen Überblick über die Entwicklung Wiens nach dem zweiten Weltkrieg. Zur Erinnerung an ihren Besuch im Rathaus überreichte er ihnen Bilderalben.

- - -

Schwerer Verkehrsunfall auf dem Parkring
=====

11. September (RK) Gestern kurz vor Mitternacht, ist am Parkring der 21jährige Student Otto Machacek, 16, Blumberggasse 4-8, beim unachtsamen Hinausbeugen von der hinteren Triebwagen-plattform eines Zuges der Linie T plötzlich abgestürzt und mit dem rechten Fuß unter die Schutzvorrichtung des Beiwagens gera-ten.

Der Verunglückte wurde mit abgetrenntem Unterschenkel von der Rüstwagenmannschaft geborgen und vom Rettungsdienst in lebens-gefährlich verletztem Zustand in die Unfallstation gebracht.

- - -

Wiener Jause für ausländische Gäste
=====

11. September (RK) Anlässlich der Tour Européen gab die Stadt Wien gestern nachmittag in der Wiener Stadthalle eine Wiener Jause. Stadtrat Heller begrüßte die Teilnehmer an der Tour im Namen des Bürgermeisters und hieß sie in unserer Stadt herzlich willkommen.

- - -

Wer will Krankenschwester werden?
=====

11. September (RK) Im Herbst des laufenden Jahres werden in den Krankenpflegeschulen des Allgemeinen Krankenhauses, des Wilhelminenspitales und des Franz Josef-Spitales Ausbildungslehrgänge eröffnet.

Die Ausbildung im Allgemeinen Krankenhaus und im Wilhelminenspital erfolgt internatsmäßig. Der Schule im Franz Josef-Spital ist kein Internat angeschlossen. Sie ist für solche Bewerber bestimmt, die in Wien selbst über eine Unterkunft verfügen und aus persönlichen Gründen eine Internatsausbildung nicht mitmachen können.

Den Schülerinnen und Schülern wird Verpflegung, Dienstkleidung und bei den Internatsschülern auch Unterkunft kostenlos gewährt. Außerdem erhalten sie ein monatliches Taschengeld, das im ersten Jahrgang 200 Schilling, im zweiten Jahrgang 300 Schilling und im dritten Jahrgang 400 Schilling beträgt. Die Schulzeit ab dem 18. Lebensjahr wird bei späterer Aufnahme in den Pflegedienst der Stadt Wien auf die Dienstzeit angerechnet.

Aufnahmegesuche sowie Anfragen sind zu richten an die Direktionen der Krankenpflegeschulen des Allgemeinen Krankenhauses, Wien 9, Alser Straße 4, des Wilhelminenspitales, Wien 16, Montleartstraße 37, und des Franz Josef-Spitales, Wien 10, Knöllgasse 22-24.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

11. September (RK) Mittwoch, den 13. September, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Der älteste Wiener ist 101 Jahre alt
=====

11. September (RK) Der älteste unter den vier derzeit in Wien im Alter von mehr als 100 Jahre lebenden Männern, Johann Schimmer, feierte heute in Aspern seinen 101. Geburtstag. Bezirksvorsteher Köppl überbrachte dem Jubilar heute vormittag mit den Geburtstagsgrüßen des Bürgermeisters eine Ehrengabe der Stadt Wien.

- - -

Einschreibungen für den Kinderchor der Stadt Wien
=====

11. September (RK) Der Kinderchor der Stadt Wien unter der Leitung von Josef Müller nimmt noch Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren und Mädchen von 9 bis 12 Jahren mit geeigneter Singstimme auf. Musikalische Vorkenntnisse sind erwünscht, stellen aber keine Vorbedingung dar.

Die Einschreibungen für diesen Chor finden täglich im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, Zimmer 31, bis einschließlich 26. September statt. Die Aufnahmeprüfung nach erfolgter Anmeldung ist für Mittwoch, den 27. September, von 15 bis 17 Uhr auf Zimmer 54 vorgesehen. Bei besonderer Begabung ist auch eine spätere Einschreibung und Aufnahme in den Chor möglich. Das Jahresschulgeld beträgt 30 Schilling.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. September

=====

11. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsen, 14 Stiere, 155 Kühe, Summe 175. Neuzufuhren Inland: 163 Ochsen, 250 Stiere, 526 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.044. Ausland: Polen 20 Stiere, 14 Kühe, Summe 34, Rumänien 10 Kühe, Ungarn 3 Stiere, 17 Kühe, Summe 20. Gesamtauftrieb: 169 Ochsen, 287 Stiere, 722 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.283. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 31 Stiere, 61 Kühe, Summe 102, verkauft wurden: 159 Ochsen, 256 Stiere, 661 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.181.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.50 S, Stiere 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.20 S, Kühe 7.80 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 11 S, Kalbinnen 11 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.80 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei gleich guter Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für Inlandrinder bei Ochsen um 8 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 17 Groschen, bei Kühen um 3 Groschen, bei Kalbinnen um 16 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.47 S, für Stiere 11.74 S, für Kühe 8.72 S, für Kalbinnen 11.46 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm. Polnische Stiere notierten 11.20 bis 12.60 S, polnische Kühe 8.30 bis 9.10 S; rumänische Kühe 7.50 bis 8.20 S; ungarische Stiere 12.50 bis 13.20 S, ungarische Kühe 7.50 bis 10.60 S.

In der Zeit vom 2. bis 8. September 1961 wurden 226 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. September 1961

Blatt 1859

"Kleine Gebrauchsanweisung" für das Schottentor

=====

12. September (RK) Am Samstag wird also das Verkehrsbauwerk Schottentor den Betrieb aufnehmen. Die große Baustelle stand zwar immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit und hat viel Interesse gefunden. Trotzdem dürfte es angebracht sein, den Wienern eine "Kleine Gebrauchsanweisung" für das Schottentor zu geben.

Zunächst für die Straßenbahnfahrergäste und Fußgänger: Der große Vorteil des neuen Schottentores liegt darin, daß beim "Reindl" die meisten Haltestellen konzentriert sind. Wer also vom Ringturm her mit einem Ringwagen kommend zum Schottentor fährt, wird direkt beim "Reindl" aussteigen können und auf kürzestem Wege die Umsteigestellen erreichen. Oberirdisch gleich vis-à-vis sind die Haltestellen für die Linien 43 und 44 angelegt. Fährt man die Rolltreppe hinunter, stößt man direkt auf die Haltestellen der Linien 38, 39, 41 und 42. Auch wer den Autobus stadteinwärts benützen will, findet in der verlängerten Währinger Straße (Schottengasse) direkt beim "Reindl" die Haltestellen der Autobuslinien 6 und 8.

Da erst nach der Eröffnung des Schottentores die stadtauswärts führende Fahrbahn der Währinger Straße von den provisorischen Gleisen befreit und hergerichtet werden kann, bleiben einstweilen wegen des umgeleiteten Autoverkehrs die Straßenbahnhaltestellen auf dem Ring bei der Hohenstaufengasse bestehen. Die provisorischen Haltestellen bei der Universität werden jedoch sofort aufgelassen.

In der Gegenrichtung ist die Sache einfach. Wer von der Oper kommend über den Ring fährt, steigt vor der Kreuzung Schotten-

./.

gasse wie früher gewohnt aus. Die Rolltreppen bringen ihn dann zu den gewünschten Umsteigestellen, entweder zum "Reindl" von wo er, wie schon gesagt, jeden weiteren Anschluß an Straßenbahn und Autobus findet oder, wenn er mit dem Autobus in Richtung stadtauswärts fahren will, zu den Autobushaltestellen in der Schottengasse vor der Credit-Anstalt.

Für die Autofahrer ist das Schottentor allerdings wegen der unfertigen Fahrbahn der Währinger Straße in Richtung stadtauswärts vorderhand noch ein Torso. Man hofft jedoch in wenigen Wochen die noch notwendigen Straßenbauarbeiten abgeschlossen zu haben. Bis dorthin werden die Verkehrsampeln nur gelbes Licht blinken und Verkehrsposten die wichtigeren Kreuzungspunkte regeln.

Zu beachten ist **jetzt** schon für den über den Ring kommenden Verkehr, daß in beiden Richtungen das Rechtsabbiegen verboten ist, also sowohl von der Oper kommend in die Schottengasse, als auch vom Ringturm her in die stadtauswärtsführende Währinger Straße (auch nach Fertigstellung der Fahrbahn). Die aus der Schottengasse kommenden Fahrzeuge können sowohl links als auch rechts auf den Ring abbiegen. Die Hauptrichtung wird allerdings die stadtauswärtsführende Währinger Straße sein (wiederum daran erinnert: bis sie fertig ist). Hat man die Kreuzung übersetzt, so kann man rechts in die Maria Theresien-Straße abbiegen, nach links jedoch erst bei der Votivkirche. Die dort vorbeiführende Fahrbahn wird Einbahn in Richtung Rathaus.

Wer von der Währinger Straße stadteinwärts fährt, hat es am bequemsten, er kann sowohl bei der Votivkirche rechts abbiegen, als auch bei der Maria Theresien-Straße nach links und bei der Ringkreuzung links, rechts oder geradeaus fahren.

Die von der Universitätsstraße kommenden Fahrzeuge werden in einem weiten Linksbogen, in dem sich übrigens auch die zukünftige Zufahrt für die unterirdische Parkgarage befindet, zum Schottentor gebracht. Selbstverständlich kann man auch geradeaus weiter in die Maria Theresien-Straße einfahren (allerdings auch erst nach Entfernung der provisorischen Straßenbahngleise).

Volkstanzen vor Schönbrunn

=====

12. September (RK) Am kommenden Samstag findet von 15 bis 18.30 Uhr vor der Nordseite des Schlosses Schönbrunn ein großes Tanzfest statt, zu dem alle Volkstanzfreunde herzlich eingeladen sind. Das Fest veranstaltet wie alljährlich das Landesjugendreferat Wien gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen. Die Veranstaltung ist frei zugänglich. Bei Schlechtwetter wird das Tanzfest auf den 23. September verschoben. Die eventuelle Verlegung würde am 16. September im Rundfunk, Erstes Programm, um 12.45 Uhr bekannt gegeben.

Die Kapelle Karl Kubat wird zu einer Tanzfolge von 36 Stücken aufspielen, wobei in den Pausen gemeinsames Singen und Volkstanzvorführungen aus den Bundesländern vorgesehen sind.

Unter den Tanzweisen finden sich neben verschiedenartigen Ländlern, Walzern und Polkas auch weniger bekannte Melodien wie Siebentätzler, Nickelsdorfer-Schottisch und Waldjäger.

- - -

Empfang für Forstwissenschaftler

=====

12. September (RK) Gegenwärtig findet in Wien der XIII. Kongreß des Internationalen Verbandes forstlicher Forschungsanstalten statt. Aus diesem Anlaß gab die Stadt Wien gestern einen Empfang in den Neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Vizebürgermeister Slavik konnte im Beisein von Stadtrat Sigmund unter den Gästen auch Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Hartmann begrüßen.

- - -

Hohe Auszeichnungen für Verdienste in der Fürsorge
=====Vizebürgermeister Mandl überreichte neun Dr. Julius Tandler-Medaillen

12. September (RK) Vizebürgermeister Mandl überreichte heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters im Wiener Rathaus die "Dr. Julius Tandler-Medaille" an eine Frau und acht Männer, die sich 25 oder mehr Jahre hindurch im Dienste der städtischen Fürsorge besonders verdient gemacht haben. Dem feierlichen Akt wohnten Landtagspräsident Marek, die Stadträte Maria Jacobi und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie mehrere Gemeinderäte bei.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, stellte der Festversammlung die jüngsten Träger der "Dr. Julius Tandler-Medaille" vor, die ihnen mit Beschluß des Wiener Gemeinderates verliehen wurde.

Maria Pokorny, die einzige Frau unter den Ausgezeichneten, blickt auf eine langjährige Tätigkeit in der Fürsorge zurück. Trotz eigener Sorge und Not in den Jahren der großen Arbeitslosigkeit fühlte sie mit Menschen, denen es noch schlechter ging und die allein nicht mit den Problemen fertig wurden. Ihnen war sie Helferin und Stütze. 1937 wurde Maria Pokorny aus politischen Gründen verhaftet und war bis Februar 1938 inhaftiert. Im Spätsommer 1939 wurde sie wieder verhaftet. Durch die vielen Verhöre und seelischen Mißhandlungen körperlich und nervlich heruntergekommen, mußte sie nach einem Jahr wegen Haftunfähigkeit entlassen werden. Nach Kriegsende stellte sie sich sofort wieder für Arbeiten zum Wohle der Gemeinschaft zur Verfügung und wurde bald darauf Vorstand des Fürsorgereferates des 16. Bezirkes. Sie leitete dieses Amt vorbildlich. 1958 mußte sie die ihr so sehr am Herzen liegende Tätigkeit aus Gesundheitsgründen aufgeben. Bis zu ihrer Erkrankung war sie volle zwölf Jahre als Bezirksrat tätig. Im Jahre 1949 gehörte sie auch dem Nationalrat an.

Die weiteren acht Fürsorgeräte, die heute die Tandler-Medaille erhielten, sind: Günther Heissler aus Meidling, Josef Kunz aus Ottakring, Florian Leitgeb, Adolf Meier, Friedrich Palla und Josef Renz aus Hernals, Ludwig Glock aus Währing und Franz Hofbauer aus Brigittenau.

Stadtrat Maria Jacobi umriß die Fülle der fürsorgerischen Aufgaben, die in Ausübung des unbesoldeten Ehrenamtes eines Wiener Fürsorgerates zu bewältigen sind. Ihr Verständnis, ihre Urteilskraft und schließlich die Kenntnis der Möglichkeiten einer Hilfeleistung ist mitbestimmend für das körperliche und seelische Wohlergehen vieler Mitbürger, die infolge Krankheit, Alter oder widriger Lebensumstände nicht imstande sind, aus eigener Kraft das Lebensnotwendige zu beschaffen. "Indem unsere Fürsorgeräte helfen", schloß Stadtrat Maria Jacobi "Not zu lindern, armen Menschen Freude zu bringen und mit dem Einsatz ihrer Persönlichkeit für die Gemeinschaft wirken, handeln sie im Sinne des großen Arztes und Menschenfreundes Julius Tandler."

Vizebürgermeister Mendl überreichte dann die "Dr. Julius Tandler-Medaillen", eine Auszeichnung, die, wie er hervorhob, nur selten verliehen wird. Die Wiener Stadtverwaltung, sagte er, hat für vieles zu sorgen, ihre Aufgaben sind mannigfaltig und sehr wichtig. Sie prägen aber nicht das Antlitz einer Stadt und ihrer Gemeinschaft. Das wahre Gesicht zeigt sich dadurch, was die Stadt für die Menschen tut, für das leibliche und geistige Wohl des einzelnen Mitbürgers.

Die soziale Gesinnung einer Gemeinschaft, führte der Vizebürgermeister weiter aus, kann nicht diktiert werden. Sie wird getragen von den Menschen. Unsere Fürsorgeräte haben in Ausübung ihrer Funktionen gezeigt, daß in ihrer Brust ein echtes hilfsbereites Wiener Herz schlägt. Mit der Tandler Medaille dankt ihnen die Stadtverwaltung für die vielen Wege treppauf und treppab, für die vielen tröstenden Worte, mit denen sie Notleidenden zu helfen wußten. Niemals standen die Namen dieser uneigennützig Helfen in den Zeitungsspalten, denn sie leisteten ihre Arbeit in Stille und Bescheidenheit.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Maria Pokorny für die ihnen zuteil gewordene Ehrung.

- - -

Wattgasse kann verbreitert werden
=====

12. September (RK) Schon lange bemüht sich die Stadt Wien, die Verkehrsenge in Ottakring in der Wattgasse zwischen Ottakringer Straße und Thaliastraße zu beseitigen. Alle in Frage kommenden Liegenschaften konnten zu diesem Zweck bereits erworben werden bis auf eine, die einer Elektrofirma gehört. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, wurde sogar ein Enteignungsverfahren eingeleitet. Nun hat sich die Firma bereit erklärt, zu übersiedeln, vorausgesetzt, daß man ihr einen Vorschuß zum Ankauf einer Ersatzliegenschaft zur Verfügung stellt. Im Wiener Stadtsenat unterbreitete Stadtrat Heller heute den entsprechenden Antrag, der einstimmig genehmigt wurde. Damit ist der Weg frei für den Ausbau der Wattgasse und gleichzeitig für den Ausbau einer schon bisher stark frequentierten Querverbindung in den westlichen Bezirken.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

12. September (RK) Donnerstag, den 14. September, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 12. September
=====

12. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 5.193. Neuzufuhren Polen: 1.249, Bulgarien: 799, Rumänien: 200, Ungarn: 663. Gesamtauftrieb: 8.104. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S. 1. Qualität 13.20 bis 14 S, 2. Qualität 12.70 bis 13.20 S, 3. Qualität 12 bis 12.70 S, Zuchten 11.50 bis 11.80 S, Zuchten extrem 12 bis 12.10 S. Altschneider 10.20 bis 10.50 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 12.90 bis 14 S, Bulgarien 11.80 bis 13.30 S, Rumänien 13.40 bis 14 S, Ungarn 12.50 bis 14 S.

Bei unveränderter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 3 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.13 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 19 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.10 S. In der Zeit vom 2. bis 8. September wurden 3.274 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 12. September
=====

12. September (RK) Aufgetrieben wurden 138 Stück, hievon 35 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 75 Stück, als Nutztiere 58 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 82, Burgenland 34, Steiermark 5, Kärnten 17.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 13.80 S, Pferde extrem 8 bis 8.30 S, 1. Qualität 7.40 bis 7.80 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.20 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.60 S, Nutztiere Fohlen 11 bis 13 S, Pferde 6.50 bis 8.80 S.

Auslandsschlachthof: 54 Stück aus Bulgarien, 5 bis 7.20 S, 22 Stück aus der CSSR, 6 bis 7 S, 50 Stück aus Polen, 6.20 bis 7.40 S, 120 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.40 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 26 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 5 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 7.12 S, für Schlachtfohlen 12.89 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.58 S, für Pferde und Fohlen 8.97 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 13. September 1961

Blatt 1866

Der Votivpark wird größer:

Die neuen Grünflächen an der Schottentorkreuzung
=====

13. September (RK) Durch die Verkehrssanierung der Schottentorkreuzung können nun die für die gärtnerische Ausgestaltung vorgesehenen Flächen des Votivparkes und des benachbarten Rooseveltplatzes um nicht weniger als 7.640 Quadratmeter auf 28.970 Quadratmeter vergrößert werden. Die Grünflächen am Rooseveltplatz werden bis an die Votivkirche herangezogen, da die Nebenfahrbahnen jetzt nicht mehr gebraucht werden. Das Stadtgartenamt ist soeben dabei, dort einen Kleinkinderspielfeld mit modernen Spielgeräten sowie einen "Studentenpark" mit mehreren Sitznischen anzulegen.

In dem Teil zwischen der Votivkirche und dem neuen Verkehrsbauwerk wird ein kaskadenartiges Wasserbecken mit Fontänen gebaut werden. Das Becken wird 50 Meter lang und drei Meter breit sein. Entlang des Beckens, das eine Unterwasserbeleuchtung erhalten wird, werden den Parkbesuchern bequeme Sitzbänke mit Sonnensegel zur Verfügung stehen.

Die ovale, 1.200 Quadratmeter große Grünfläche, um die jetzt die Straßenbahn unterirdisch geführt wird, hat eine neuartige Beregnungsanlage erhalten. Die Unterflurdüsen dieser Anlage werden mit einem Druckknopf geöffnet und besorgen das Berieseln des Rasens vollautomatisch.

Durch den Einbau einer Tiefgarage unter dem Votivpark hätten sechs Ahornbäume mit einem Stammdurchmesser von 20 bis 56 Zentimeter gefällt werden müssen. Das Stadtgartenamt unternahm den Versuch, diese schöne Baumgruppe auf einen anderen Platz des Votivparkes umzusiedeln. Ob die Bäume die Verlegung ihres Standortes

./.

tatsächlich überleben, kann aber erst im kommenden Jahr endgültig festgestellt werden. Augenblicklich ist der Austrieb zufriedenstellend. Mit der gärtnerischen Neugestaltung des Votivparkes wird allerdings erst nach Abschluß der Bauarbeiten an der Tiefgarage begonnen werden können.

- - -

Wiener Feuerwehrmänner - beste österreichische Zillenfahrer
=====

13. September (RK) Bei der diesjährigen österreichischen Zillenmeisterschaft, die dieses Wochenende auf der Donau bei Krems ausgetragen wurde, konnten die Feuerwehrmänner Gerhard Landrichter und Friedrich Zillner, beide Angehörige der Feuerwehr der Stadt Wien, im "Zweimännischen Zillenfahren" den Sieg und den Titel eines österreichischen Staatsmeisters erringen. Dieser große Erfolg, der in einer hervorragenden Zeit erreicht wurde, wiegt umso schwerer als er gegen Konkurrenten erzielt wurde, die schon jahrelang an solchen Meisterschaften teilgenommen hatten und über große Erfahrung verfügten.

Auch der dritte Platz des Feuerwehrmannes Kurt Zimmermann und der vierte des Feuerwehrmannes Josef Soldan im "Einmännischen Zillenfahren" sind als schöne Leistungen anzusehen.

Die Wiener Stadtverwaltung hatte für erfolgreiche Teilnehmer der Feuerwehr Ehrenplaketten gestiftet, die Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka heute vormittag den Feuerwehrmännern in der Feuerwehrzentrale überreichte. Der Branddirektor wies hierbei auf die Wichtigkeit des Wasserdienstes im Rahmen des gesamten Feuerwehrdienstes hin und betonte, daß jeder Feuerwehrmann im Zillenfahren ausgebildet sein müsse. Wenn sich aus der großen Masse dann solche Spitzenleistungen ergeben, so sei dies naturgemäß sehr erfreulich. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß die Erfolge auch für die anderen Männer ein Ansporn sein sollen und sich ähnliche Erfolge auch im nächsten Jahr einstellen mögen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

13. September (RK) Freitag, den 15. September, Route 3 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

13. September (RK) Freitag, den 15. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

85. Geburtstag von Bruno Walter
=====

13. September (RK) Am 15. September vollendet Generalmusikdirektor Prof. Dr. h.c. Bruno Walter, der berühmteste unter den lebenden Dirigenten, in Kalifornien das 85. Lebensjahr.

In Berlin geboren, wo er das Sternsche Konservatorium absolvierte und sich durch Selbststudium weiterbildete, wurde er Korrepetitor an der Oper in Köln und konnte sich auch schon als Dirigent auszeichnen. An der Hamburger Oper machte ihn sein Chef Gustav Mahler, mit dem ihn bis zu dessen Tod ungetrübte Freundschaft verband, zum Chordirektor und Kapellmeister. Seine nächsten Stationen waren Breslau, Preßburg, Riga und Berlin. Jeder neue Wirkungskreis mehrte seine Erfolge. 1901 erfolgte seine Berufung an die Wiener Hofoper. Bruno Walter wurde bald als legitimer Nachfolger Mahlers angesehen, dessen Erbe er angetreten hatte. Er trug wesentlich dazu bei, jene bis heute unvergessen gebliebene Glanzzeit des Hauses herbeizuführen und leistete wertvollste Erziehungsarbeit. 1912 übernahm er die Leitung der Münchner Oper, an der er zehn Jahre mit gleicher Aufopferung tätig war. Besonders seine Mozart- und Wagneraufführungen wurden enthusiastisch aufgenommen. Von 1925 bis 1930 leitete er die Charlottenburger Oper in Berlin. Bruno Walter hat aber auch als Konzertdirigent Weltgeltung erlangt. Er stand an der Spitze der bedeutendsten Orchestervereinigungen und feierte mit ihnen in ganz Europa sowie in Amerika, wohin er zuletzt seine Haupttätigkeit verlegt hatte, Triumphe. Besonders gern konzertierte er mit den Wiener Philharmonikern. 1925 wirkte er zum erstenmal bei den Salzburger Festspielen mit und hatte in der Folge an deren Aufbau und wachsendem Ruf entscheidenden Anteil. Für sein Schaffen charakteristisch ist die unbedingte Werktreue, die ihn zur vollendeten Wiedergabe und zur überzeugenden Nachgestaltung aller Intentionen der großen Meister befähigt. Sein Programm reicht von Gluck über die Klassik und Romantik bis zur Moderne. Dabei wurde vor allem die österreichische Tonkunst mit besonderer Liebe von ihm gepflegt und verbreitet. Bruno Walter, der auch als Komponist, Schriftsteller und Pianist große Begabung gezeigt hat, erhielt für seine Verdienste viele Auszeichnungen. Er ist Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper, Träger des Ehrenringes der Stadt Wien und eines Preises der Dr. Karl Renner-Stiftung.

- - -

Otto Stoessl zum Gedenken

=====

13. September (RK) Auf den 15. September fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Dr. Otto Stoessl.

Am 2. Mai 1875 in Wien geboren, absolvierte er das juristische Studium und trat in den Dienst der Nordbahngesellschaft, nach deren Verstaatlichung er Beamter im Österreichischen Eisenbahnministerium wurde und den Hofratstitel erhielt. Seine dichterischen Vorbilder waren Gottfried Keller und Adalbert Stifter, mit denen er seinen Humor und seine Sprachkunst gemeinsam hat. Die Probleme seines Schaffens sind persönlicher und gesellschaftlicher Art. Dabei ist seine Stellung zum alten Österreich kritischer als die seiner Zeitgenossen. Stoessl hat den Krieg scharf abgelehnt und vor dem Antisemitismus gewarnt. Sein umfangreiches Werk besteht hauptsächlich aus Erzählungen und Romanen. Letztere sind für ihn am charakteristischsten. Hierher gehört "In den Mauern", "Morgenrot", "Das Haus Erath", worin seine ganze Lebens- und Kunstauffassung enthalten ist. 1923 folgte "Sonnenmelodie". Die Frucht seiner lebenslangen Beschäftigung mit der Antike und einer späten Griechenlandreise ist das Versschauspiel "Die wahre Helena". Auch als Literaturkritiker und Essayist hat Otto Stoessl große Bedeutung. Seine in der Wiener Zeitung erschienenen Theater- und Buchrezensionen gehen weit über Tagesereignisse hinaus und sind gültige literarische Zeugnisse. Viele von ihnen wurden in eigenen Büchern gesammelt. Stoessl hat bis zuletzt zurückgezogen gelebt und jede Betriebsamkeit verschmäht. Die volle Bedeutung dieses österreichischen Meistererzählers ist der Öffentlichkeit leider noch nicht bewußt geworden.

Die Stadt Wien, in der Otto Stoessl geboren wurde, gearbeitet hat und gestorben ist, wird sein Gedenken ehren, indem sie an seinem Grab auf dem Ober-St. Veiter Friedhof einen Kranz niederlegen läßt.

- - -

Die Stadtverwaltung ehrt ihre Dienstjubilare
=====

13. September (RK) 31 Bedienstete der Stadt Wien, darunter 21 Angehörige der Wiener Stadtwerke, feierten heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses ihr 40jähriges Dienstjubiläum, zu dem sie von Stadtrat Riemer im Namen des Bürgermeisters und der Stadt Wien beglückwünscht wurden. Der Stadtrat dankte den Jubilaren dafür, daß sie durch Jahrzehnte fleißig, brav und ambitioniert ihren Dienst zum Wohle der Stadtverwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung versahen. Im Namen der Stadtwerke gratulierte Stadtrat Schwaiger. Die Glückwünsche der Gewerkschaft überbrachte Gemeinderat Weisz, der den Jubilaren auch den Dank für ihre Treue zur Gewerkschaft aussprach.

Der heutigen Feier wohnten zahlreiche Ehrengäste bei, darunter Stadtrat Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen sowie die Dienststellenleiter.

Für die Jubilare dankte Oberamtsrat Korger der Stadtverwaltung für die ihnen zuteil gewordene Ehrung.

- - -

Darlehen für 321 Wohnungen
=====

13. September (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurden an sieben gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrage von 10,188.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes -Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 321 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 39,046.000 Schilling möglich.

- - -

Zwei Eselbabies im Blindengarten

=====

13. September (RK) Die Serie der "freudigen Ereignisse" in der städtischen Parkmenagerie wurde dieser Tage neuerlich bereichert. Erst vor kurzem hat im Blindengarten des Wertheimsteinparkes die Eselin Klara eine junge Stute bekommen. Soeben meldet das Stadtgartenamt, daß auch die Eselin Susi, der Liebling der blinden Kinder, Mutter eines kleinen Hengstes geworden ist. Das junge Eselpaar erhielt die Namen Liesl und Michel. Die beiden Eselbabies, die neueste Attraktion des Blindengartens, erfreuen sich bester Gesundheit.

- - -

Eine Eiserne Hochzeit in Stadlau

=====

13. September (RK) Das Ehepaar Jordan und Maria Mergl aus Stadlau begeht heute im Kreise seiner Kinder, Enkel und Ur-enkel das Fest der Eisernen Hochzeit. Stadtrat Maria Jacobi besuchte am Vormittag das Jubelpaar, um ihm im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung zum 65. Ehejubiläum Glückwünsche zu übermitteln. Dem 92 Jahre alten Eisernen Bräutigam überreichte sie ein Ehrengeschenk der Stadtverwaltung und seiner um sechs Jahre jüngeren Gattin einen großen Blumenstrauß. Sie wünschte dem rüstigen Paar, es möge in bester Gesundheit auch das nächste Jubiläum - die Steinerne Hochzeit - erleben. Im Namen des 22. Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Köppl.

- - -

Vizebürgermeister Mandl vor Lehrkräften im Konservatorium
=====

13. September (RK) Heute vormittag begrüßte Direktor Weiss im Konzertsaal des Konservatoriums der Stadt Wien Vizebürgermeister Mandl, der anschließend vor Lehrkräften der Musiklehranstalten der Stadt Wien im Rahmen eines Seminars über die Gegenwartsprobleme der kommunalen Kulturarbeit sprach. Die ablaufende Sommersaison mit ihren etwas beeinträchtigten Frequenzen auswärtiger Gäste sei ein Beweis dafür, daß man sich dem veränderten Rhythmus des internationalen Kulturbedürfnisses noch mehr als bisher anpassen müsse. Früher galten die Sommermonate in Wien als ausgesprochen tote Zeit, in der das kulturfreudige Publikum auf den Gütern und in den Sommerfrischen weilte. Durch das Nachrücken breiter Bevölkerungskreise, vornehmlich der Arbeiterschaft in die Sphäre der Kulturkonsumenten sowie durch den Zustrom auswärtiger Besucher im Rahmen des neuartigen Phänomens "Fremdenverkehr" ist hierin ein grundlegender Wandel eingetreten. Die Stadtverwaltung wird dieser Tatsache zunächst durch das musikalische Sommerprogramm gerecht und hofft, daß das neue Theater an der Wien in Hinkunft ein Kristallisationspunkt für das sommerliche Kulturleben sein wird. Aber auch andere Konzertvereinigungen, Theater- und Operndirektionen müssen dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Nördlich der Donau entstehen gegenwärtig neue Wohngebiete. Für diese Gegend seien daher in naher Zukunft kulturelle Zentren notwendig, die im Rahmen der Wiener Volksbildung entstehen können, aber auch für große Abendveranstaltungen geeignet sein müssen. In diesem Zusammenhang sei die problematische Situation zu verstehen, in die zum Beispiel gegenwärtig das Raimundtheater geraten ist, dessen Gebäude infolge der jahrzehntelang bestehenden Schäden besonders große Investitionen erfordere. Die Wiener Stadtverwaltung hält an der Subventionspolitik zugunsten der privaten Kulturinstitutionen weiterhin fest, doch müssen auch die davon betroffenen Direktionen ihren Teil beitragen. Schließlich sei eine dauernde Aufklärung und Beeinflussung der Bevölkerung notwendig, damit jeder einzelne nicht nur für die

Befriedigung leiblicher Bedürfnisse Sorge, sondern auch zur Wiener Kultur durch Kauf von Theaterkarten, Besuch von Vorträgen usw. beitrage. Er hilft sich schließlich durch diese Bildung von Geist und Charakter nur selbst.

Vizebürgermeister Mandl verwies anschließend auf die Laxenburger Frage, deren Lösung sich nunmehr nach mehrjährigen Verhandlungen abzuzeichnen beginnt, und die als Beispiel für die geduldige Bewältigung schwieriger Kulturaufgaben gelten kann. Der Wiederaufbau Laxenburgs erfordere große Summen aus Wiener Steuergeldern, die nicht ohne weiteres inmitten eines anderen Bundeslandes investiert werden können. Daher haben sich Wien und Niederösterreich zusammengefunden und einer eigens begründeten Gesellschaft werden nunmehr die Wiederherstellung der erhaltungswürdigen Bauteile und des Parks in zeitgemäßer Form obliegen.

In einer darauffolgenden Diskussion beantwortete Vizebürgermeister Mandl zahlreiche Fragen und konnte damit den Eindruck einer planvollen Weiterarbeit zugunsten des Wiener Kulturlebens festigen. Besonderes Interesse fand die Hinführung der Wiener zum Musikschaffen der Gegenwart und die Auseinandersetzung mit den Kunstwerken unserer Zeit.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 14. September 1961

Blatt 1875

Das Stadtforstamt braucht Kastanien!

=====

14. September (RK) Das Stadtforstamt benötigt für die Wildfütterung in den städtischen Gebirgsforstrevieren auch heuer wieder eine größere Menge Wildkastanien und ruft deshalb wie in den Vorjahren zu einer allgemeinen Kastaniensammelaktion auf.

Ab Montag, den 25. September, werden von montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 16 Uhr, voraussichtlich bis Freitag, den 13. Oktober, am Lagerplatz der städtischen Praterverwaltung, Wien 2, Zugang Ecke Laufbergergasse und Sportklubstraße, Kastanien zum Preise von 35 Groschen je Kilogramm angekauft.

Samstag und Sonntag erfolgen keine Übernahmen. Eine Abholung größerer Mengen vom Hause weg ist aus technischen Gründen nicht möglich.

Zur Vermeidung von Baumbeschädigungen und Verhütung von Unfällen, dürfen die Bäume nicht bestiegen werden. Die Kastanien, die erst mit dem natürlichen Abfall ihre Reife und Verwendbarkeit erhalten, sollen auch nicht mit Stangen oder Steinen abgeschlagen werden.

- - -

Seminar für Singschullehrer
=====

14. September (RK) Das Seminar für Singschullehrer am Konservatorium der Stadt Wien bezweckt die fachliche Ausbildung von Lehrkräften für die Kindersingschule der Stadt Wien in einem zweijährigen Lehrgang. Die Unterrichtsfächer sind Musiktheorie, Kinderstimm- und Einzelstimm- und Methodik, Hospitation, Blockflöte, Pädagogik, Gymnastik, Musikgeschichte, Chorsingen und Dirigieren. Das Aufnahmealter für den ersten Jahrgang beträgt 18 bis 30 Jahre. Die Anmeldung kann wochentags außer Samstag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a erfolgen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

- - -

Zirkus Busch spendete Karten
=====

14. September (RK) Der in Wien gastierende Zirkus Busch hat Stadtrat Maria Jacobi tausend Karten für die Nachmittagsvorstellung am Montag, den 18. September, zur Verfügung gestellt. Stadtrat Maria Jacobi ließ die Karten an die städtischen Kinderheime und an die Befürsorgten der Stadt Wien verteilen.

- - -

Führungen im Historischen Museum und durch die Römischen Baureste
=====

14. September (RK) Sonntag, den 17. September, führt Dr. Alfred Neumann um 10 Uhr durch die Römischen Baureste, 1, Am Hof 9. Um 11 Uhr führt Dr. Neumann durch die Ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums.

- - -

Schwedische Gewerkschafter zu Besuch im Wiener Rathaus
=====

14. September (RK) 20 schwedische Gewerkschafter aus dem Hotel- und Gastgewerbe, die gegenwärtig in Wien weilen, besuchten heute früh das Wiener Rathaus, wo sie durch Vizebürgermeister Mandl im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung begrüßt wurden.

Vizebürgermeister Mandl skizzierte in einem kurzen Vortrag die Entwicklung Wiens seit 1945 und beschäftigte sich eingehend mit dem Aufbau auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs. In Wien, sagte er, erinnert man sich heute noch dankbar der Hilfe des schwedischen Volkes am Beginn der Wiederaufbauarbeiten. Er dankte den Gästen für ihren Besuch im Wiener Rathaus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ihr Studienaufenthalt in Wien voll befriedigen werde.

Im Namen der schwedischen Gewerkschafter dankte Zentralsekretär Sigvard Nyström für die herzliche Aufnahme in Wien.

- - -

Die Straßenbahn beim Schottentor
=====

14. September (RK) Am Samstag, den 16. September, werden mit Betriebsbeginn die Züge der Linien 38, 39, 41 und 42 über die "untere Gleisschleife Schottentor" geführt, die jedoch bis zu der um 9 Uhr stattfindenden Eröffnung der Fußgängerpassage ohne Fahrgäste befahren wird. Bis 9 Uhr sind für die genannten Linien provisorische Anfangs- und Endhaltestellen zwischen Hörlgasse und Türkenstraße errichtet, die nach der Eröffnung aufgelassen und durch die unterirdische Doppelhaltestelle, die zugleich Anfangs- und Endstation ist, ersetzt werden.

- - -

Jakob Adam zum Gedenken

=====

14. September (R) Auf den 16. September fällt der 150. Todestag des Zeichners und Kupferstechers Jakob Adam.

Am 9. Oktober 1748 in Wien geboren, studierte er an der Akademie und betätigte sich als Kupferstecher für Druckwerke und Porträts. Seine Stiche wurden in den letzten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts zumeist vom Verlag Artaria herausgegeben. Die von ihm stammenden Porträts stellen fast immer Angehörige des Kaiserhauses und des Hochadels dar. Jakob Adam gehört durch seine präzise Kleinkunst in den Stecherkreis am josephinischen Hof. Seine miniaturhaft feine Arbeitsweise läßt die Einwirkung der französischen Graphik auf diesen höfischen Künstlerkreis erkennen.

- - -

Glückwünsche an hervorragende Jubilare

=====

14. September (RK) Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben Generalmusikdirektor Prof. h.c. Bruno Walter anlässlich seines 85. Geburtstages am 15. September herzliche Glückwünschschreiben übersandt. Auch Hofschauspieler Franz Höbling wurde anlässlich seines 75. Geburtstages am 9. September auf diese Weise von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl geehrt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

14. September (RK) Samstag, den 16. September, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13 Uhr.

- - -

Christkindlmarkt 1961
=====

14. September (RK) Heute vormittag fand in der Marktamt-direktion eine Besprechung über die Abhaltung des Christkindl-marktes 1961 statt. An der Besprechung nahmen unter anderem die Bezirksvorsteher der Inneren Stadt und Neubau, Vertreter der Verkehrsbehörden sowohl der Polizeidirektion als auch des Magi-strates, der Vorsteher und der Stellvertreter des Landesgremiums Wien der Marktfahrer und Straßenhändler etc., teil. Es wurde die Frage geprüft, ob es möglich wäre, den Christkindlmarkt auf dem bisherigen Standort auf dem Messeplatz belassen zu können. Nach eingehender Diskussion wurde eine Einigung in der Hinsicht er-zielt, daß eine Abhaltung des Christkindlmarktes auf diesem Platz möglich wäre, wenn entsprechender Parkraum in der Nähe dieses Platzes beschafft werden könnte. Das Landesgremium wird ein dies-bezügliches Ansuchen an die hierfür zuständigen Bundesstellen we-gen Bereitstellung eines Platzes für zusätzliche Parkmöglichkei-ten richten. Die beiden Bezirksvorsteher erklärten sich bereit, dieses Ansuchen zu unterstützen.

Dem Landesgremium wurde außerdem nahegelegt, für den Fall, daß ein zusätzlicher Parkraum in der Nähe des Messeplatzes nicht bereitgestellt werden kann, sich schon jetzt um einen anderen ge-eigneten Aufstellungsort umzusehen.

Nach der derzeitigen Sachlage kann also noch nicht gesagt werden, ob der Christkindlmarkt auch heuer wie in den vergangenen Jahren auf dem Parkplatz vor dem Messepalast abgehalten werden wird.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates
=====

14. September (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Ver-tretung des Bürgermeisters im Wiener Rathaus Wilhelm Klarl (13. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Magistratsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Rindernachmarkt vom 14. September

=====

14. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland:
10 Ochsen, 31 Stiere, 60 Kühe, Summe 101. Ungarn: 1 Kuh. Neu-
zufuhren Inland: 3 Stiere, 81 Kühe, Summe 84. Polen: 6 Stiere.
Gesamtauftrieb: 10 Ochsen, 40 Stiere, 142 Kühe, Summe 192.
Verkauft wurden: 1 Ochse, 21 Stiere, 14 Kühe, Summe 36. Un-
verkauft Inland: 9 Ochsen, 19 Stiere, 127 Kühe, Summe: 155.
Unverkauft Ungarn: 1 Kuh. Marktverkehr ruhig, Hauptmarkt-
preise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 14. September

=====

14. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzu-
fuhren Inland: 7 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde
alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 14. September

=====

14. September (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Österreichs Stadtgartendirektoren tagen in Wien
=====

14. September (RK) Im Wiener Rathaus begann heute unter dem Vorsitz des Wiener Stadtgartendirektors Architekt Ing. Auer die vom Unterausschuß für Gärten und Grünflächen des Österreichischen Städtebundes einberufene 4. Tagung der Österreichischen Stadtgartendirektoren und Gartenamtsleiter, die für drei Tage anberaumt ist. In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Stadtrat Heller zugleich in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes die Tagungsteilnehmer, wobei er auf die Notwendigkeit einer vorausschauenden Grünflächenpolitik der österreichischen Städte verwies, der vor allem infolge des raschen Anwachsens der Städte erhöhte Bedeutung zukommt. Die im Österreichischen Städtebund vereinigten Städte weisen derzeit bei einer Bevölkerungszahl von rund 3,500.000 öffentliche Grünflächen im Gesamtausmaß von mehr als 70 Millionen Quadratmeter auf. Dazu kommen noch 18 Millionen Quadratmeter Grünflächen in Park- und Wohnhausanlagen, 1,7 Millionen Quadratmeter in Siedlungen, 700.000 Quadratmeter in Kindergärten und 1,1 Millionen Quadratmeter in Schulgärten. Die jährliche Zuwachsrate an Grünflächen ist als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Hauptgegenstand der Beratungen der Tagung wird die Gestaltung der Friedhöfe sein, wobei von einem Arbeitsausschuß entsprechende Unterlagen vorbereitet wurden. Die Stadtgartendirektoren werden im Verlaufe der Tagung diese Unterlagen beraten und in Form von Empfehlungen an den Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes weiterleiten, um eine Verbesserung in der Gestaltung der österreichischen Friedhöfe zu erreichen.

Die Stadt Wien gab heute mittag zu Ehren der Delegierten im Rathaus einen Empfang, dem seitens der Stadtverwaltung die Stadträte Heller und Schwaiger sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. techn. Koller und Stadtgartendirektor Architekt Ing. Auer beiwohnten.

Stadtrat Heller begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und wünschte ihrer Tagung die besten Erfolge.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 15. September 1961

Blatt 1882

Arbeitsbeginn in den Musiklehranstalten

=====

15. September (RK) Kommenden Montag, den 18. September, beginnt in den 13 Musikschulen der Stadt Wien die Lehrtätigkeit, während der Unterricht im Konservatorium eine Woche später, am 25. September, anfängt. Bis dahin werden die Erneuerungsarbeiten am Gebäude in der Johannesgasse entsprechend gediehen sein. In letzter Zeit sind der Konzertsaal und der Vortragssaal des Konservatoriums neugestaltet und mit Klimaanlagen versehen worden, die Portierloge wurde verlegt und Verbesserungen in einzelnen Klassenzimmern vorgenommen. Auch eine neue Zentralheizungsanlage wurde eingerichtet.

Im Schuljahr 1960/61 besuchten 953 Schüler das Konservatorium, 1.516 Schüler die Musikschulen in den Bezirken und 5.305 Schüler die Kindersingschule mit ihren 130 Unterrichtsstätten. Am Konservatorium unterrichteten 68 Lehrkräfte, in den Musikschulen 80 und in der Kindersingschule 35 Lehrer. Im Schuljahr 1961/62 dürften diese Zahlen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Im Konservatorium selbst ist mit einer geringfügigen Zunahme der Schüler zu rechnen, da die Zahl der Lehrkräfte auf 71 erhöht wurde.

56 Millionen im "Reindl":

Technischer Bericht vom Schottentor

=====

15. September (RK) Für alle, die es ganz genau wissen wollen, hat das Bauamt den folgenden Bericht über das Verkehrsbauwerk Schottentor zusammenstellen lassen:

Der unterirdische Haltestellenbereich des neuen Schottentores mündet in eine Fußgängerpassage, die die Verbindung zu den oberirdischen Haltestellen der Straßenbahn und der Autobusse herstellt und außerdem das unterirdische Queren der Ringfahrbahn sowie der Fahrbahn der Schottengasse ermöglicht.

Diese Passage mit einer Ausdehnung von rund 1.500 Quadratmetern ist vom Straßenniveau über fünf Stiegenanlagen mit je einer nach aufwärts und nach abwärts führenden Rolltreppe und je einer festen Stiege erreichbar. Eine sechste Stiegenanlage, die mit Rücksicht auf ihre geringere Bedeutung nur mit festen Stufen ausgestattet ist, liegt an der Kreuzung Währinger Straße-Maria Theresien-Straße und dient vor allem als Zugang zur unterirdischen Haltestelle.

Die Rolltreppenüberdachungen in den Haltestellenbereichen wurden mit weitläufigen Flugdächern verbunden, sodaß die wartenden Straßenbahnfahrgäste ausreichende Unterstellmöglichkeiten vorfinden.

Unter diesen Flugdächern befinden sich neben einer Vorverkaufsstelle der Verkehrsbetriebe auch eine Tabak-Trafik, Zeitungsstände und Münzfernsprecher, sodaß für verschiedene Bedürfnisse Vorsorge getroffen sein dürfte. Stützen der Flugdächer sowie Abspannmaste in deren Bereich, haben eine Umkleidung durch kleine Schaukästen erhalten, die nicht nur der Werbung dienen.

Die Rolltreppenüberdachungen sowie die Flugdächer erhielten eine Abdeckung aus Kunststoff. Die Untersichten wurden gleichfalls mit einer Kunststoff-Folie beklebt, da diese Ausführung eine größere Dauerhaftigkeit als die bisher üblichen Anstriche verspricht.

Zur Belebung und Verschönerung der Passage wurden, so weit dies vertretbar war, die Wände mit Vitrinen ausgestattet.

Mit Rücksicht darauf, daß durch die Entfernung des innerhalb der unterirdischen Gleisschleife gelegenen Erdkernes genügend Luft und Licht in das Bauwerk eintreten kann, war es auch möglich, vier Geschäftslokale, eine Tabak-Trafik und ein Automatenbuffet einzurichten. Darüber hinaus soll durch eine 35 Meter lange Automatenstraße eine bequeme Einkaufsmöglichkeit, besonders nach dem üblichen Ladenschluß, geschaffen werden.

Für den Ausbau der Geschäftslokale sowie der Vitrinen wurde eine Bauweise gewählt, die als Baustoff fast ausschließlich Glas verwendet, sodaß eine möglichst günstige Raumwirkung erzielt wurde.

Im Inneren des Bauwerkes sind auch noch Münzfernsprecher, Schalt-, Beheizungs-, Belüftungs- und Bedienräume sowie eine Bedürfnisanstalt untergebracht.

Die Belüftungs- und Beheizungsanlage konnte in einem kleinen Ausmaß gehalten werden, da durch den freien Mittelraum ein ausreichender Luftaustausch gewährleistet ist und blieb daher auf die Geschäftslokale, die Betriebsräume und die Bedürfnisanstalt, beschränkt. Auf eine eigene Heizanlage konnte überhaupt verzichtet werden. Die Heizleitung für die angrenzende Tiefgarage führt vom Kesselhaus im Keller des Hauses Dr. Karl Lueger-Ring 10 unter dem Verkehrsbauwerk hinweg, sodaß an dieser Stelle die erforderlichen Wärmemengen einfach entnommen werden könnten.

Die Schaffung des freien Innenraumes zwischen der unterirdischen Gleisschleife ermöglicht nicht nur die Anlage einer Grünfläche, sie gewährt auch einen reizvollen Durchblick vom unterirdischen Haltestellenbereich durch die Bauwerkstützen hindurch zur Votivkirche.

In das Verkehrsbauwerk mündet auch ein Ausgang der erwähnten, im Bau befindlichen Tiefgarage, sodaß nach deren Fertigstellung die Autofahrer nach Einstellung ihres Wagens ohne eine Fahrbahn zu übersetzen, direkt in die Innenstadt gelangen können.

Für die Verkleidung der nach Einbau der Geschäftslokale und Vitrinen noch frei bleibenden Wandteile und der Säulen des Fußgängerbereiches wurde gemäß den bei der Babenberg- und

Bellaria-Passage gewonnenen Erfahrungen und den dort ange-
stellten wirtschaftlichen Überlegungen wieder Naturstein und
zwar Lindebrunner Konglomerat bzw. Fiorito Scuro aus Jugos-
lawien verwendet.

Der Fußboden der Passage erhielt einen geräuschschluckenden
und rutschfesten Kunststoffbelag, wobei bei der Farbenwahl auf
möglichst geringe Schmutzanfälligkeit Wert gelegt wurde.

Die Deckenuntersicht besteht im Fußgängerbereich aus
Akustikplatten, das sind gelochte Hartfaserplatten mit Eternit-
auflage, die schalldämmend wirken. In dieses System eingeordnet
liegen die Leuchtröhren, deren Warmtonlampen für eine ange-
nehme und ausreichende Ausleuchtung des Raumes sorgen.

Im Straßenbahnbereich wurde eine Herakustikdecke aus
quadratischen Heraklithplatten hergestellt, die gemeinsam mit
der gleichfalls aus Haraklithplatten bestehenden Verkleidung
der dem Haltestellenbereich gegenüberliegenden Wandteile schall-
schluckend wirken soll. Die Geräusche der über das Bauwerk hin-
wegfahrenden Straßenbahnzüge sollen durch die Einlage von Hart-
preßkorkplatten sowie die Lagerung der Schienen auf Gummi-
streifen gemildert werden.

Außer den geschilderten Maßnahmen, die in erster Linie
den Fußgängern und Straßenbahnfahrern auffallen und zugute
kommen, erfährt auch der Straßenverkehr eine namhafte Ver-
besserung. Vor allem darf nicht übersehen werden, daß durch
die Schaffung des Verkehrsbauwerkes die Fahrbahnen im Kreuzungs-
bereich frei von Fußgängern wurden und die automatische Licht-
signalanlage an der Kreuzung Ring-Schottengasse nur auf den
Fahrzeugverkehr Rücksicht nehmen muß.

Doch auch die übrigen Straßenumbauten im Raume Landesge-
richtsstraße-Mölker Bastei und Grillparzerstraße-Heßgasse
tragen viel zur Verkehrsverbesserung bei. Die Einbeziehung der
wichtigsten Kreuzungen in die automatische Lichtsignalanlage
bringt für die Fußgänger erhöhte Sicherheit und fördert außer-
dem die Leichtigkeit des Fahrzeugverkehrs.

Die Baumaßnahmen beim Umbau der Schottenkreuzung begannen
bereits im Jahre 1959 mit der Freimachung des Baustellenbe-
reiches von verschiedenen Versorgungsleitungen.

Dabei mußten unter anderem gegen 3.700 Meter Wasserleitungsrohre, mehr als 600 Meter Gasrohre sowie 26 Kilometer E-Werkskabel und 32 Kilometer Fernsprechkabel neu verlegt werden. Dazu kamen noch Gleisprovisorien der Wiener Verkehrsbetriebe über 1.300 Meter. Zu den zeitraubendsten Einbautenarbeiten, die dabei am meisten den Baufortschritt am Verkehrsbauwerk behinderten, zählten die der Postverwaltung. Die zahllosen Umspleißungen an den neuen Kabeln, die unter Aufrechterhaltung des Fernsprechbetriebes durchgeführt werden mußten, dauerten bis Anfang August 1960. Erst nach diesem Zeitpunkt konnte die im Baubereiche aufzulassende Blocktrasse zerschlagen und damit der letzte Zipfel der Baugrube für das Verkehrsbauwerk freigemacht werden.

Am 15. Februar 1960 wurden die eigentlichen Arbeiten für das Verkehrsbauwerk und, soweit dies ohne Behinderung dieser Arbeiten möglich war, für die Straßenumbauten begonnen.

Die Aufrechterhaltung des Straßenbahnverkehrs auf der Ringstraße stellte eine zwingende Notwendigkeit dar. Die Straßenbahngleise wurden daher auf Hilfsbrücken verlegt, die die Baugrube überspannten.

Die Gründung des Bauwerkes, das zum Teil in den Bereich des alten Stadtgrabens reichte, mußte auf diesen Umstand Rücksicht nehmen. Die Fundierungstiefen reichen daher stellenweise bis 14 Meter unter das Straßenniveau.

Der erste Bauabschnitt der Straßenbauarbeiten umfaßte den Umbau bzw. Ausbau der Universitätsstraße von der Landesgerichtsstraße bis zur Reichsratsstraße und die verlängerte Hörlgasse entlang der Votivkirche. Dieser Straßenzug wurde im Juli 1960 dem Verkehr übergeben, womit die Verkehrsumleitungen wesentlich verringert wurden.

Nachdem unter den Fahrbahnen der Ringstraße und Schottengasse der Rohbau der Passage fertiggestellt worden war, wurden sofort die Ringstraßengleise in ihre neue Lage gebracht und die Straßendecke hergestellt. Damit konnte die Ringstraße im Baustellenbereich am 24. Dezember 1960 wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Als nächste Etappe wurde die stadtwärts führende Richtungsfahrbahn der Währinger Straße fertiggestellt und damit diese am

28. April 1961 verkehrsmäßig wieder an die Ringstraße angeschlossen.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Verkehrsbauwerkes wird auch das Teilstück der Universitätsstraße von Reichsratsstraße bis zur Maria Theresien-Straße wieder dem Verkehr zur Verfügung stehen, sodaß dieser aus der Alser Straße wieder direkt zum Ring fließen kann.

Da mit der Eröffnung des Verkehrsbauwerkes die Straßenbahnzüge aus der Währinger Straße über die Rampe zur unterirdischen Endstation geführt werden können, ist die Herausnahme der in der Währinger Straße ab Hörlgasse bis Maria Theresien-Straße liegenden provisorischen Gleise erst von diesem Zeitpunkt an möglich. Dann wird Platz für die restlichen Straßenbauarbeiten, vor allem für den Ausbau der stadtauswärtigen Richtungsfahrbahn in der Währinger Straße sowie verschiedene Anschlußarbeiten geschaffen sein. Diese restlichen Straßenbauarbeiten, die im November durchgeführt sein werden, beenden den Umbau der Schottenkreuzung.

Als Neuerung für Wien wurden in den Fahrbahnbelag des Kreuzungsbereiches Zählschwellen eingebaut, die die zufließenden Fahrzeuge registrieren. Außerdem sind die erforderlichen Kabellegungen bereits vorbereitet, um gleichfalls erstmalig in Wien auch mittels Fernsehkameras den Verkehrsablauf beim Schottentor von der Zentrale Rossauerkaserne aus beobachten und von dort aus die erforderlichen Maßnahmen ergreifen zu können. Diese Fernüberwachung des Verkehrs wird voraussichtlich im Frühjahr 1962 wirksam werden.

Zum Abschluß noch einige Zahlen:

Längsdurchmesser des Bauwerkes:	84 Meter
Neigung der Straßenbahnrampe:	40 Promille
unterirdische Gehwegfläche:	1.500 Quadratmeter
Gesamtaushub der Baugrube	70.000 Kubikmeter
Stahlbeton:	6.500 Kubikmeter
Unbewehrter Beton:	8.500 Kubikmeter
Zementverbrauch:	3.350 Tonnen
Zuschlagstoffe:	20.000 Kubikmeter
Bewehrungsstahl:	500 Tonnen
Gesamtbauzeit:	19 Monate

Hiezu kommen noch die eigentlichen Straßenbauarbeiten, die insgesamt umfassen:

Hartgußasphaltbelag auf Fahrbahnen:	18.500 Quadratmeter
Gußasphalt auf Gehsteigen:	5.500 Quadratmeter

Die Baukosten betragen 56 Millionen Schilling.

Jakob Holzbauer zum Gedenken

=====

15. September (RK) Auf den 17. September fällt der 250. Geburtstag des Komponisten Ignaz Jakob Holzbauer, einer der bedeutendsten Vertreter der Mannheimer Schule, die als Wegbereiterin der großen in der Wiener Klassik gipfelnden Stilreform der europäischen Instrumentalmusik eine Schlüsselstellung in der Musikgeschichte der Neuzeit innehat..

In Wien geboren, studierte er Jus und Theologie, bildete sich jedoch heimlich für den Musikerberuf aus und entschied sich nach einer Italienreise endgültig für die Künstlerlaufbahn. Er wurde Kapellmeister des Grafen Rottal in Holleschau und 1742 Orchesterdirigent des Wiener Burgtheaters, für das er mehrere nichterhaltene Werke schrieb. 1751 folgte er einer Berufung als Hofkapellmeister nach Stuttgart. Zwei Jahre später übersiedelte er in gleicher Eigenschaft nach Mannheim, wo er am 7. April 1783 starb. Der Schwerpunkt seines selbst von Mozart hochgeschätzten Schaffens liegt auf den Gebieten der Oper, des Oratoriums und der Messe. Auch seine Symphonien, Konzerte und Kammerstücke zeugen von einer bemerkenswerten Meisterschaft, die sich ebenso in der Beherrschung der seiner Sprache geläufigen Formen und Stile wie in eigenen Beiträgen zur Ausbildung einer neuen Tonsprache äußert.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

15. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Montag, den 18. September:

17 Uhr, Donaustadt, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal.

Dienstag, den 19. September:

17 Uhr, Leopoldstadt, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

- - -

Franz Matsch zum Gedenken
=====

15. September (RK) Auf den 16. September fällt der 100. Geburtstag des Malers und Bildhauers Prof. Franz Matsch.

In Wien geboren, studierte er an der Kunstgewerbeschule gemeinsam mit den Brüdern Klimt und schuf **in Kooperation** mit ihnen seine ersten dekorativen Schülerarbeiten sowie die meisten seiner monumentalen Ausgestaltungen von Ringstraßenbauten in den Achtzigerjahren. So war er an der Dekoration des Stiegenhauses im Burgtheater und an den Zwickelbildern im Kunsthistorischen Museum beteiligt. Auch der Theatervorhang in Karlsbad ist ein gemeinsames Werk der drei Künstler. Weiter versah Matsch die Hermesvilla und das königliche Schloß Pelesch in Sinaia (Rumänien) sowie die Gedächtniskapelle für Kaiserin Elisabeth in Korfu mit Dekorationen. Von seinen Skulpturen ist das Jagddenkmal für den Grafen Morzin bei Mariazell besonders erwähnenswert. Neben Handzeichnungen bewahrt das Historische Museum der Stadt Wien vor allem das Ölgemälde "Gratulation der deutschen Bundesfürsten beim Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn 1908" auf.

Franz Matsch hat sich an der Wiener Monumentalkunst herangebildet, die damals unter der Einwirkung der Persönlichkeit Makarts stand. In der prunkvollen Atmosphäre der letzten Phase dieser Kunst, der mit dem Hof und den offiziellen Stellen verbundenen Ringstraßenzeit, vollbrachte er seine bedeutendsten Leistungen. Matsch ist am 5. Oktober 1942 in seiner Heimatstadt gestorben.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

15. September (RK) Montag, den 18. September, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Jugendabonnementheft der Stadt Wien wird verteilt
=====

15. September (RK) Gegenwärtig werden an die Bezieher des Jugendabonnements der Stadt Wien in den Berufsschulen, in den mittleren Lehranstalten, beim Gewerkschaftsbund usw., die Kartenheftchen für das 7. Spieljahr ausgegeben, das vom Herbst 1961 bis Juni 1962 dauert. Der Preis des Jugendabonnements ist gleich geblieben und schwankt je nach Güte der gewünschten Plätze zwischen 40 und 160 Schilling. Die erste Veranstaltung ist für Oktober vorgesehen.

Das Jugendabonnement umfaßt diesmal je eine Aufführung in der Staatsoper, im Burgtheater und in der Volksoper. Ferner sind der Besuch von Nestroys "Höllenangst" im Theater in der Josefstadt, sowie der Aufführungen "Kennen Sie die Milchstraße" von Wittlinger und "Viel Lärm um Nichts" von Shakespeare im Volkstheater vorgesehen. Das Jugendabonnement umfaßt weiter ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker im Musikvereinsaal, eine Vorlesung von Erich Kästner in der Stadthalle, und eine Vorstellung von "Menschen, Tiere, Attraktionen", im gleichen Gebäude. Im Rahmenprogramm des Jugendabonnements finden auch Einführungsvorträge für die Theatervorstellungen statt. Der Besuch der Schule für "Gutes Benehmen" wird für Abonnenten entsprechend verbilligt. Der Eintritt in die für 1962 vorgesehene Großausstellung des Kulturamtes ist kostenlos.

- - -

Wiener Symphoniker heute in Salzburg
=====

15. September (RK) Die Wiener Symphoniker konzertieren heute abend im Großen Saal des neuen Salzburger Festspielhauses. Auf dem Programm des Konzertes stehen Werke von Beethoven, Mozart und Bruckner. Dirigent ist der Salzburger Opernchef, Kapellmeister Mladen Basić, Solist der Pianist Professor Panhofer.

- - -

Das neue Volksheim in Heiligenstadt
=====

15. September (RK) Heute abend wird Bürgermeister Jonas das neue Volksheim in Döbling, in der Heiligenstädter Straße eröffnen.

Das Bauwerk, das nach den Plänen der Architekten Dipl.-Ing. Pangratz, Edith Matzalik und Dr. Kastner errichtet wurde, wird im Süden und Westen durch die Grünanlagen der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien Ecke Heiligenstädter Straße-Grinzinger Straße begrenzt, im Norden durch die Grinzinger Straße und im Osten durch die Heiligenstädter Straße. Die verbaute Fläche beträgt 740 Quadratmeter, wovon 561 Quadratmeter auf die Haupträume und 87 Quadratmeter auf die Nebenräume entfallen. Das Bauwerk ist ebenerdig und teilweise unterkellert. Im Erdgeschoß ist im südlichen Teil ein Saal mit 167 Quadratmeter Fläche für 204 Sitzplätze untergebracht. Anschließend daran befinden sich ein Lehrerzimmer, zwei Klassen, ein Vorraum und ein Büro sowie sanitäre Anlagen. Im nördlichen Teil des Volksheimes wurde die städtische Bücherei untergebracht. Als künstlerische Ausschmückung schuf der akad. Maler Roman Haller ein Glasmosaik.

- - -

Zürich lernt von Wien
=====

15. September (RK) Der Verwaltungsrat der Flughafengesellschaft des Flughafens Zürich-Kloten ist zu einem kurzen Besuch nach Wien gekommen, um vor allem den neuen Schwechater Flughafen kennenzulernen. Im Roten Salon des Wiener Rathauses begrüßte heute mittag Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Heller die Schweizer Gäste und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Er hoffe, sagte der Bürgermeister, der Verwaltungsrat konnte sich davon überzeugen, daß für den Wiener Flughafen die modernsten Einrichtungen geschaffen wurden. Vielleicht werden sie auch einige Anregungen erhalten haben.

Im Namen der Gäste sprach der Züricher Regierungspräsident Meyerhans. Vor einigen Jahren, so meinte er, seien die Wiener nach Zürich gekommen, um etwas zu lernen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Nun ist es bereits so, daß die Züricher in Wien lernen wollen.

Am Nachmittag unternahmen die Schweizer unter Führung von Stadtrat Heller eine Rundfahrt durch Wien.

- - -

Schottentor kostete 74,590.000 S

=====

15. September (RK) Wir haben heute auf Blatt 1883 über die Baukosten für das Verkehrsbauwerk Schottentor in der Höhe von 56 Millionen Schilling berichtet. Dazu sind jedoch noch zu rechnen die Summen für Umbauten im Zusammenhang mit der Straßenbahn, den E- Werken, den Gaswerken und dem Kabelbauamt der Post sowie für die Signalanlagen. Rechnet man alle diese Aufwendungen zusammen, so ergibt sich eine Gesamtbaukostensumme von 74,590.000 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. September 1961

Blatt 1894

Bürgermeister Jonas eröffnete Schottentorpassage:

Das Auto darf nicht Herr von Wien werden!

=====

16. September (RK) Ganz großer "Bahnhof" heute früh beim Schottentor: Eine Musikkapelle der Gaswerke spielte schon einige Zeit vorher flotte Musik, sodaß sich immer mehr Menschen ansammelten, die der Eröffnung des "Reindls" zusehen wollten. Auch die Liste der Ehrengäste war, dem großen Anlaß entsprechend, umfangreich: Bürgermeister Jonas, Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl, die Mitglieder des Stadtsenates, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Koci, Riemer und Schwaiger, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtbaudirektor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Koller und Stadtplaner Prof. Dr. Rainer, mehrere Wiener Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher vertraten die Stadt Wien. Auch Polizeipräsident Holaubek war erschienen und "was gibt es Neues hier in Wien" Heinz Conrads, der sozusagen einen privaten Lokalausweis vornahm.

Pünktlich um 9 Uhr traf Bürgermeister Jonas am Eröffnungsort ein. Der Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes, Dr. Friesinger, begrüßte die Ehrengäste. Er unterstrich besonders das Verständnis der Bevölkerung der umliegenden Bezirke, die die Zeit der Bauarbeiten gerne in Kauf nahm, um eine dringende notwendige Verkehrssanierung abzuwarten.

./.

Verkehrsbauten wie nie zuvor

Bürgermeister Jonas hob in seiner Ansprache die große Zahl der offiziellen Ehrengäste hervor, deren Anwesenheit die Bedeutung dieses Bauwerkes untersteiche.

Als 1955 die Opernpassage eröffnet wurde, ist auch eine Tafel enthüllt worden, auf der zu lesen war, daß die Opernpassage im Rahmen eines großen Konzeptes ein Beitrag für die Lösung der Wiener Verkehrsprobleme sei. Nach der Opernpassage hat die Gemeinde Wien viele weitere große Verkehrsbauten durchgeführt. Der Bürgermeister erinnerte nur an den Praterstern, den Südtiroler Platz, den Engelsplatz, den Tandlerplatz, die Kreuzung bei der Urania und den Ausbau der Gürtelstraße. Gegenwärtig steht die Verkehrssanierung der Frager Straße beim Eisenbahnberg vor der Vollendung, wird an der Hietzinger Brücke gearbeitet, sind drei Donaukanalbrücken im Bau, wurde mit den Vorarbeiten zu einer neuen Donaubrücke begonnen und wurden auch in den Außenbezirken viele Kilometer Siedlungsstraßen neu hergerichtet. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß wir gegenwärtig in einer Periode der Verkehrsbauten leben, wie sie die Geschichte Wiens in diesem Umfang bisher nicht gekannt hat.

Wenn wir auf diese großen Leistungen hinweisen können, dann müssen wir trotzdem leider sagen, daß noch immer nicht genug geschehen ist, denn die Motorisierung bleibt nicht stehen. Mit 31. August dieses Jahres wurden in Wien 223.000 Motorfahrzeuge und 45.970 Mopeds gezählt, innerhalb Jahresfrist um 17.000 Motorfahrzeuge und fast 3.000 Mopeds mehr. So zeigt sich also, daß das Auto nicht mehr das Vorrecht einer bevorzugten Klasse ist. So sehr wir die Motorisierung begrüßen, so muß doch gesagt werden, daß die Freude daran geteilt ist, weil uns diese Motorisierung zu sehr großen und kostspieligen Ausgaben zwingt. Die noch größere Gefahr aber besteht darin, daß die Stadt dem Verkehr geopfert wird. Bürgermeister Jonas betonte daher den festen Willen der Gemeindeverwaltung, das Antlitz und das Gefüge Wiens zu schützen und zu retten. Die Gemeindeverwaltung ist der Meinung, daß das Auto nicht Herr über die Stadt werden darf, sondern daß es ein Diener der Bewohner Wiens zu bleiben hat. In diesem für Wien lebensnotwendigen Zusammenhang will das große Werk verstanden sein, das wir heute seiner Bestimmung übergeben.

Die Fachleute hatten hier bei der Schottenpassage eine wichtige Aufgabe zu lösen: Die Zusammenfassung des öffentlichen Verkehrs auf möglichst knappen Raum, sozusagen ein Umsteigebahnhof, die Entwirrung und übersichtliche Führung des individuellen Verkehrs mit gleichzeitig optimaler Benützung der Automation in der Verkehrsregelung und eine möglichst große Sicherheit für den Fußgänger. Die Umbauarbeiten waren so umfangreich, daß sie sich in der ganzen weiteren Umgebung ausgewirkt haben.

Das Projekt basiert auf den Arbeiten, die der verstorbene Baudirektor Prof. Dr. techn. Dipl.-Ing. Pecht und der jetzige Baudirektor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Koller in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben durchgeführt haben. In der Durchführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauarbeiten teilten sich das Wiener Stadtbauamt, die Verkehrsbetriebe, die Gaswerke, die E-Werke, das Kabelbauamt der Post- und Telegraphendirektion, und wir konnten auch die wertvolle Hilfe der Verkehrsabteilung der Polizeidirektion in Anspruch nehmen.

Schottentor mit Millionen gepflastert

Nun ist dieses neue Werk in großen Zügen fertig, und wir stehen in ehrlicher Bewunderung vor dem Ergebnis gründlicher Planung und fleißiger Arbeit. Wir hoffen, daß die Wiener Gefallen daran finden werden und daß sie zufrieden sind. Die Freude ist besonders deshalb so groß, weil während der ganzen Bauzeit kein einziger tödlicher Arbeitsunfall zu verzeichnen war. In den aufrichtigen Dank und die herzliche Anerkennung, fuhr der Bürgermeister fort, die ich im Namen der Stadt Wien aussprechen will, möchte ich alle einschließen, die hier mitgearbeitet haben. Besonderer Dank aber gilt den Wiener Steuerzahlern, die durch ihr Verständnis dazu beitrugen, daß die Gemeinde Wien in die Lage versetzt wurde, so große und lebensnotwendige Arbeiten durchzuführen. Die Wiener Steuerzahler mögen kommen und hier an Ort und Stelle prüfen, ob ihr Geld vernünftig angelegt wurde. Der Grundsatz der Gemeinde Wien ist es ja, vernünftig und sparsam mit den Steuergeldern der Wiener umzugehen, doch ist viel Geld für dieses Bauwerk notwendig gewesen: es hat 75 Millionen Schilling gekostet. Man kann sagen,

daß dieser Platz mit Millionen gepflastert ist. Die beiden vor kurzem eröffneten Passagen kosteten 28,5 Millionen Schilling. An drei nicht weit entfernten Punkten Wiens mußten wir also mehr als 100 Millionen Schilling für Verkehrsbauten zum Zwecke der Sicherheit des Verkehrs ausgeben.

Die Wiener zahlen den Straßenbau doppelt

Bürgermeister Jonas nahm sodann den Anlaß wahr, um sich einem besonders leidlichen Kapitel zuzuwenden. Er müsse neuerlich auf den Umstand aufmerksam machen, sagte er, daß die Stadt Wien im Gegensatz zu anderen Bundesländern allein für die Aufgaben des Straßenbaus aufzukommen habe. Es wird oft gesagt, die Autofahrer müßten doch auch Geld für die durch sie notwendig gewordenen Verkehrsbauten aufbringen. Der Bürgermeister hielt dem entgegen, daß die Wiener Autofahrer doppelt zahlen: die Mineralölsteuer und den Bundeszuschlag für die Mineralölsteuer, der das vierfache ausmacht. Dieser Bundeszuschlag bringt jährlich mehr als eine Milliarde Schilling in Österreich ein, und hunderte Millionen kommen davon aus Wien. Aber von diesen Millionen werden kaum einige 100.000 Schilling in Wien selbst verwendet. Das ist ein Zustand, der eine ungeheure Ungerechtigkeit gegenüber den Wienern darstellt. Wenn die Gemeinde Wien notwendige Verkehrsaufgaben lösen will, muß sie in den anderen Steuersäckel der Wiener greifen, sodaß die Bürger dieser Stadt praktisch zweimal für den Straßenbau zu bezahlen haben. Der Bürgermeister erneuerte daher unter zustimmendem Beifall die Forderung an den Bund, auch zu den Verkehrsbauten in Wien einen Beitrag zu leisten, wie in den anderen Bundesländern.

Seid nicht gemütlich, wenn es um Menschenleben geht!

Aber alle Verkehrsbauten wären sinnlos, wenn es nicht gelänge, das Sterben auf den Straßen zu bekämpfen. Wir haben seit dem 1. Jänner eine neue Straßenverkehrsordnung und dürfen mit Genugtuung feststellen, daß seither eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist. Diese Verbesserung kommt nicht vom toten Buchstaben des Gesetzes, sondern vom Verständnis der Verkehrsteilnehmer.

Wir dürfen deshalb nicht nachlassen in dem Bemühen, das neue Gesetz im Verantwortungsbewußtsein unserer Mitbürger lebendig zu machen.

Bis 31. August dieses Jahres konnte im Vergleich zum Vorjahr eine wesentliche Verminderung der Todesfälle bei Verkehrsunfällen erreicht werden. Im Vorjahr waren es in diesem Zeitraum 191 Tote und 6.771 Verletzte, heuer waren es nur 104 Tote und 5.314 Verletzte. Wir konnten also 87 Menschenleben dem Sensenmann abringen, und wir sehen, es geht also wenn man will und verantwortungsbewußt ist und Rücksicht nimmt auf den Mitmenschen. Deshalb wolle er einen neuerlichen Appell an alle richten, die Sicherheit auf den Straßen zu vergrößern. "Seid nicht gemütlich, wenn es um Menschenleben geht, sondern seid streng gegenüber allen, die Menschenleben auf der Straße gefährden!" rief der Bürgermeister aus.

Als einen wertvollen Beitrag zur Lösung des Parkproblems bezeichnete der Bürgermeister die zur Ergänzung der neuen Schottentorpassage in Bau befindliche Großgarage für 600 Wagen. Den privaten Initiatoren dieses Bauwerks sprach er seinen Dank aus. Abschließend erklärte der Bürgermeister, wenn er nun die neue Anlage ihrer Bestimmung übergebe, so tue er dies mit dem Wunsche, daß diese Passage dazu beitragen möge, das Leben in dieser Stadt zu erleichtern und zu verschönern.

Die Treppen rollen

Hierauf schritt Bürgermeister Jonas zu der neben dem Podium befindlichen Rolltreppe und schaltete sie ein. Dabei kam es zu einem heiteren Zwischenfall. Die Photographen, die sich alle schon auf der Rolltreppe postiert hatten, erwarteten, daß sie sich abwärts bewegen werde, stattdessen begann die Teppe plötzlich aufwärts zu rollen, sodaß der Bürgermeister fast von den Meistern des Blitzlichtes überfahren worden wäre. Dann aber funktionierte alles tadellos, und noch während Wiens Stadtoberhaupt mit den Stadtvätern die neue Passage besichtigte, ergriffen die Wiener bereits Besitz von ihrem "Reindl". Erster Kunde in der Automatenstraße war allerdings der Bürgermeister selbst, der seinen Wochenendbedarf an Filmen deckte. Inzwischen

war auch der festlich geschmückte Gelenkzug in die unterirdische Schleife eingefahren. Stadtrat Schwaiger lud Bürgermeister Jonas ein, den Wagen zu besteigen, der kurz darauf wieder ans Tageslicht fuhr. Damit fand die offizielle Eröffnung des neuen Schottentores ihren Abschluß.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. September (RK) Dienstag, den 19. September, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

75. Geburtstag von Karl Oberparleiter
=====

16. September (RK) Am 18. September vollendet Hochschulprofessor i.R. DDr. h.c. Karl Oberparleiter das 75. Lebensjahr.

In Salzburg geboren, studierte er an der Exportakademie, wo er bereits 1912 Dozent wurde. Nach dem Kriegsdienst nahm er 1917 seine akademische Tätigkeit wieder auf und wirkte seit 1926 als Ordinarius an der Hochschule für Welthandel, deren Rektorswürde er bekleidete. Von 1952 bis 1956 war er Präsident der Österreichischen Unesco-Kommission. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Warenhandels- und Verkehrslehre. Zahlreiche Publikationen zeugen von seiner vielfältigen Beschäftigung mit den Welthandelsfragen, Markt- und Börsenproblemen, Kalkulation und Werbung. Eine umfassende Darstellung ist seine "Einführung in die betriebswirtschaftliche Verkehrslehre". Eine lange Reihe von Artikeln nimmt zu den aktuellen Fragen der modernen Handelswissenschaft Stellung. Prof. Oberparleiter, der auch Herausgeber des Lehrbuches "Betriebswirtschaftliche Forschungen des Wirtschaftsverkehrs" ist, hat tausende junger Kaufleute, Betriebswirtschaftler und Nationalökonomien fachlich ausgebildet und war bei den Studierenden wegen seiner Hilfsbereitschaft hoch geschätzt. Er hat nach der Emeritierung seine Lehrkanzel bis 1959 weitergeführt und hält als Honorarprofessor bis jetzt Vorlesungen.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete neues Volksheim in Döbling
=====

16. September (RK) Gestern abend eröffnete Bürgermeister Jonas das neue Volksheim in Döbling an der Heiligenstädter Straße. Bezirksvorsteher Opfermann konnte unter den Festgästen außer dem Bürgermeister Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Schwaiger, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie Stadtbaudirektor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Koller mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes willkommen heißen.

Vizebürgermeister Mandl führte aus, daß Döbling mit der Eröffnung dieses Volksheimes als dritter Wiener Bezirk ein Bildungszentrum für einen Teil seines Gebietes erhält. Vor Döbling waren es Favoriten, mit dem Volksheim in der Per Albin Hansson-Siedlung und Floridsdorf mit dem Heim in Groß-Jedlersdorf. Die positiven Ergebnisse, die mit diesen Nachbarschaftsheimen gesammelt wurden, veranlaßten die Stadtverwaltung, ein großzügiges Programm zugunsten der Wiener Volksbildung zu planen und zu realisieren. Das Volksheim Heiligenstadt ist das erste Bauwerk dieser Aktion. Morgen nachmittag (Samstag) wird der renovierte große Saal in der Volkshochschule Ottakring nachfolgen, Ende Oktober das Volkshochschulgebäude in Favoriten und der renovierte Saal der Urania. Insgesamt wurden für diese vier Vorhaben 22 Millionen Schilling aufgewendet. Ferner sind im Programm noch die Erbauung von Volksheimen in Kaisermühlen, in Mauer und Alt-Ottakring vorgesehen, weiter der Umbau des Volksheimes Groß-Jedlersdorf, des Volksbildungshauses Alsergrund sowie die Errichtung eines Jugendheimes auf dem Matzleinsdorfer Platz. Dafür sind weitere 24 Millionen Schilling bestimmt.

Das Volksheim, so führte der Vizebürgermeister aus, ist ein idealer Boden für die Arbeit am Menschen. Hier kann es gelingen, die vielfach verlorengegangenen nachbarlichen Beziehungen wieder zu finden. Abschließend beglückwünschte Vizebürgermeister Mandl die Bewohner von Heiligenstadt und den Verein Volkshochschule Döbling zu dem neuen Gebäude und ersuchte den Bürgermeister, das Volksheim seiner Bestimmung zu übergeben.

Bürgermeister Jonas erinnerte in seiner Eröffnungsansprache daran, daß es vor einigen Jahrzehnten noch der große Wunsch der arbeitenden Bevölkerung war, mehr Freizeit für sich und die Familie zu erhalten. Damals hat man gesagt, acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf und acht Stunden für die Weiterbildung und die Familie. Nun sind diese jahrzehntelangen aufopferungsvollen Kämpfe vom Erfolg gekrönt worden; ja von einer 5-Tage-Woche hätte man damals nicht einmal zu träumen gewagt. Aber dieser große soziale Fortschritt ist nicht dazu gemacht worden, daß die gewonnene Freizeit nutzlos vertan wird. Diese Freizeit ist ungemein wertvoll und soll die Menschen reich machen.

Man darf nicht vergessen, daß mit dem sozialen Fortschritt eine tiefgreifende Strukturänderung der Gesellschaft vor sich geht. Die Frauen sind alle berufstätig geworden, und die Familien ändern sich dadurch, ebenso wie durch den technischen Fortschritt. Früher waren unsere Wohnungen nach den heutigen Begriffen ziemlich primitiv; heute sind sie modern eingerichtet und haben "alles innen". Dieses "alles innen" hat jedoch zu einer gewissen Isolierung der Menschen geführt. Der technische Fortschritt bringt es mit sich, daß am Ende nur noch der Aufzug in einem Haus ein "gemeinschaftbildendes Instrument" ist. Aber eine echte Gemeinschaft bildet sich dort, wo die Menschen gemeinsam denken und an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten. Solche Stätten brauchen wir daher in Wien und deshalb der Versuch, die Freizeit dem Menschen so schmackhaft zu machen, daß sie sie für die Fortbildung, für das Lernen und die Erziehung zur Demokratie benützen. Diesem Zweck sollen die Volksheime dienen, sie sollen ein gemeinschaftsbildender Faktor sein. Das ist die große Aufgabe, die wir den Volksheimen stellen, und wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung diese Heime auch ihrem Zweck entsprechend benützen wird. So begleiten unsere besten Wünsche dieses Volksheim auf seinem Weg.

Nach einer Dankansprache des Obmannes des Volksbildungsvereines Döbling, Berlinger, besichtigten die Ehrengäste das neue Haus.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18./ September 1961

Blatt 1903

Die Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker

=====

in Südamerika

=====

18. September (RK) Die Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker, der angehören Camillo Wanausek, Flöte, Friedrich Wächter, Oboe, Richard Schönhofer, Klarinette, Ernst Mühlbacher, Horn, und Leo Cermak, Fagott, befinden sich seit Mitte August in Südamerika, um dort in dreißig Konzerten ihre Programme, die vom klassischen bis zum modernen Repertoire reichen, als einen Gruß wienerischer Musikalität darzubieten. Die Kritiken übertreffen einander in der Anerkennung der dargebotenen kammermusikalischen Kunst.

So schreibt unter anderen die Zeitung "La Prensa" in Buenos Aires in ihrer Ausgabe vom 21. August: "Es präsentierte sich eine Kammervereinigung mit Qualitäten, die wenig allgemein sind: es war dies das Quintett von Wiener Künstlern, das von den erstrangigen Mitgliedern der berühmten Symphoniker der österreichischen Hauptstadt gebildet ist. Die individuellen Bedingungen der Mitglieder - welche die technische Beherrschung der Musik exemplifizieren - bilden eine Vereinigung, die beispielgebend ausgeglichen ist. Sie gewährleistet eine wohl-lautende Klangbilanz und identifiziert wunderbar die ästhetischen Effekte der einzelnen, sodaß man denkt, es handle sich um ein einziges Instrument, das in vielfacher Hinsicht vervollkommen ist, sodaß man die Musik in einer totalen Form genießen kann."

"La Nacion" bringt am 21. August in Buenos Aires folgende Rezension: "In der Serie der in den mehr oder weniger zurück-

liegenden Monaten durchgeführten Veranstaltungen, die in Buenos Aires stattgefunden haben, muß die Bläservereinigung, das Quintett aus Wien, als eines der hervorragendsten von uns qualifiziert werden. Im Konzert im argentinischen Mozarteum war eine Art der Kunst zu spüren, die keineswegs alltäglich ist. Es war eine Musikalität hohen Ranges bis zu einer beispielhaften Beherrschung der einzelnen Instrumente, die auf Zusammenspiel und Gleichmäßigkeit abgestimmt waren und eine Zusammenfassung von flexibler und präziser Tonart dargeboten haben. In summa, es war eine Vereinigung, die ohne Rücksicht auf die einzelnen Individualitäten die musterhafte Einheit dargestellt haben. Es war dies ein Besuch, der eine beispielhafte Konzeption aufgewiesen hat. Es ist sehr schwierig, wenn nicht tatsächlich unmöglich - lediglich was den Ausdruck und die persönlichen Vorzüge anlangt -, bestimmte Unterscheidungen unter diesen Künstlern festzustellen. Ganz ähnliche Effekte erzielten die Wiener Musiker in einer späteren Veranstaltung, die im Teatro Colon durchgeführt wurde (einem viertausend Besucher fassenden Haus) in welchem mit größtem Erfolge der Pianist Hans Graf, der sich hier mit den anderen Mitgliedern zusammengetroffen hat, mitkonzertierte."

Die Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker hat durch diese Rezensionen ihre Erfolge bestätigt, die sie für Österreich und ihre Heimatstadt Wien in Südamerika errungen hat.

- - -

"Praktikum für neue Musik"

=====

18. September (RK) Im Rahmen der Kurse "Praktikum für neue Musik" beginnt Freitag, den 6. Oktober, um 18 Uhr, am Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, unter Leitung von Franz Schmitzer der Kurs "Stiluntersuchungen an Werken Anton Weberns". Dieser Kurs ist auch für externe Zuhörer zugänglich. Dauer des Kurses ungefähr zweieinhalb Monate, Kursbeitrag 50 Schilling. Anmeldungen werden täglich, außer Samstag, von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums, Zimmer 30, entgegengenommen.

- - -

Rückgang der Straßenverkehrsunfälle in Wien

=====

An Samstagen und Sonntagen um ein Drittel weniger Unfälle

18. September (RK) Seit dem Inkrafttreten der neuen Straßenverkehrsordnung am 1. Jänner 1961 ist ein beträchtlicher Rückgang der Zahl der Verkehrsunfälle in Wien zu verzeichnen. Das soeben erschienene zweite Heft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" enthält einige Ergebnisse der von der Bundespolizeidirektion Wien erstellten Verkehrsstatistik für das erste Halbjahr 1961 und die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1960.

Im ersten Halbjahr 1961 ereigneten sich in Wiens Straßen um nahezu 3.000 Verkehrsunfälle weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gegenüber 10.608 Straßenverkehrsunfälle im ersten Halbjahr 1960 wurden heuer 7.653 Unfälle registriert. Dabei wurden im Vorjahr 6.218 Personen verletzt, heuer 4.497. In den Monaten Jänner bis Juni 1960 gab es in Wien 133 tödlich Verletzte, in den ersten sechs Monaten 1961 83. Besonders hoch war der Rückgang der Unfälle am Wochenende: Von Montag bis Freitag gab es durchschnittlich 25 Prozent, an den Samstagen 33 Prozent und an den Sonntagen sogar 38 Prozent weniger Unfälle. Unter den Unfallsursachen fällt auf, daß Unfälle als Folge übermäßiger Geschwindigkeit besonders stark, und zwar um 45 Prozent, die Unfälle mit der häufigsten Ursache "Nichtbeachtung der Vorrangbestimmungen" jedoch nur um 21 Prozent abnahmen.

Obwohl es in Wien im ersten Halbjahr 1961 um 16 Prozent mehr Personenkraftwagen gab als 1960, sank die Zahl der Unfälle, an denen Pkw beteiligt waren, um 21 Prozent. Auch die Mopedunfälle verringerten sich um 15 Prozent, obwohl die Zahl der Motorfahrräder um 10 Prozent gestiegen ist.

Besonders erfreulich ist der überdurchschnittlich hohe Rückgang der Zahl der schwer und unbestimmt Verletzten (um 31 Prozent) und der Todesopfer (um 39 Prozent).

Weitere 47 Tabellen der "Mitteilungen" enthalten interessante Zahlen über die Bevölkerungsbewegung, den Fremdenverkehr, das städtische Wohlfahrts- und Gesundheitswesen, die Bautätigkeit, die Marktzufuhren usw. im zweiten Vierteljahr. Das Einzelheft kostet sechs Schilling.

- - -

Beileid zum Ableben von Präsident Henneberg
=====

18. September (RK) Aus Anlaß des Ablebens des Präsidenten Willy Henneberg hat Landtagspräsident Marek an das Präsidium des Abgeordnetenhauses von Berlin folgendes Beileidstelegramm gesandt: "Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihres Präsidenten, Herrn Willy Henneberg, hat mich zutiefst erschüttert und ich bitte Sie, meine mitfühlende Anteilnahme zu dem schweren Verlust, den das Abgeordnetenhaus von Berlin erlitten hat, entgegenzunehmen.

Darf ich Sie bitten, den Mitgliedern des Hohen Abgeordnetenhauses das Beileid des Wiener Landtages vermitteln zu wollen."

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

18. September (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung über die Bestimmung eines Grundwasserschongebietes zum Schutz der Laudon'schen Wasserleitung.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche
=====

18. September (RK) Mittwoch, den 20. September, findet um 18.15 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses 8, Schlesingerplatz 4, eine Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt statt.

- - -

Kellerbrand in der Sankt Veit- Gasse
=====

18. September (RK) Heute vormittag, um 10.46 Uhr brach aus unbekannter Ursache im Keller des Wohnhauses 13, Sankt Veit-Gasse 6 ein Brand aus. Den alarmierten Feuerwachen Penzing und Speising sowie der Hauptfeuerwache Mariahilf gelang es in etwa 15 Minuten die brennenden Papier- und Holzabfälle unter Verwendung von Atemschutzgeräten zu löschen. Der durch das Feuer entstandene Sachschaden ist gering und durch Versicherung gedeckt.

Innenminister Afritsch, der seit vielen Jahren im Hause Sankt Veit- Gasse 6 eine Wohnung gemietet hat, war noch im Laufe der Löschaktion am Brandort erschienen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

18. September (RK) Mittwoch, den 20. September, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Höhlenforscher tagen in Wien

=====

18. September (RK) Heute vormittag wurde im Festsaal der Universität der 3. Internationale Kongreß für Speläologie eröffnet. Die rund 200 Höhlenforscher aus 20 Ländern wurden durch Vizebürgermeister Mandl in Vertretung des Bürgermeisters im Namen der Stadt Wien willkommen geheißen. Der Vizebürgermeister führte u.a. aus: "Die Abhaltung des Kongresses für Speläologie in Wien bedeutet eine Anerkennung für die Tatsache, daß die Karst- und Höhlenforschung von Österreich ihren Ausgang genommen hat und unsere Stadt an ihrer Entwicklung maßgeblich beteiligt war. Die wissenschaftliche und touristische Forschung haben gleichermaßen von Wien aus Impulse erhalten und die Kenntnis der Karstlandschaft und der Höhlenwelt Südosteuropas wurde von Wien aus wesentlich beeinflußt. Die traditionelle Bedeutung unserer Stadt in der Höhlenforschung hat die Gemeinde Wien auch bewogen, die Arbeiten des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich tatkräftig zu fördern. Dieser Verein hat sich in den letzten Jahren mit Erfolg der höhlenkundlichen Bearbeitung der nordöstlichen Alpen gewidmet und dabei wissenschaftliche und touristisch-erzieherische Arbeit in engstem Zusammenspiel vereint. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, stellt die starke Beteiligung begeisterter Jugendlicher an der praktischen Forschungsarbeit eine besondere Note der gegenwärtigen Forschungssituation dar.

Die Gemeinde Wien nimmt an den Ergebnissen der karst- und höhlenkundlichen Forschung und damit an den Arbeiten des Kongresses besonderen Anteil. Die Wiener erhalten ihr hervorragendes Trinkwasser von Hochschwab, Rax und Schneeberg aus Karstquellen, deren Einzugsgebiet Karsthochflächen der nordöstlichen Alpen darstellen und die - zumindest im Falle des Hochschwab - auch zu den höhlenreichsten Gebieten Österreichs gehören!"

Rinderhauptmarkt vom 18. September
=====

18. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 9 Ochsen, 19 Stiere, 128 Kühe, Summe 156. Neuzufuhren Inland: 151 Ochsen, 244 Stiere, 527 Kühe, 122 Kalbinnen, Summe 1.044. Gesamtauftrieb: 160 Ochsen, 263 Stiere, 655 Kühe, 122 Kalbinnen, Summe 1.200. Verkauft wurden: 150 Ochsen, 256 Stiere, 613 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.140; unverkauft blieben: 10 Ochsen, 7 Stiere, 42 Kühe, 1 Kalbin, Summe 60.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.50 S, Stiere 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.20 S, Kühe 7.80 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.90 S, Kalbinnen 11 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.60 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei Qualitätsverbesserung erhöhte sich der Durchschnittspreis für Inlandrinder bei Stieren um 12 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 9 Groschen, bei Kühen um 13 Groschen, bei Kalbinnen um 4 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.38 S, für Stiere 11.86 S, für Kühe 8.59 S, für Kalbinnen 11.42 S; Beinlvieh notierte unverändert. Eine ungarische Kuh notierte 8.60 S.

In der Zeit vom 9. bis 15. September wurden 209 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 19. September 1961

Blatt 1910

Hatheyer, Moser, Gielen
=====

bekommen die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien

19. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat anlässlich des 100. Geburtstages des berühmten Wiener Schauspielers Josef Kainz am 2. Jänner 1958 eine Josef Kainz-Medaille gestiftet, die alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einem Schauspieler, einer Schauspielerin und einem Regisseur für die beste schauspielerische Darstellung, bzw. Regieleistung des vergangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen wird.

Bürgermeister Jonas hat auf Grund eines Vorschlages der Jury, die aus namhaften Kulturkritikern bestand, Heidemarie Hatheyer für die Darstellung der Medea in Grillparzers dramatischem Gedicht in drei Abteilungen "Das goldene Vlies" im Burgtheater, Hans Moser für die Darstellung des Flickschusters Pfriem in Johann Nestroys Posse "Höllenangst" im Theater in der Josefstadt und Prof. Joseph Gielen für die Inszenierung der Komödie "Was ihr wollt" von Shakespeare am Burgtheater die Josef Kainz-Medaille für das Jahr 1961 verliehen.

Die Überreichung der Medaille durch den Bürgermeister findet anfang Oktober im Rathaus statt.

Mit dieser alljährlich zu verleihenden Auszeichnung der Jahresbestleistungen auf dem Gebiete des Schauspielles dokumentiert die Stadt Wien ihren Willen, den Ruf Wiens als Stadt des europäischen Theaters zu festigen und zu vertiefen.

./.

Heidemarie Hatheyer

ist am 8. April in Villach als Tochter eines Klagenfurter Seifenfabrikanten geboren, kam aber schon mit zwölf Jahren in die Bundeserziehungsanstalt nach Wien, studierte bei der Sprachlehrerin Anna Kainz-Schrötter und trat, einen Monat vor der Mittelschulmatura im Theater an der Wien zur Theaterzulassungsprüfung an.

Neben dem Zeugnis, daß sie die Prüfung bestand, gab es gleich zwei Angebote. Eines vom Leiter der Scala und außerdem eine Elevinnen-Chance am Burgtheater. Was werde ich denn spielen? fragte die Achtzehnjährige, nachdem sie dem Burgtheaterdirektor Röbbeling vorgesprochen hatte. "Spielen" zog Röbbeling erstaunt die Augenbrauen in die Höhe. "Elevinnen spielen nicht". Grund genug für die Ambitionierte auf den ersten Kontakt mit dem Burgtheater zu verzichten und es auf eigene Faust zu versuchen. Direktor Hellmer engagierte sie an das Theater an der Wien, wo sie unter anderen die Zofe des Stars Zarah Leander in "Axl an der Himmelstür", eine alte Negerin spielte, und im Kabarett "Literatur am Naschmarkt" die Nachfolgerin von Hilde Krahl wurde.

Joseph Glücksmann half weiter. Er machte den großen Münchner Talententdecker Otto Falckenberg auf den jungen Wiener Nachwuchs aufmerksam und das Ergebnis war ein Dreijahresvertrag für die Münchner Kammerspiele. Ein Vertrag für das erste Fach. Otto Falckenberg vertraute der Anfängerin die Luise in "Kabale und Liebe" an und sie hatte mit dieser Rolle und mit der Gestaltung der Anuschka in Billingers "Gigant" einen sensationellen Erfolg. Ihr herber, vitaler Typ, mit der sehnigen Kraft des Alpenmenschen ausgestattet, differenzierter durch das nervliche Klima der Großstadt, ergab aus den Spannungen eines echten Naturells und der modernen, nervösen Seele, die seltsame und wunderbare Leistung, die Interessantheit der künstlerischen Farben.

Es war ein Typ, der im Bereiche des deutschen Theaters neu war.

Sie spielte die Shaw'sche "Heilige Johanna", die "Hero" und eine Reihe interessanter Rollen, bis sie im Jahre 1942 an das

Staatstheater in Berlin ging, dort die Desdemona in "Othello" mit durchschlagendem Erfolg als Antrittsrolle spielte und im Laufe der folgenden Jahre eine Entwicklung durchmachte, die besonders in der Auffächerung des Fraulichen bis zum Charakterfach ihr Repertoire wesentlich bestimmte. Hervorgehoben (aus der Unzahl von Rollen) seien vor allem Zuckmayr "Barbara Blomberg" die "Rose Bernd", die Hilda in Sartre's, "Der Teufel und der liebe Gott" und die "Ulla Winblad" von Zuckmayr.

Vom Jahre 1950 an beginnt die Zeit der erfolgreichen Gastspiele in den großen Städten Deutschlands, im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, dem Züricher Schauspielhaus und dem Staatstheater in München.

Die Vielseitigkeit ihrer modernen und klassischen Rollen hängt mehr mit der weiblichen Reife und Entwicklung zusammen, als mit der Freude an Maske und Verwandlung. Diese im Grunde schwerblütige Schauspielerin wirft nicht eine Maske ab, um die andere aufzusetzen, sondern sie läßt vom Pol zum Gegenpol ihres Naturells die Funken aufspringen. Heidemarie Hatheyer, die Kärntnerin mit der Wiener Schulbildung, ist schon in ihrem Äußeren und noch mehr in ihrem Wesen zur Wahrhaftigkeit, zur menschlich direkten Ehrlichkeit des Ausdrucks bestimmt. Sie ist charaktervoll, eine Frau mit Blut in den Adern und mit unmittelbarer Glückswärme. Daß sie einfach, ungekünstelt wirkt und dennoch mehr sein kann im Spiel, als ein einfacher Mensch, daß ihr die Farbe der Dämonie und auch brüchige Frauencharaktere zur Verfügung stehen, ist das Geniale an ihr. Wie bei jeder außerordentlichen Erscheinung der Schauspielkunst läßt sich das Letzte an dieser interessanten Künstlersubstanz nur ahnen, nicht ohne weiteres beschreiben.

Die Persönlichkeit setzt sich auch bald im Film erfolgreich durch und bis heute sind es bereits über 30 Filme, darunter Welterfolge wie die "Geierwally", "Ich klage an", "Dr. Holl", "Sauerbruch" und die Verfilmung von Gerhart Hauptmanns "Die Ratten", auf die Heidemarie Hatheyer zurückblicken kann.

Im Sommer 1955 erging an Heidemarie Hatheyer die Einladung, bei den Salzburger Festspielen die Buhlschaft in "Jedermann" und die Lady Milford in "Kabale und Liebe" zu spielen. Die

Presse schrieb: "Es war eine sensationelle Buhlschaft" und eine "hochdramatische Lady Milford". Im Jahre 1955 war auch das erste erfolgreiche Gastspiel von Heidemarie Hatheyer in Wien, am Volkstheater, mit der "Erbin" von Ruth und Augustus Goetz. Bis dann endlich, im Jahre 1960, der Weg zum Burgtheater glückte. Die beiden ersten Rollen am Burgtheater, die Josie in "Ein Mond für die Beladenen" von O'Neill und die Medea im "Goldenen Vlies" von Franz Grillparzer waren von be- zwingender Wirkung. Heidemarie Hatheyer ist als Medea die ge- waltige, düster flackernde Kolcherin der Aufführung. Ein- drucksvoll, packend, aufwühlend. Wie sie zur Tragik ihres Ge- schicks das Mystische ihrer Herkunft fügt, ist überwältigend.

Heidemarie Hatheyer steht am Zenith ihres Könnens. Ihr verdanken wir viele unvergeßliche Abende - und wir freuen uns sehr, daß es dem Burgtheater gelungen ist, sie auch für weitere Jahre zu gewinnen. Dadurch hat das Wiener Theaterpublikum noch oft Gelegenheit, ihre überzeugende Gestaltungskraft zu bewundern.

Hans Moser

geboren am 6. August 1880 in Wien, im Heiligenkreuzer Hof als Sohn des Bildhauers Juliet (sein eigentlicher Name ist also Jean Juliet), wollte ursprünglich im Kaufmannsfach tätig sein, besuchte auch die Handelsschule und wurde in das Kontor eines Ledergalanterieerzeugers gesteckt. Seinen ersparten Verdienst trug er jedoch in die Theaterschule und lief auch schon nach kurzer Zeit zum Theater. Eine kleine Schmiere in Friedeck-Mistek im damalig Österreichisch-Schlesien war seine erste Station, wo er aber auch Laufburschendienste verrichten mußte und nie- mals mehr als einige Sätze sprechen durfte. Von dort ging er über Ungarisch-Hradisch und Tegernsee schließlich an ein größeres Theater in Laibach, wo er aber überall nur in winzigen Rollen beschäftigt wurde und den schüchternen Liebhaber oder einen jugendlichen Helden mimen mußte.

Immer wieder von langen Engagementpausen unterbrochen, ging es ihm sehr schlecht, bis er endlich kurz vor dem Krieg zu Jarne an das Josefstädter Theater kam. Aber auch dort hält es ihn nicht lange, da er weiterhin nur im ernstesten Fach beschäftigt

wurde und Komiker nach seinem Willen nur in den kleinen Provinztheatern sein kann. Es folgten die Stationen Cilli und Laibach, bis er während des ersten Weltkrieges schließlich auch einrücken mußte und bei den Deutschmeistern diente.

Auch die ersten Jahre nach dem ersten Weltkrieg brachten immer noch nicht den Durchbruch. Moser spielte in verschiedenen Vorstadtzirkussen, vermochte dort die naiven Zuschauer in unerhörte Heiterkeitsstürme zu versetzen. Erst das Jahr 1926 brachte endlich den großen Umschwung. Moser trat nun mit Sondernummern in verschiedenen Wiener Kabarets auf, so in der "Reklame" im "Max und Moritz" und auch bei Eisenbach und seinen "Budapestern". Aus dieser Zeit stammen seine zwei berühmten Sketches, die immer wieder gespielt, auf Schallplatten aufgenommen und auch als Film verwendet wurden. Es sind dies "Der Dienstmann" (Wie nehme's denn) und "Der Krankenkassenpatient" (Herr Doktor, ich hab an Zieh') ferner seine Szene "Der Hausmeister vom Siebenerhaus".

Nun engagierte ihn auch Marischka für komische Rollen in Kálmánoperetten und Hans Moser ist endlich auch auf der großen Bühne. Auch das Volkstheater interessierte sich für Moser, wo er in dem heute bereits vergessenen Stück "Veronika" den ex officio Verteidiger Löwenstamm spielte.

In dieser Rolle kommt vielleicht zum erstenmal der ganze schauspielerische Charakter Hans Mosers zum Durchbruch, so wie er uns heute bekannt ist. Seine Gestalten der kleinen getretenen Leute, die immer wieder versuchen, mit knautschender und nuschelnder Stimme gegen das Schicksal anzukämpfen und schließlich, wenn auch mit Siegermiene, vor den Verhältnissen zu kapitulieren, solche Gestalten haben Moser seine ungeheure Popularität verliehen. Insbesondere der Wiener kleinbürgerliche Theaterbesucher sieht in den Gestalten Mosers immer wieder sich selbst und mit allen seinen guten und schlechten Seiten. Der tiefere Kern von Mosers Kunst liegt aber auch auf anderem Charaktergebiet.

Als ihn schließlich Max Reinhardt an sein deutsches Theater in Berlin holte, und ihm die Möglichkeit gab, führende Rollen der klassischen Volksstücke und der klassischen Komödie zu

spielen, zeigte es sich, welcher großer Charakterdarsteller in Hans Moser verborgen war. Wohl hatte er schon in früheren Jahren Raimund und Nestroy spielen dürfen. Bei Reinhardt aber konnte er einen Melchior in "Jux" zeigen, wie er wohl vorher nur von Nestroy selbst gespielt worden war. Seine Glanzleistung aber war in diesen Jahren der Fortunatus Wurzel in Raimunds "Bauer als Millionär", in welche Rolle die ganze Grantigkeit des enttäuschten kleinbürgerlichen Wieners plötzlich in eine wirkliche Weisheit des Lebens umgewandelt erschien. Im übrigen gab ihm Reinhardt auch noch die Möglichkeit, beispielsweise in Turgenjews "Natalie", Frantisek Langers "Peripherie" den Kriminalkommissär, in Molières "Bürger als Edelmann" den Monsieur Jourdain, in Goldonis Komödien bis zu Shakespeares Narren Probststein zu spielen. Reinhardt nahm ihn auch nach Amerika mit und am Broadway ist er schließlich in Reinhardt Inszenierung des "Sommernachtstraum" zur Weltgeltung gekommen.

Die ungeheure Popularität des Schauspielers ist aber selbstverständlich zu einem Großteil dem Film zu verdanken. Auch der Film ist verhältnismäßig spät auf Hans Moser gestoßen. Aus der Stummfilmzeit sind noch in Erinnerung: "Die Lampelgasse" und vor allen Roda Rodas Film "Der Feldherrnhügel". Im Tonfilm hat Hans Moser mehr als hundertmal mitgewirkt. Von den zahlreichen Filmen seien nur die wichtigsten genannt, so "Leise flehen meine Lieder" (1933), "Maskerade" (1934), "Polenblut" (1934), "Vorstadtvarieté" (1935), "Burgtheater" (1936), "Mein Sohn der Herr Minister", "Das Ekel" (1939), "Opernball" (1939), "Schrammeln" (1943), und schließlich Filme nach dem zweiten Weltkrieg "Der Onkel aus Amerika", "Lumpazivagabundus" und viele andere.

Seit dem Jahre 1954 ist Hans Moser Mitglied des Burgtheaters und seine Darstellung des alten Teiring in Arthur Schnitzlers "Liebelei" (1955) wird unvergessen bleiben. Daß dieser herrliche Schauspieler noch mit 81 Jahren, vital wie ein Jüngling und vollgepumpt mit schlagfertigen Witz den verstoffenen, rasonierenden Flickschuster Pfriem in "Höllenangst" von Johann Nestroy im Theater in der Josefstadt so überzeugend und bewundernswert darstellen konnte, ist ein seltener Glücksfall

in der Geschichte des Wiener Theaters. Abschließend ist noch zu erwähnen, daß Hans Moser bereits im Jahre 1950 den Ehrenring der Stadt Wien und mit Entschliebung des Herrn Bundespräsidenten vom 29. Juli 1961 das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 1. Klasse, erhielt.

Professor Joseph Gielen

ist am 20. Dezember 1890 in Köln geboren. Er studierte nach dem Besuch des Gymnasiums Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft an den Universitäten Bonn und München, debütierte aber bereits 1913 als Schauspieler. Während des ersten Weltkrieges leistete er Kriegsdienste, kehrte dann 1919 wieder als Schauspieler zurück, wo er in Königsberg in Preussen wirkte. Bereits 1921 erhielt er die ersten Regieaufgaben am Landestheater in Darmstadt und kein Geringerer, als Fritz Busch erkannte, daß Gielen, obwohl er eigentlich Schauspieler und Theaterregisseur war, eine besondere Begabung als Opernregisseur habe. So wirkte Gielen in den Jahren 1924 bis 1934 als Oberregisseur am Staatlichen Schauspielhaus und an der Staatsoper in Dresden. Als Opernregisseur war er auch in den Jahren 1936 bis 1937 an der Staatsoper in Berlin tätig. 1937 verließ er Berlin aus politischen Gründen, da er ein ausgesprochener Gegner des Nationalsozialismus war. Er wurde in Wien sofort aufgenommen und inszenierte sowohl am Burgtheater, wie auch an der Staatsoper. Als die nationalsozialistische Machtergreifung ihn schließlich auch aus Wien vertrieb, wandte sich Gielen nach Südamerika, wo er neun Jahre lang am Teatro Colon in Buenos Aires als Regisseur tätig war. 1948 erging der Ruf an ihn, das Burgtheater zu übernehmen, da Aslan selbst nicht mehr die Kraft hatte, die Bühne weiterzuführen. Gielen war nun sechs Jahre lang Direktor des Wiener Burgtheaters, bis er im Jahre 1954 selbst um seinen Abschied ersuchte. Seitdem ist er Oberspielleiter bei der Wiener Staatsoper, Regisseur am Burgtheater, inszeniert aber auf Berliner und anderen deutschen Bühnen. Ebenso ist er bei verschiedenen Festspielen Regisseur.

Giелens Theaterinszenierungen zeichnen sich durch Modernität aus, die nicht experimentiert, sondern die Farbigkeit der Dichtung voll zur Geltung kommen läßt.

Musikalität auch in der Literatur ist für Gielens Kunst maßgebend und hat ihn zum erfolgreichen Regisseur gemacht. Von den Regieleistungen seiner ersten Zeit seien die Inszenierungen der "Freier" von Eichendorff, "Schluck und Jau" von Gerhart Hauptmann, "Was ihr wollt" und der "Kaufmann von Venedig" genannt.

Seine Tätigkeit in Wien begann er mit der großartigen Ausführung von O'Neill "Trauer muß Elektra tragen", die ihn als Analytiker des Hintergründigen und der psychologischen Wirrnisse zeigen. Seine Direktionszeit in Burgtheater hat er gleichfalls mit zwei hochinteressanten Aufführungen begonnen, noch auf der Ronacher-Bühne, die für den Regisseur besondere Schwierigkeiten bot. Eine so komplizierte Theateraufführung, wie es die von Claudels "Der seidene Schuh" war, konnte nur einem Meisterregisseur, wie es Gielen ist, gelingen. Die zweite Aufführung damals war die von Ferdinand Bruckners "Elisabeth von England", in welcher Gielen beweisen konnte, daß er nicht nur ein Künstler ist, sondern auch den gewaltigen politischen Geschehnissen das Verständnis entgegenbringt, das für eine solche glanzvolle Aufführung notwendig sein mußte. Insgesamt hat Gielen während seiner Direktionszeit nicht weniger als 26 Ur- und Erstaufführungen, davon elf von Werken österreichischer Autoren, herausgebracht.

Als Gielen sich nach seiner Demission nur mehr dem Regietisch zuwandte, hat er weithin eine große Anzahl erstklassiger Aufführungen inszeniert. Man denke nur an die großartige Aufführung des "Don Carlos" anläßlich der Wiedereröffnung des neu aufgebauten Burgtheaters und an seine Inszenierung von Grillparzers "Ein Bruderzwist in Habsburg". Seine letzten Inszenierungen am Burgtheater waren Ferdinand Bruckners indisches Fabelstück "Das irdene Wägelchen" und Shakespeares "Was ihr wollt", das Gielen besonders gut gelang.

Nicht weniger bedeutend ist Gielen als Opernregisseur. Bekannt und gelobt sind seine Inszenierungen der Richard Strauss-Opern "Ariadne auf Naxos" und des "Rosenkavaliers", ferner seine Inszenierungen der "Zauberflöte" in Buenos Aires, wo sie zum erstenmal in deutscher Sprache aufgeführt wurde.

Man darf auch nicht vergessen, daß Gielen das Ensemble des Burgtheaters durch die Gewinnung zahlreicher bedeutender Kräfte erst richtig aufgebaut hat. Er hat als Schauspieler Attila Hörbiger, Paula Wessely, Ernst Deutsch und Inge Konradi gewonnen, er hat auch Berthold Viertel während der wenigen letzten Jahre seines Lebens noch zu großen Regieleistungen anspornen können.

- - -

Glückwunsch für Carl Julius Haidvogel
=====

19. September (RK) Vizebürgermeister Mandl hat dem Schriftsteller Carl Julius Haidvogel zu seinem 70. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übersandt. Haidvogel, der in der Wiener Stadtverwaltung tätig war, und als Oberamtsrat in den Ruhestand trat, zählt zu den naturhaften, sozialbetonten Dichtern Wiens. Er betätigte sich erfolgreich als Lyriker und als Erzähler.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

19. September (RK) Donnerstag, den 21. September, Route 3 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage an Flötzersteig, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Warum sperren die städtischen Bäder nicht wieder auf?
=====

19. September (RK) In diesen abnormal heißen Spätsommertagen mit Temperaturen, wie sie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr verzeichnet werden konnten, wirft sich für den unter der Hitze stöhnenden Wiener natürlich die Frage auf: warum haben die städtischen Sommerbäder schon zugesperrt? Und er folgert weiter: weil in der Bäderverwaltung Bürokraten sitzen, die nach dem Kalender gehen und nicht nach dem Wetter.

Natürlich hätte man die städtischen Sommerbäder noch länger offenhalten können, aber

Es ist wohl unbestritten, daß die Gemeinde Wien sehr viel dazu getan hat, um es den badelustigen Wienern möglichst leicht zu machen. Neue Sommerbäder wurden gebaut und die alten Bäder modernisiert und erweitert. Die Stadtverwaltung versucht auch kein "Geschäft" mit den Bädern zu machen. Andererseits aber - da ja die Steuergelder aller Wiener verwendet werden - muß natürlich auf eine wirtschaftliche Betriebsführung Rücksicht genommen werden. Seit 1951 sind die Bäderpreise unverändert, und der jährliche Betriebsabgang beträgt bereits 20 Millionen Schilling. Im Interesse der Volksgesundheit kann ein gewisses Defizit wohl vertreten werden, aber was zuviel ist, ist zuviel. Deshalb kann man auch nicht auf gut Glück und weil alle Jahrzehnte einmal bis Ende September subtropisches Wetter herrscht, die Bäder offen halten. Am letzten Badesonntag, am 10. September, waren ganze 198 zahlende Gäste zu finden. Der Rest waren Saisonkabinenmieter, die ihre Badesachen für dieses Jahr mit nach Hause nehmen wollten.

Die städtische Bäderverwaltung hat aber, wie die "Rathaus-Korrespondenz" am 28. August und am 4. September berichtete, auch heuer keineswegs die Absicht gehabt, "nach dem Kalender zuzusperren". Bei schönem Wetter, so hieß es damals ausdrücklich, werden auch nach dem 10. September die Bäder noch offen gehalten. Als es jedoch einige Tage vor dem 10. September kalt und regnerisch wurde, entschloß man sich, bei diesem Termin zu bleiben.

Eine Wiedereröffnung ist jedoch deswegen schwer möglich, weil die Bäderverwaltung mit offiziellem Badeschluß die vielen "Saisonarbeiter" entläßt. Bei einer Wiedereröffnung stehen diese Leute nicht mehr zur Verfügung, sodaß nicht genügend Aufsichtspersonal vorhanden wäre. Mit Recht wäre die Öffentlichkeit empört, wenn sich ein Badeunfall ereignete, weil kein Bassinaufseher da ist.

Wenn man dem allen entgegenhält, daß einige private Bäder sehr wohl aufgesperrt haben, so ist dazu zu sagen, daß es sich hier um viel kleinere Badeanlagen handelt, die leichter zu führen und zu überwachen sind und die außerdem als Familienbetrieb meist keine Personalsorgen kennen.

Könnten also die städtischen Sommerbäder jetzt noch offen haben? Die Gegenfrage lautet: "Wer zahlt's?" und "Woher das Personal nehmen?"

- - -

Höhlenforscher zu Gast im Wiener Rathaus

=====

19. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses die Teilnehmer am 3. Internationalen Kongreß für Speläologie. Zur Begrüßung der Höhlenforscher aus 20 Staaten hatten sich auch die Stadträte Schwaiger und Sigmund eingefunden. Die Delegierten übermittelten bei diesem Anlaß der Stadt Wien den Dank für die freundliche Aufnahme sowie für das Interesse, das ihrem Kongreß seitens der Stadtverwaltung entgegengebracht wird.

- - -

Trübe Folgen des schönen Wetters:

Strenge Wassersparmaßnahmen angeordnet!

=====

Die Behälter sind fast leer - Tagesverbrauch 522 Millionen Liter

19. September (RK) Trübe Folgen hat die anhaltende ungewöhnliche Schönwetterperiode für die Wiener Wasserversorgung. Stadtrat Koci mußte heute im Wiener Stadtsenat einen sehr pessimistischen Bericht geben, der in der Erklärung gipfelte: Wir haben kaum noch Vorräte für einen Tag in den Behältern.

In Neusiedl im Steinfeld steht das Wasser nur mehr 1,89 Meter hoch, während die normale Behälterfüllhöhe zehn Meter beträgt. 106.000 Kubikmeter Wasser sind dort noch vorhanden und in den Wiener Behältern 274.000 Kubikmeter. Demgegenüber beträgt der tägliche Verbrauch ungefähr 522 Millionen Liter Wasser, das sind pro Kopf der Wiener Bevölkerung nicht weniger als 337 Liter. Im Vergleich dazu wurden im Vorjahr zu dieser Zeit 299 Liter Wasser pro Kopf und Tag verbraucht, gleichzeitig aber betrug damals die Behältervorräte in Neusiedl 532.000 Kubikmeter und in Wien 439.000 Kubikmeter.

Die Quellzuflüsse der Ersten Hochquellenleitung haben heuer schon stark nachgelassen. Auch der Grundwasserspiegel ist infolge der lang anhaltenden Trockenperiode gesunken. Im Grundwasserkwerk Nußdorf stehen bereits zwei Pumpen still, weil sie kein Wasser mehr fördern können. Da die Meteorologen auch für die nächsten Tage noch keinen Wetterumschwung in Aussicht stellen, müssen daher ab sofort strenge Wassersparmaßnahmen angeordnet werden. Im amtlichen Teil der Wiener Zeitung von morgen, Mittwoch, den 20. September wird eine Kundmachung verlautbart, die jede Wasserverschwendung untersagt. Besonders verboten wird das Begießen von Gehsteigen, Straßen und Hofflächen, das Waschen von Fahrzeugen, das Spritzen von Gartenanlagen, Rasenflächen und Sportplätzen und in den Häusern das Rinnenlassen der Wasserleitung zu Kühlzwecken.

Übertretungen der Kundmachung werden mit Geldstrafen bis zu 3.000 Schilling oder mit Arrest bis zu zwei Wochen geahndet. Außerdem wird das Wasser abgesperrt.

- - -

Personalnachrichten
=====

19. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Franz Fischer und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Ernst Swittalek in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen zugleich den Titel Senatsrat verliehen. Abteilungsvorstand Dr. Karl Salomon wurde in die Dienstklasse VII ernannt. Pharmazierat Dr. Margarethe Triebel wurde zum Oberpharmazierat, Rat der Museen der Stadt Wien, Dr. Alfred May, zum Oberrat, die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Viktor Pöschmann und Dipl.-Ing. Hans Würger zu Oberstadtbauräten, die Amtsräte Oswald Dittrich und Anton Hübner zu Oberamtsräten ernannt.

- - -

Neue Hauptschule in Ottakring
=====

19. September (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl die Errichtung einer Knaben- und einer Mädchenhauptschule in Ottakring in der Grundsteingasse Ecke Kirchstetterngasse. Die Baukosten für die Schule, deren Projekt die Architekten Prof. Ernst Lichtblau und Prof. Norbert Schlesinger ausgearbeitet haben, werden mit 30,2 Millionen Schilling angenommen. Die Bauarbeiten sollen bis 1964 abgeschlossen sein. Der große Schulneubau wird 16 Klassen und Unterrichtsräume für Physik, Zeichnen, Werkarbeit, Handarbeit und Musik, eine Schulküche, zwei Turnsäle mit Nebenräumen, Pausenräume und Verwaltungsräume umfassen. Über die Bauwilligung referierte Stadtrat Dr. Glück.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung über das Projekt endgültig zu beschließen haben.

- - -

Neue Kreditaktion für die Wiener Hotellerie
=====

19. September (RK) Eine neue Kreditaktion der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wird nun den Wiener Beherbergungsbetrieben die Möglichkeit geben, ihre Einrichtungen auf den modernsten Stand zu bringen. Die neue Aktion ergänzt eine bereits bestehende, bei der unverzinsliche Investitionskredite mit zehn Jahren Laufzeit gegeben wurden. Doch war hier der Einzelkredit mit höchstens 100.000 Schilling beschränkt. Größere Investitionen konnten deshalb nicht durchgeführt werden.

Die neue Aktion, die vorerst einen Kreditrahmen von 30 Millionen Schilling umfaßt, gewährt Einzeldarlehen bis zu zwei Millionen Schilling, die innerhalb von zehn Jahren zurückgezahlt werden sollen. Um die Zinsen möglichst niedrig zu halten, leisten die Stadt Wien und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft Zuschüsse. Der Kreditnehmer hat dadurch nur drei Prozent Zinsen zu tragen.

Die bisherigen Besprechungen haben gezeigt, daß für die neue Kreditaktion ein großes Bedürfnis besteht. Der Wiener Stadtsenat genehmigte daher heute einen von Vizebürgermeister Slavik referierten Antrag, zu dieser neuen Aktion der Zentralsparkasse die Zinsenzuschüsse in der gleichen Höhe wie die Kammer der gewerblichen Wirtschaft zu leisten. Die Kosten für die Stadt Wien werden ungefähr 2,9 Millionen Schilling betragen.

- - -

In Liesing:Straßenunterführung unter der Südbahn
=====

19. September (RK) Voraussichtlich 15 Millionen Schilling wird eine neue Straßenunterführung in Liesing kosten, die unter der Südbahn und der Kaltenleutgebener Bahn hindurchführen soll. Der Wiener Stadtsenat gab heute auf Antrag von Stadtrat Heller die grundsätzliche Genehmigung zu dem Bauvorhaben, das in Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau einer leistungsfähigen Straßenverbindung von Rodaun und Liesing zur Triester Straße steht. In der nächsten Zeit soll das Projekt ausgearbeitet werden, das die kreuzungsfreie Unterführung der Ketzergasse unter den Bahngleisen vorsieht.

- - -

Kinderlähmungsimpfung nunmehr kostenlos
=====

19. September (RK) Stadtrat Dr. Glück referierte heute im Wiener Stadtsenat einen Antrag, die Schutzimpfung gegen Kinderlähmung in Zukunft kostenlos durchzuführen. Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung darüber noch endgültig beschließen. Ab Herbst soll neben der "Salk"-Impfung nun auch die Impfung durch Einnahme von Tabletten durchgeführt werden. Beide Arten der Immunisierung gegen die Kinderlähmung ergänzen einander nach ärztlicher Meinung und werden daher nebeneinander weiter durchgeführt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 19. September

=====

19. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 5.599. Polen: 867, Bulgarien: 448, Rumänien: 150, Ungarn: 356. Gesamtauftrieb: 7.420. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S, 1. Qualität 13.20 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11.50 bis 11.90 S, Zuchten extrem 12 bis 12.20 S, Altschneider 10 bis 10.50 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13 bis 14 S, Bulgarien 12 bis 12.60 S, Rumänien 13.60 bis 14 S, Ungarn 13.20 bis 14 S.

Bei unveränderter Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 6 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.19 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 11 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.21 S. In der Zeit vom 9. bis 15. September wurden 3.353 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 19. September

=====

19. September (RK) Aufgetrieben wurden 169 Stück, hievon 47 Fohlen, 3 Esel und 1 Maultier.

Als Schlachttiere wurden 92 Stück verkauft, als Nutztiere 59 Stück, unverkauft blieben 18 Stück.

Herkunft der Tiere: Burgenland 39, Niederösterreich 89, Steiermark 11, Oberösterreich 5, Kärnten 25.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 12.80 S, extrem 7.80 bis 8 S, Pferde 1. Qualität 7.30 bis 7.70 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.20 S, 3. Qualität 6 bis 6.50 S, Nutztiere extrem 12 bis 12.30 S, 1. Qualität 5.50 bis 8.90 S.

Auslandsschlachthof: 56 Stück aus Bulgarien, 5.60 bis 7 S, 27 Stück aus der CSSR, 5.50 bis 6.60 S, 60 Stück aus Polen, 5.50 bis 7.80 S, 144 Stück aus Rumänien, 5.60 bis 7.20 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 3 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 63 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.09 S, für Schlachtfohlen 12.26 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.62 S, für Pferde und Fohlen 8.91 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. September 1961

Blatt 1926

Wieder große Grundkäufe:

19,8 Millionen Schilling für 150.000 Quadratmeter
=====

20. September (RK) In der gestrigen Sitzung des Wiener Stadtsenates unterbreitete Stadtrat Sigmund 17 Anträge auf Grundkäufe der Stadtverwaltung. Der Stadtsenat genehmigte diese Grundtransaktionen, durch die insgesamt 150.000 Quadratmeter Boden um einen Preis von 19,8 Millionen Schilling in den Besitz der Gemeinde Wien gelangen. Außerdem wurde eine Reihe von Grunderwerbungen im Tauschweg genehmigt.

- - -

Erweiterung einer Wohnhausanlage =====

20. September (RK) Im 20. Bezirk in der Dresdner Straße ist gegenwärtig eine neue große städtische Wohnhausanlage im Bau. Nunmehr konnte die Stadt Wien ein unmittelbar neben dem Bauplatz befindliches kleines Grundstück erwerben, das in die Wohnhausanlage einbezogen werden soll. Dadurch ist es möglich, weitere 18 Wohnungen zu errichten. Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Heller die Erweiterung des ursprünglichen Projektes, für die 2,3 Millionen Schilling erforderlich sind.

- - -

"Das reine Aquarell" im Kulturamt
=====

20. September (RK) Die für die Saison 1961/62 vorgesehene Ausstellungsserie des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz 5, beginnt am 6. Oktober. Von diesem Tag an ist bis 25. Oktober die Bilderausstellung "Das reine Aquarell" zu sehen. Es handelt sich dabei um Werke von mehr als zwanzig bekannten, zeitgenössischen Malern Wiens. Das Kunstreferat des Kulturamtes will damit die Anwendung von reinen Aquarellfarben, ohne Zusatz von Deckfarben demonstrieren. Gegenwärtig ist nämlich bei vielen Künstlern eine Vermengung von Aquarell- und Gouachetechnik feststellbar, die den Prinzipien des "reinen Aquarells" zuwider läuft.

Die Ausstellung wird jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich sein.

- - -

Die Strudelhofstiege wird repariert
=====

20. September (RK) Seit einiger Zeit sind an der Strudelhofstiege im 9. Bezirk Setzungserscheinungen sichtbar. Die Stützmauern sind schadhaft und auch die Kanalisationsanlage des dort befindlichen Brunnens ist undicht geworden, kurz: die Strudelhofstiege bedarf einer gründlichen Instandsetzung. Stufen, Podeste und Steinverkleidungen werden abgetragen weil die Fundamente der Stützmauern unterfangen werden müssen. Stadtrat Heller unterbreitete daher gestern dem Wiener Stadtsenat einen Antrag, die Instandsetzung der Strudelhofstiege mit einem geschätzten Kostenaufwand von 1,1 Millionen Schilling zu genehmigen. Mit den Arbeiten soll noch heuer begonnen werden. Der Wiener Gemeinderat wird darüber noch endgültig zu beschließen haben.

- - -

Die starken Männer auf dem Kahlenberg
=====

20. September (RK) Anlässlich der Welt- und Europameisterschaften 1961 im Gewichtheben, die heute in der Wiener Stadthalle beginnen, gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang auf dem Kahlenberg. Im Beisein von Vizebürgermeister Mandl und der Stadträte Bauer, Heller und Sigmund hieß der Bürgermeister die starken Männer aus aller Welt in Wien herzlich willkommen. Er hoffe, daß die Stadt Wien ein würdiger Rahmen für die große sportliche Veranstaltung sein wird, sagte Bürgermeister Jonas, und die Stadtverwaltung sei stolz darauf, daß Wien als Austragungsort gewählt wurde. Vor einigen Jahren haben die Europameisterschaften in Wien stattgefunden, und seither hat sich viel in unserer Stadt verändert. Besonders wird denen, die damals schon hier waren, auffallen, daß es noch keine Stadthalle gegeben hat, die diesmal wohl der beste Austragungsort der Weltmeisterschaften sein dürfte. Die Stadt Wien hat diese Stadthalle gebaut, um unserer Jugend aber auch der internationalen Sportwelt eine würdige Stätte zur Verfügung zu stellen.

Präsident Wunderer dankte für den freundlichen Empfang auf dem Kahlenberg. Diesem Dank schloß sich der Präsident des internationalen Verbandes, Johnson (USA) an, der besonders lobende Worte für die Organisation und für die Möglichkeiten der Stadthalle fand.

- - -

Am Freitag Wiener Gemeinderat
=====

20. September (RK) Am Freitag, dem 22. September, wird um 11 Uhr der Wiener Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt bisher 53 Punkte. Hinzukommen wird noch der Antrag auf die neuen Kindergartentarife. In der Freitagsitzung werden auch die Ersatzleute für die vor kurzem verstorbenen Gemeinderäte Primarius Dr. Eberle (ÖVP) und Stefanie Peschl (SPÖ) angelobt werden. Die Sozialisten entsenden als Nachfolger Karl Pellet, die ÖVP hat Dipl.-Ing. Walter Blaschka nominiert.

- - -

Wien spart mit Trinkwasser
=====

20. September (RK) Mit dem heutigen Tag sind in Wien die wegen des Wassermangels notwendig gewordenen Anordnungen der Wasserwerke zur Einschränkung des Wasserverbrauches in Kraft getreten. Die städtischen Dienststellen, bei denen an heißen Sommertagen der Wasserverbrauch besonders groß ist, vor allem die Stadtreinigung und das Stadtgartenamt, hatten bereits im Laufe des gestrigen Tages ausschließlich Nutzwasser verwendet. Die Tankwagen und "Wasserbüffel" entnahmen das Wasser zur nächtlichen Reinigung der Fahrbahnen sowie zur Berieselung der Parkanlagen aus vier Großbrunnen, die sich in Fünfhaus, Ottakring, Döbling und Brigittenau befinden sowie aus dem Donaukanal. Das Stadtgartenamt hat außerdem seine ungefähr 25 Brunnenanlagen in den öffentlichen Parkanlagen sofort reaktiviert. Die Springbrunnen in der Inneren Stadt brauchen bekanntlich kein zusätzliches Quellwasser, da sie mit Umlaufpumpen ausgestattet sind.

- - -

Die Große Ungarbrücke ab Freitag frei
=====

20. September (RK) Die bei der Großen Ungarbrücke im 3. Bezirk durchgeführten Straßenumbauten werden am Freitag, den 22. September fertiggestellt sein. Die Große Ungarbrücke samt den umliegenden Straßenzügen wird daher ab Freitag vormittags für den Verkehr freigegeben. Die im Zuge dieses Umbaues notwendig gewesenen Verkehrsumleitungen fallen ab diesem Zeitpunkt weg.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

20. September (RK) Freitag, den 22. September, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. September 1961

Blatt 1930

Sperre der Oberen Donaustraße

=====

21. September (RK) Wegen Straßenbauarbeiten bei der Salztorbrücke ist ab Montag, den 25. September, auf die Dauer von etwa zwei Monaten die Sperre der Oberen Donaustraße zwischen Augartenbrücke und Marienbrücke sowie der Hollandstraße von Krummbaumgasse bis Obere Donaustraße für den Durchfahrtsverkehr erforderlich. Der derzeit in der Fahrtrichtung zum Schottenring gesperrte Franz Josefs-Kai ist ab diesem Zeitpunkt in beiden Fahrtrichtungen wieder befahrbar.

Es ist möglich, die Baustelle über Augartenbrücke-Franz Josefs-Kai-Marienbrücke auf der Seite des ersten Bezirkes oder über Untere Augartenstraße-Obere Augartenstraße-Taborstraße-Gredlerstraße-Lilienbrunnngasse auf der Seite des zweiten Bezirkes, zu umfahren.

- - -

Führungen im Historischen Museum und durch die Römischen Baureste

=====

21. September (RK) Sonntag, den 24. September, führt Dr. Alfred Neumann um 10 Uhr durch die Römischen Baureste, Am Hof 9. Um 11 Uhr führt Dr. Neumann durch die Ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 20. September bis 1. Oktober

21. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 22. September	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Steven Barwick (Clementi, Beethoven, Ravel, Prokofieff, Finey)
Samstag 23. September	Gr.K.H.Saal 19.30	Der Volksbildungskreis: Beethoven-Konzert; Wiener Symphoniker, Jörg Demus (Klavier), Dirigent Kurt Wöss (Egmont-Ouverture; 3. Symphonie; Klavierkonzert Es-dur)
Dienstag 26. September	Kammersaal (MV) 19.30	Ensemble Ella Kasteliz: Klaviertrio-Abend
	Mozartsaal (KH) 19.30	Sängerbund für Wien: Chorkonzert; finnischer Männer- chor
Mittwoch 27. September	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Kjell Baekkelund (Grieg, Debussy, Brahms, Bartók, Chopin, Egge)
Donnerstag 28. September	Brahmssaal (MV) 19.30	Endres-Quartett, München (Haydn: Streichquartett G-dur 77/1; K. Höller: Streich- quartett C-dur op. 43; Schubert: Streichquartett d- moll "Der Tod und das Mädchen")
Samstag 30. September	Gr.M.V.Saal 16.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiener Philharmoniker, Diri- gent Herbert Karajan (Loca- telli: Concerto grosso Es-dur op. 1; Strawinsky: Symphonie in drei Sätzen; Dvořák: 4. Symphonie G-dur op. 88)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesell- schaft: Gastkonzert der Bul- garischen Nationaloper Sofia; mitwirkend unter anderen Dimitar Usunow (Tenor), Nicolai Gjaurow (Baß), Dirigent Assen Naidenow (aus slawischen Opern)
Sonntag 1. Oktober	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 1. Konzertes im Karajan-Zyklus

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 1. Oktober	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 1. Orchester- konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Witold Rowicki (Vivaldi: Concerto grosso a-moll op. 3/8; G. Bacewiczowna: Musik für Streichinstrumente, fünf Trompeten und Schlagzeug; A. Ljadew: Der verzauberte See; Roussel: 3. Symphonie g-moll op. 42)

- - -

Christopher Fry auf Besuch im Wiener Rathaus

=====

21. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Beisein von Vizebürgermeister Mandl in seinem Arbeitszimmer den Dramatiker Christopher Fry, der anlässlich der deutschen Uraufführung seines "König Kurzrock" zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist. Der berühmte Autor und seine Gattin sprachen sich mit Begeisterung über die Aufführung am Burgtheater sowie über die herzliche Aufnahme aus, die ihnen in Wien bereitet wurde. Sie gaben dem Wunsch Ausdruck, bald wiederzukommen.

Christopher Fry verabschiedete sich mit dem Besuch im Wiener Rathaus von Wien; er fährt noch heute nach Rom, seine Gattin zurück nach London. Der Bürgermeister wünschte beiden eine glückliche Reise und ein baldiges Wiedersehen mit Wien.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. September (RK) Samstag, den 23. September, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13 Uhr.

- - -

Jetzt wissen wir's:

Dieser September gehörte in den August
=====

21. September (RK) Hitze, Trockenheit und Wasserknappheit zu Herbstbeginn. Das ist doch nicht normal. Dieses Wetter ist verrückt. - So die allgemeine Ansicht der Wiener. Und tatsächlich: der September 1961 ist verrückt. Er gehörte nämlich eigentlich in den August. Was wir alle vermutet haben, das bestätigt uns die Wetterstatistik des Wiener Stadtbauamtes.

Drei Wochen vor Herbstbeginn setzten im größten Teil Europas richtige Hundstage mit subtropischer Warmluft aus dem Mittelmeer und Temperaturhöchstwerten ein, die weit über dem Mittel der Sommertage liegen. Die mittlere Tagestemperatur beträgt in Wien zur Zeit 17.9 Grad Celsius. Das ist eine Wärme, wie man sie nach dem langjährigen Durchschnitt am 20. August zu erwarten hätte. Im Juli dieses Jahres wurde um die Monatsmitte sogar nur ein Mittelwert von 12 Grad Celsius gemessen.

Nach der Durchsicht der Witterungstabellen über die letzten 75 Jahre gelten bei uns im Monat September nur 13 Tage mit Höchstwerten von mehr als 20 Grad Celsius als normal; darunter wieder nur zwei Tage mit bis zu 25 Grad Celsius. Die Tatsache, daß heuer im September bereits achtzehnmal ein Tagesmaximum von mehr als 20 Grad Celsius registriert wurde, darunter an drei Tagen sogar von 27 Grad Celsius, ist eine ganz gewaltige Abnormalität. Seit 1886 ist eine solche Häufung von warmen Septembertagen nur fünfmal vorgekommen.

Auch die Zahl der Tage mit Niederschlägen war im September sehr gering. Die sechs Regenfälle brachten nur 16.7 Millimeter Niederschlagsmengen gegenüber einem Normalwert von 51 Millimeter. Das ist sehr wenig, auch gemessen am trockensten September im Jahre 1932, in dem nur acht Millimeter Niederschlagsmenge registriert wurden. Den feuchtesten September gab es dagegen im Jahre 1922 mit 181 Millimeter Niederschlagsmenge.

Zur Stabilisierung der Versorgungslage:

Wir müßten noch 42 Millionen Liter Wasser sparen!
=====

21. September (RK) Als die Beamten der Wiener Wasserwerke so wie täglich auch heute früh die Behältervorräte prüften, mußten sie feststellen, daß der Wasserstand neuerlich gesunken ist. 260.000 Kubikmeter Wasser befinden sich nur mehr in sämtlichen Behältern, einschließlich des großen Wasserbehälters am Steinfeld. Gestern früh waren es noch 300.000 Kubikmeter. Dem gegenüber wurde am Mittwoch, dem ersten Tag, an dem die Wassersparmaßnahmen in Kraft traten, ein Wasserverbrauch von 482.000 Kubikmeter registriert. Am Tag vorher, am Dienstag verprieselten die Wiener noch 518.600 Kubikmeter Wasser. Die Sparverordnung hat sich also positiv ausgewirkt, doch ist die Lage noch immer unbefriedigend. Die Wiener müßten noch weitere 42 Millionen Liter Wasser sparen, um die Versorgungslage zu stabilisieren. Die Zuflüsse sind nach wie vor unverändert.

In einigen Versorgungsgebieten unserer Stadt ist als Folge der Wasserknappheit bereits eine spürbare Druckminderung eingetreten. Die Wiener Wasserwerke lassen nichts unversucht, um auch von sich aus die Versorgungslage zu bessern. So hofft man, noch heute vier bis fünf Millionen Liter Wasser zusätzlich aus der Wiental-Wasserleitung zu bekommen. Wegen weiterer acht Millionen Liter aus dem Quellgebiet der I. Hochquellenleitung führt man Verhandlungen mit dem Landwirtschaftsministerium als Oberste Wasserrechtsbehörde. Doch selbst wenn diese zusätzlichen Wassermengen genehmigt werden, die sozusagen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein können, wird dieses Wasser sehr teuer zu stehen kommen. Die Entschädigungen für die Nutzungsberechtigten sind ziemlich hoch.

Die Wasserwerke hoffen also, daß die Wiener in den nächsten Tagen noch ein bißchen Verständnis für die kritische Situation aufbringen und mit dem so rar und kostbar gewordenen Trinkwasser sparen, es aber auf jeden Fall nicht verschwenden werden.

Keine Rede vom "Wasserabschalten"!
=====

21. September (RK) Die "Abendzeitung" bringt heute den Titel "Wien muß Stadtteile abschalten". In dem folgenden Bericht ist zwar davon nichts zu lesen, doch könnte der auffallende Titel zu Mißverständnissen führen. Die Wasserwerke stellen daher ausdrücklich fest, daß von einem "Abschalten" keine Rede sein kann. Eine solche Maßnahme wäre auch technisch gar nicht durchführbar. Es kann höchstens, wie wir heute bereits berichteten, zu Druckminderungen kommen, sodaß in höheren Stockwerken der Zufluß zeitweise nachläßt.

- - -

Rindernachmarkt vom 21. September
=====

21. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 10 Ochsen, 7 Stiere, 42 Kühe, 1 Kalbin, Summe 60. Neuzufuhren Inland: 7 Stiere, 62 Kühe, Summe 69. Gesamtauftrieb: 10 Ochsen, 14 Stiere, 104 Kühe, 1 Kalbin, Summe 129. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 6 Stiere, 31 Kühe, Summe 39. Unverkauft blieben: 8 Ochsen, 8 Stiere, 73 Kühe, 1 Kalbin, Summe 90. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. September
=====

21. September (RK) Neuzufuhr Inland: 30 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 21. September
=====

21. September (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 11 Stück aus Bulgarien 6.40 bis 6.60 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. September 1961

Blatt 1937

Gratulation für Professor Tautenhayn

=====

22. September (RK) Anlässlich der Vollendung des 93. Lebensjahres des akademischen Bildhauers Prof. Josef Tautenhayn, hat Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar ein herzliches Glückwunschsreiben übersandt. Prof. Tautenhayn, der seinerzeit aus der bekannten Graveurschule seines Vaters hervorgegangen ist, hat sich besonders durch brillante Porträtreliefs und andere Kleinplastiken allgemeine Anerkennung erworben.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

22. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 26. September:

17.30 Uhr, Alsergrund, Währinger Straße 43, Sitzungssaal,
16.00 Uhr, Floridsdorf, Am Spitz 1, Sitzungssaal.

Mittwoch, 27. September:

16.00 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/1/43, Festsaal.

Freitag, 29. September:

16.00 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259, Sitzungssaal.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßte Chirurgen-Tagung
=====

22. September (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Universität die 3. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie und Unfallheilkunde eröffnet.

Bürgermeister Jonas hielt aus diesem Anlaß folgende Begrüßungsansprache: "Als Bürgermeister von Wien ist es mir eine Ehre, die 3. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie und Unfallheilkunde begrüßen zu können. Ich freue mich, daß so zahlreiche Besucher hierher gekommen sind, denn das beweist das große Interesse, das von allen Seiten den Problemen entgegengebracht wird, die bei dieser Zusammenkunft in Vorträgen und Diskussionen aufgeworfen werden. Bekannte Persönlichkeiten, die einander sonst nur aus ihren Werken kennen, haben nun die Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen und auszusprechen. Dieser persönliche Kontakt hat sich immer wieder als besonders wertvoll erwiesen.

Ich bin mir bewußt, daß es für Wien eine große Auszeichnung ist, diese Tagung veranstalten zu können: Es ist eine Anerkennung der bisherigen Leistungen unserer Stadt auf dem Gebiet der Chirurgie und Unfallheilkunde. Das Wirken Karl Landsteiners ist ein Markstein für die Chirurgie, denn er fand als erster die menschlichen Blutgruppen und erhielt dafür den Nobelpreis. Damit konnten erst die Bluttransfusionen durchgeführt werden, die aus der modernen Unfallheilkunde nicht mehr wegzudenken sind. Wie oft hören oder lesen wir Aufrufe an die Bevölkerung, sich für die Schaffung von Blutkonserven zur Verfügung zu stellen, um damit Menschen in größter Not die letzte Rettung zu sein. Unser technisches Zeitalter fordert durch sein Tempo unerwartete Opfer, die häufig durch eine rasche Übertragung des kostbaren Blutes gerettet werden können. Die lebensrettenden Sofortmaßnahmen am Unfallort sind daher im Hinblick auf die ständigen Bemühungen, die Zahl der Unfälle herabzusetzen oder größere Schäden hintanzuhalten, von größter Wichtigkeit. Die Gemeinde Wien unterstützt die Forschungsarbeiten der Chirurgie und Unfallheilkunde, die zu einem bedeutenden Spezialgebiet der Medizin geworden sind, wie das große Interesse an den Problemen und Erkenntnissen dieses Zweiges der Wissenschaft beweist. ./.

Anläßlich der 3. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie und Unfallheilkunde kommt uns wieder zum Bewußtsein, daß Wien trotz aller weltpolitischen Spannungen eine völkerverbindende Mission erfüllt. Ich danke daher den Besuchern, besonders jenen aus dem Ausland, daß sie zu uns gekommen sind. Sie bereichern nicht nur diese Tagung durch ihre wertvolle Anwesenheit, sondern sie tragen auch wesentlich dazu bei, den Ruf Wiens als Kongreßstadt in alle Welt zu tragen. Wien ist eine Stadt der Friedensbereitschaft und der Völkerverständigung und als Hauptstadt des neutralen Österreich besonders geeignet, den verschiedenen internationalen Zusammenkünften einen würdigen Rahmen zu geben.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie von Ihrem Aufenthalt in unserer Stadt auch in gesellschaftlicher Hinsicht vollauf befriedigt werden und freundliche Eindrücke mit in Ihre Heimatländer nehmen. Betrachten Sie neben den alten Kulturgütern auch die Schöpfungen des Neuen Wien und lassen Sie die Atmosphäre dieser Stadt wirken, in deren Namen ich Ihnen einen herzlichen Willkommensgruß entbiete."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. September (RK) Montag, den 25. September, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Die Wasserversorgung hat sich stabilisiert
 =====

22. September (RK) Wenn die Wiener Bevölkerung nicht mehr und nicht öfter die Bassenahähne aufdrehen wird, als sie es am gestrigen Donnerstag getan hat, ist für Wien kein akuter Wassermangel mehr zu befürchten. Die tägliche Prüfung des Wasserstandes hat heute früh folgende Situation ergeben:

Am Donnerstag wurden in Wien 445.000 Kubikmeter Wasser verbraucht, um 37.000 Kubikmeter weniger als am Mittwoch, dem ersten Tag an dem die Wasserwerke zu Sparmaßnahmen aufgerufen hatten. Die Zuflüsse aus den Quellgebieten brachten 446.000 Kubikmeter Trinkwasser in das Wiener Versorgungsnetz, sodaß Verbrauch und Zuflüsse einander die Waage halten. Von den 260.000 Kubikmeter Wasser, die sich am Mittwoch in sämtlichen Behältern, einschließlich des großen Wasserbehälters am Steinfeld befanden, mußte gestern nichts entnommen werden. Dank dem disziplinierten Verhalten der Bevölkerung konnte somit eine Stabilisierung in der Wasserversorgung erreicht werden.

Die Wasserwerke beurteilen die Versorgungslage für die kommenden Tage optimistisch, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Bevölkerung auch weiterhin bis Ende der Trockenperiode die Sparmaßnahmen einhalten wird. Man erwartet, daß sich die Behälter über das Wochenende wieder auffüllen können. Dennoch muß die dringende Mahnung der Wasserwerke unwiderrufen bleiben:

Keine überflüssige Wasserverschwendung!

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert zum Ableben von Albin Skoda
 =====

22. September (RK) Bürgermeister Jonas richtete an die Kammerschauspielerin Margarete Skoda folgendes Beileidschreiben: "Zum unerwarteten Ableben Ihres Gatten, des großen Schauspielers Albin Skoda, spreche ich Ihnen im eigenen Namen und namens der Stadt Wien das tief empfundene Beileid aus. Albin Skoda hat sich in den Herzen aller Theaterbegeisterten ein unauslöschliches Denkmal gesetzt".

In einem Beileidschreiben an Prof. Ernst Häussermann heißt es: "Mit dem Tode Albin Skodas verliert das Burgtheater einen großen Menschen und Schauspieler. Nehmen Sie und Ihr Ensemble mein und das der Stadt Wien tief empfundenes Beileid entgegen."

- - -

Wiener Gemeinderat
=====

22. September (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat heute vormittag der Wiener Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen.

Einleitend gedachte der Bürgermeister der verstorbenen Mitglieder des Gemeinderates Primarius Dr. Konrad Eberle und Stefanie Peschl. Zum Zeichen der Trauer hatten sich während der Würdigungsrede des Vorsitzenden die Gemeinderäte von ihren Sitzen erhoben.

An Anfragen lagen vor: von der KLS fünf, von der FPÖ vier und von der ÖVP sechs. Die SPÖ hatte einen Antrag betreffend "Maßnahmen zur Schaffung einer Genehmigungspflicht beim Verkauf von Grundstücken an nichtösterreichische Staatsbürger" eingebracht. Zwei Anträge der FPÖ betrafen "Umbenennung des Rooseveltplatzes im 9. Wiener Gemeindebezirk" und "Anbringung von Richtungsweisern in den Fußgängerpassagen bei der Babenbergerstraße und der Bellaria." Von der KLS lag ein Antrag betreffend "Austausch der Müllabfuhrsammelbehälter in Siedlungsgebieten" vor. Die ÖVP brachte einen Antrag betreffend "Die Erhöhung des Taschengeldes für Krankenpflegeschülerinnen" ein. Sämtliche Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. Eine Anfrage der KLS betrifft "Maßnahmen gegen die Teuerung". Dazu wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung gestellt. Darüber wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt.

Zwei neue Gemeinderäte

Für die beiden verstorbenen Mitglieder des Gemeinderates wurden von der ÖVP Dipl.-Ing. Walter Blaschka und von der SPÖ Karl Pellet nominiert. Die beiden neuen Gemeinderäte leisteten das Gelöbnis. Hierauf wurden einige Ersatzwahlen durchgeführt. Als Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen wurde Gemeinderat Pellet und Gemeinderat Dipl.-Ing. Blaschka gewählt. Als Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wurde Gemeinderat Mayr (SPÖ) gewählt. Zum Mitglied des Vorstandes der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien wurde Gemeinderat Dr. Weninger (ÖVP) gewählt. Zum Mitglied des Überwachungsausschusses der

Krankenfürsorgeanstalt wurde Gemeinderat Gertrude Sandner (SPÖ) gewählt.

Ein neues Hauptgebäude der Zentralsparkasse

GR. Pfösch (SPÖ) berichtete sodann über die Abänderung des Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Vordere Zollamtsstraße, Marxergasse, Gigergasse und Landstraßer Hauptstraße im 3. Bezirk, wo ein Hauptgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gebaut werden soll. Die Pläne zu diesem Bauvorhaben wurden von einer Jury bereits zustimmend beurteilt. Aus dem Wettbewerb ist ein Projekt hervorgegangen, das eine Veränderung der Fluchtlinie notwendig macht.

Als einziger Debatteredner meldete sich Ing. Lust (ÖVP) zu Wort. Er stellte mit Genugtuung fest, daß Anträge auf Abänderung des Bebauungsplanes nur sehr selten gestellt werden. Im vorliegenden Fall würde eine solche Abänderung den öffentlichen Interessen nicht entsprechen. Eine Zustimmung zu diesem Antrag würde sogar ein Präjudiz mit unabsehbaren Folgen schaffen, denn die Architekten haben in diesem Fall die Bebauungsbestimmungen erheblich überschritten. Die Zentralsparkasse habe eine Abänderung der Baufluchtlinien eingebracht ohne die gültigen Gesetze zu beachten. Die Überschreitung der Baufluchtlinien in der Vorderen Zollamtsstraße, der weite Flächen des öffentlichen Gutes geopfert werden müßten, seien unvertretbar. Dies habe auch die zuständige Magistratsabteilung und der Fachbeirat in ihren Stellungnahmen übereinstimmend ausgesprochen und begründet. Eine Zustimmung zu diesem Abänderungsantrag, erklärt der Redner, würde anderen Bauwerbern Anreiz zur Mißachtung der geltenden Bestimmungen geben. Seine Fraktion empfiehlt den Antrag abzulehnen.

Der Berichterstatter GR. Pfösch stellt fest, daß sich der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten mit dem Antrag in mehreren Beratungen, auch an Hand der Pläne und des Modells, beschäftigt hatte. Auch die von GR. Ing. Lust vertretene Meinung wurde dabei diskutiert. Die Gründe, die schließlich zur Befürwortung der Abänderung des Bebauungsplanes führten, sind, daß hier in diesem alten Viertel ein neues Haus entstehen soll, das auch in hundert Jahren seine Bedeutung haben wird. Die Zustimmung wurde nicht zuletzt unter Rücksichtnahme auf die geplante Überbrückung des Wienflusses erteilt. Auch dem Verlangen des Stadtplaners wurde in jeder Hinsicht Rechnung getragen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag ohne die Stimmen der OVP angenommen.

Neue Straßenunterführung

GR. Billmaier (SPÖ) berichtet dann über die Errichtung eines Kreuzungsbauwerkes für die Unterführung der Ketzergasse unter der Südbahn und der Kaltenleutgebener Bahn. Die Berechnungen ergaben, daß der Bau einer Unterführung billiger käme als eine Straßenbrücke über die Bahn. Das Kreuzungsbauwerk wird 15 Millionen Schilling kosten. Über die finanzielle Beteiligung der ÖBB wird noch verhandelt.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) begrüßt das Bauvorhaben, das sich nach seiner Fertigstellung als große Erleichterung für den Verkehr im 23. Bezirk auswirken wird. Im Zusammenhang damit unterbreitet sie dem Gemeinderat einige kleinere Wünsche der Bevölkerung des Bezirkes. Man würde es begrüßen, wenn zum Beispiel die Ketzergasse mit seinen mehr als 500 Häusern den Namen Ketzlerstraße erhielte. Sie regt auch die Schaffung von Wartehäuschen für die Verkehrsteilnehmer und eine Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung an.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag zum Bau der Unterführung der Ketzergasse einstimmig angenommen.

Orale Kinderlähmungsimpfung

Stadtrat Dr. Glück (ÖVP) berichtete über die orale Schutzimpfung gegen Kinderlähmung, die ab nun ebenso wie die Salk-Impfung unentgeltlich vorgenommen werden soll. Ursprünglich wurde für die Schutzimpfung ein Beitrag von 15 S verlangt, der am 29. Februar 1960 auf 10 S herabgesetzt wurde und nun gänzlich entfallen soll.

GR. Maller (KLS) verweist darauf, daß die Kommunisten bereits einige Male einen gleichlautenden Antrag gestellt hätten, der aber mit der Begründung, daß die Bevölkerung etwas, was sie nicht umsonst bekäme, nicht richtig schätze, abgelehnt worden sei. Da die Kinderlähmung nicht nur Kinder, sondern auch ältere Menschen befallt, werde es notwendig sein, den Kreis der kostenlos zu Impfinden immer mehr zu erweitern.

GR. Dr. Schmidt (SPÖ) erklärt, in Österreich werden die Medikamente sorgfältiger geprüft als in anderen Ländern, deshalb habe es bei uns länger gedauert, bis diese Impfung zur Durchführung gekommen ist. Aus grundsätzlichen Erwägungen müßten alle Aktionen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, kostenlos durchgeführt werden.

GR. Eleonore Hiltl (ÖVP) führt aus, die Statistik des Gesundheitsamtes zeige, daß die Zahl der Fälle von Poliomyelitis in Wien sehr gering ist. Die Bevölkerung habe sich bei Einführung der Schutzimpfung sehr vorsichtig verhalten. Sie appelliere daher an die Bevölkerung, von dieser Einrichtung, die von Primarius Dr. Glück zum Wohle der Wiener Bevölkerung eingeführt worden sei, reichlich Gebrauch zu machen. Auf diese Weise werden wir vielleicht die Kinderlähmung fast zur Gänze bannen können.

Stadtrat Dr. Glück führt in seinem Schlußwort aus, die Kinderlähmung befallt derzeit mehr Erwachsene als Kinder, sodaß der Name irreführend ist. Es wurde Vorsorge getroffen, daß auch Personen über 21 Jahre kostenlos geimpft werden. Die Impfung, die durch Einnahme von Tropfen vorgenommen wird, wird am 21. November beginnen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Neue Hauptschule in Ottakring

Vizebürgermeister Mandl berichtet über die Errichtung eines Gebäudes für eine Knaben- und eine Mädchenhauptschule im 16. Bezirk. Eine Untersuchung der mit einer Knabenhauptschule kombinierten Mädchenhauptschule in Wien 16, Abelegasse, hat ergeben, daß eine Renovierung dieses Gebäudes nicht zweckmäßig sei. Das neu zu errichtende Schulgebäude soll als Ersatz für diese Schule dienen. Das neue Schulgebäude ist für 560 Schüler geplant und soll zwei Schulen enthalten. Ferner soll dort auch eine städtische Bücherei errichtet werden. Dieses Schulgebäude wird das 28. sein, das von der Gemeinde Wien seit 1945 gebaut wird. Von der Ersten Republik wurden in den Jahren von 1918 bis 1934 insgesamt zwei Schulgebäude errichtet.

GR. Pfoch (SPÖ) begrüßt mit Freude und Genugtuung den geplanten Schulneubau in der Grundsteingasse. Er stellt fest, daß gerade dieser Bezirksteil auf dem Schul- und Volksbildungssektor immer vorbildlich gewirkt hat. So stand auf dem Grundstück Grundsteingasse-Kirchstetterngasse sogar die erste Schule Neulerchenfelds, und so wurde gleichfalls in der Grundsteingasse im Jahre 1867 die erste Bürgerschule errichtet. Auch die Arbeiterbildung hat unter Franz Schumeier ihren Anfang in diesem Bezirksteil genommen. Vergangenen Samstag wurde in Fortsetzung dieser Bildungsarbeit ein neuer Festsaal des Ottakringer Volksbildungsheimes eröffnet. Dafür müsse der Stadtverwaltung herzlichst gedankt werden. Im Namen der Ottakringer Bevölkerung spricht GR. Pfoch auch den Dank für den geplanten Schulneubau aus.

Vizebürgermeister Mandl bittet abschließend um Annahme seines Antrages.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Neue Kindergartentarife

Stadtrat Maria Jacobi (SPÖ) referiert anschließend über die Neuregelung der Elternbeiträge für die Inanspruchnahme der städtischen Kindergarteneinrichtungen und der Schulausspeisung. Sie stellt fest, daß die Beiträge, die von den Eltern an die Kindergärten und Horte geleistet werden müssen, sich aus einem Besuchs- und Wäschegeld sowie einem Essenbeitrag zusammensetzen. Das Besuchsgeld wurde zum letzten Mal im Dezember 1953 neuregelt und der Essenbeitrag im Herbst 1954. Seither haben sich die Einkommensverhältnisse wesentlich verändert. Seit Jänner dieses Jahres ist auch das von der WÖK gelieferte Essen teurer geworden. Es ist daher notwendig geworden zu überlegen, wie man die Erhöhungen auf die Beiträge überwälzen kann ohnedadurch sozial Bedürftige zu belasten. Die Leistungen der Gemeinde Wien auf dem Kindergarten- und Hortsektor sind seit 1954 wesentlich gesteigert worden. Die Bruttoausgaben ohne Anrechnung der baulichen Investitionen sind von 46 Millionen auf 79 Millionen gestiegen. Die Zahl der Kindergarten- und Hortgruppen hat sich von 503 auf 592 erhöht. Bei der Neuregelung wurde festgelegt, daß

die Beiträge bis zu einem Monatseinkommen von 1.700 Schilling unverändert bleiben, obwohl die Gemeindeverwaltung für das Essen weitaus mehr als früher ausgeben muß. Bisher war die Einkommensskala gestuft nach Fünfhundertergrenzen, nunmehr wurde eine neue Stufe von 1.000 bis 1.200 eingebaut. Die nächste Stufe ist dann von 1.200 bis 1.700 Schilling, bis zu jenem Betrag also, bis zu dem noch keine Erhöhung vorgenommen wird. Nach statistischen Erhebungen beträgt nämlich das Durchschnittseinkommen 1.600 bis 1.700 Schilling.

Auch die Erhöhungen, die sich in den höheren Einkommensstufen ergeben, decken nicht die tatsächlichen Ausgaben, die der Stadtverwaltung durch ein Kindergarten- oder Hortkind erwachsen. So beträgt zum Beispiel der Anerkennungsbeitrag bei einem Monatseinkommen von mehr als 5.000 Schilling wöchentlich 100 Schilling für ein Kind. Tatsächlich werden für dieses Kind aber 137 Schilling wöchentlich aufgewendet. In der Vorlage ist auch der Passus enthalten, daß in berücksichtigungswürdigen Fällen Ermäßigungen gewährt, und für jedes weitere unversorgte Kind 500 Schilling vom Einkommen abgerechnet werden.

GR. Lauscher (KLS) übt Kritik daran, daß die Unterlagen über die geplante Erhöhung der Kindergartenbeiträge erst vor der Sitzung den Gemeinderäten übermittelt wurden. Dieser Vorgang wiederholte sich bisher noch bei allen Gebührenerhöhungen. Er bezeichnet die geplanten Erhöhungen als die vorläufig letzten einer langen Reihe von Gebühren- und Tarifregulierungen, angefangen von den Straßenbahntarifen, über die Wasser-, die Kehr- richtabfuhr-, die Friedhofsgebühren usw. Begründet wird die heutige Erhöhung nun damit, daß eben alles teurer geworden ist. Man komme zu dem Schluß, daß die beiden Regierungsparteien für alle diese Erhöhungen die Schuld tragen. Einer solchen Politik, die immer nur die Massen der arbeitenden Bevölkerung belastet, könne man nicht die Zustimmung geben. Aus diesen Gründen lehne seine Fraktion auch die vorliegende Gebührenregelung ab.

GR. Neset (FPÖ) kritisiert gleichfalls, daß der vorliegende Antrag erst heute früh den Gemeinderäten vorgelegt wurde, sie also nicht die Möglichkeit hatten, die Vorlage zu überarbeiten. Seine Fraktion sei eine derartige Vorgangsweise bei Gebührenregelungen bereits gewohnt. Sie habe schon wiederholt darauf

hingewiesen, daß ein derartiges Vorgehen den demokratischen Regeln in keiner Weise entspräche. Bedauerlich sei auch, daß gerade die Wiener Gemeindeverwaltung bei Preiserhöhungen immer führend sei. Seine Fraktion werde der Vorlage nicht die Zustimmung geben.

GR. Marga Hubinek (ÖVP) stellt fest, bei den Beratungen im zuständigen Gemeinderatsausschuß hat sich erwiesen, daß eine Gebührenerhöhung notwendig ist. Ihre Fraktion habe versucht zu erreichen, daß sich die Erhöhung wenigstens bis zu einer Einkommensgrenze von 2.000 Schilling nicht auswirkt. Nach der Vorlage hätten keine Erhöhungen bis zu 1.500 Schilling erfolgen sollen. Man hat dann also einen Kompromiß geschlossen und danach sollen die Beiträge bis zu einem Nettoeinkommen von monatlich 1.700 Schilling unverändert bleiben. Neu ist gleichfalls, daß für jedes unversorgte Kind, gleichgültig ob es einen städtischen Kindergarten besucht oder nicht, 500 Schilling vom Gesamteinkommen abgezogen werden. Diese soziale Staffelung läßt also eine gewisse Familienförderung feststellen. Leider ist heute die berufstätige Frau aus dem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grunde besteht auch so große Not an Kindergartenplätzen. Bei den unselbständig Erwerbstätigen sind heute 35 Prozent aller Beschäftigten Frauen, bei den selbständig Erwerbstätigen sogar 40 Prozent. Die Rednerin verweist darauf, daß die städtischen Kindergärten beiläufig den halben Bedarf an Kindergartenplätzen decken. Die andere Hälfte wird von privater Seite versorgt. Sie appelliert an die Gemeindeverwaltung, auch die privaten Kindergärten in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ihre Fraktion werde dem Antrag die Zustimmung geben.

GR. Hella Hanzlik erinnerte an die seit 1946 in den städtischen Kindergärten um das Zehnfache gestiegene Zahl der Gruppen. Dies zeigt, sagte sie, daß sich die Stadtväter ihrer Verantwortung voll bewußt sind. Es wäre nur wünschenswert, daß auch die Eltern ihre Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber erkennen. Seit 1953 wurden die Kindergartenbeiträge, abgesehen von den Essenbeiträgen, nicht geregelt.

Zu den Ausführungen der GR. Dr. Hubinek bemerkt die Rednerin, daß schon 1953 bei der Regelung der Kindergartenbeiträge die Einkommensverhältnisse der Eltern berücksichtigt wurden und daß auch diese Neuregelung auf 45 Prozent der Kindergartenkinder keine Anwendung finden wird. Bei den Krippen bleibt sie sogar für 56 Prozent unverändert. Den Antrag zur Neuregelung bezeichnet sie als ein Ergebnis sorgfältiger Erwägungen unter Berücksichtigung aller sozialen Gesichtspunkte. Zu den Ausführungen von GR. Lauscher bemerkt sie, es könne keine Rede davon sein, daß es sich bei diesem Antrag um eine Belastung der Massen handelt. Was die Kritik des GR. Nessel betrifft, stellte sie ihm anheim, die auch ihm zur Einsicht bereitstehenden Akten anzusehen.

Stadtrat Maria Jacobi beschäftigt sich im Schlußwort noch einmal mit der Staffelung der Beiträge, die sie als durchaus sozial bezeichnet. Die Heftigkeit, mit der die Fraktionen der KPÖ und FPÖ die Neuregelung kritisierten, erachtet sie als unangebracht, denn die Gemeinde Wien verlangt nicht mehr als die reinen Selbstkosten. Eine Familie mit 5.000 Schilling Nettoeinkommen könne nicht mehr als sozial bedürftige Familie angesehen werden. Einen Widerspruch würde man daher am wenigsten bei der KPÖ erwarten. Sie verweist darauf, daß in einem Jahr in den städtischen Kindergärten 470 Plätze geschaffen wurden, was durchaus als eine positive Leistung hingestellt werden darf. Die Stadtverwaltung wird auch in Hinkunft Kindergärten errichten. Gegenwärtig werden Möglichkeiten gesucht, wie dies rascher geschehen könne. (Beifall bei SPÖ). Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Neue Tagesheimstätten

Stadtrat Maria Jacobi referiert sodann die Anträge über die Errichtung von fünf neuen Tagesheimstätten sowie über die Festsetzung der Verpflegskosten für das Mutter- und Kind-Heim im 11. Bezirk. Beide Anträge wurden ohne Debatte einstimmig angenommen.

GR. Ing. Hauschka (ÖVP) berichtet über den Antrag, für die Errichtung von zwei ebenerdigen Verkaufsgebäuden in der städtischen Wohnhausanlage gegenüber dem Goethe-Hof, 22, Schüttau-

straße 4-40, die Baubewilligung zu erteilen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

GR. Ing. Lust (ÖVP) referiert über den Antrag, die Verpachtung von städtischen Grundstücken zur Erweiterung der Wasserversorgungsanlage für den Flughafen Schwechat zu genehmigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die dringliche Anfrage

GR. Lauscher (KLS) erhält sodann das Wort zur Begründung des Antrages auf Verlesung und Besprechung der zu Beginn der Sitzung eingebrachten Anfrage betreffend "Maßnahmen gegen die Teuerung". Die Teuerung betrage gegenüber dem Vorjahr mehr als fünf Prozent, führt der Redner aus. Die Produktivität der Arbeit sei stark gestiegen, die Arbeiter und Angestellten haben aber nicht den ihnen gebührenden Anteil an der Hochkonjunktur erhalten. Die Preissteigerungen der Unternehmer nehmen die öffentlichen Körperschaften zum Anlaß, um Gebühren und Tarife zu erhöhen. Der Wiener Gemeinderat könne bei dieser Entwicklung nicht gleichgültig bleiben und deshalb sei die Behandlung dieser Frage im Gemeinderat dringend notwendig. Die Gemeindeverwaltung habe bei den zuständigen Stellen gegen die Preissteigerungen zu protestieren und energische Maßnahmen zur Abhilfe zu verlangen.

Der Antrag auf Verlesung und Besprechung der Anfrage wird gegen die Stimmen der KLS abgelehnt. Die Beantwortung wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Dipl.-Ing. Dr. Hengl schließt um 13.40 Uhr die Sitzung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. September 1961

Blatt 1950

Wiener Fremdenverkehr im August

=====

23. September (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im August. Demnach wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 114.693 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich rund 99.000 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 315.167.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 21.966. Aus den Vereinigten Staaten sind 14.784 aus Frankreich 8.184, aus Großbritannien 4.995 und aus der Schweiz 3.620 Gäste nach Wien gekommen. Gegenüber 8.515 italienischen Gästen im August des Vorjahres wurden diesmal nur 2.245 Italiener gezählt.

In den Jugendherbergen waren im August 6.515 Jugendliche einquartiert, darunter 5.685 Ausländer. Die Camping-Plätze meldeten 9.334 Besucher und 26.208 Übernachtungen.

- - -

Herbstarbeit im Historischen Museum

=====

23. September (RK) Im Historischen Museum der Stadt Wien ist derzeit als Sonderausstellung "Das Schönste aus der Graphiksammlung" zu sehen. In den vergangenen Monaten haben zahlreiche auswärtige Besucher der Bundeshauptstadt und Wiener Kunstfreunde die Kostbarkeiten dieser Sonderschau bewundert. "Das Schönste

./.

aus der Graphiksammlung" wird nur noch im September zugänglich sein, da im Oktober bereits die nächste Sonderausstellung unter dem Titel: "Drei Jahrhunderte Verkehrswesen in Wien" aufgebaut werden soll. Ihre Eröffnung ist für das Monatsende geplant. In nächster Zeit sind außerdem größere Umwandlungsarbeiten im ersten Stock des Museums, sowie im Schubertmuseum in der Nußdorfer Straße und in der Beethovengedenkstätte auf der Mülkerbastei vorgesehen. Deshalb muß mit einer zeitweiligen Schließung der betreffenden Räume gerechnet werden.

Die neue Sonderausstellung "Drei Jahrhunderte Verkehrswesen in Wien" wird von den Experten des Historischen Museums in Zusammenarbeit mit Beamten des Archivs der Stadt Wien vorbereitet und soll in den verschiedenen Sachgruppen Wechsel und Entwicklung der Wiener Verkehrsmittel deutlich machen. Die Funktionen von Fiaker und Zeiserlwagen werden ebenso demonstriert, wie die Entwicklung der Straßen- und Stadtbahn. Nicht vergessen wird aber auch der Wiener Fußgänger im Wandel der Zeiten, die Streckenführung und die Standorte kleiner Verkehrsmittel sowie viele andere Pläne und Projekte. Die Sonderausstellung soll den ganzen Winter über dem Publikum offen stehen.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

23. September (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Notwendigkeit einer Koordination der Planungsabsichten zwischen den Dienststellen des Bundes und der Stadtverwaltung.

- - -

Personalnachricht
=====

23. September (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern Rechnungsamtsdirektor i. R. Hofrat Karl Giller anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand für die langjährige verdienstvolle Führung des Rechnungsamtes Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Die Stadt Wien widmet Grabstätte für Albin Skoda
=====

23. September (RK) Die Stadt Wien hat auf Anordnung von Bürgermeister Jonas für den verstorbenen Kammerschauspieler Albin Skoda eine Grabstätte ehrenhalber in bevorzugter Lage gewidmet.

- - -

Holländische Energiefachleute bei Bürgermeister Jonas
=====

23. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Wiener Rathaus eine Gruppe von Direktoren niederländischer Elektrizitätswerke, die sich auf einer Studienreise durch Österreich befinden. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich mit dem Bürgermeister Stadtrat Schwaiger sowie der Direktor der Wiener Elektrizitätswerke Dipl.-Ing. Ruiß eingefunden.

Der Bürgermeister hieß die holländischen Energiefachleute im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen, wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt sowie einen erfolgreichen Verlauf für ihre Exkursion.

Im Namen der Gäste dankte Minister a.D. Prof. Gelissen, Maastricht, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Die Wasserversorgung leicht gebessert
=====

23. September (RK) Vor vier Tagen erreichte der Tagesverbrauch in Wien 522 Millionen Liter Trinkwasser, das waren pro Kopf der Bevölkerung nicht weniger als 337 Liter. Gestern, Freitag, wurden 436 Millionen Liter verbraucht, was einer Kopfquote von 282 Liter entspricht. Die Zuflüsse aus den Quellgebieten brachten gestern 439 Millionen Liter in das Wiener Versorgungsnetz, um etwa 7 Millionen weniger als am Vortag. Die Vorräte in den Behältern blieben mit 257 Millionen Liter unverändert.

Die Wasserwerke hoffen, daß die Wiener auch weiterhin Verständnis für die kritische Situation aufbringen und die Wassersparmaßnahmen befolgen werden.

- - -

Diplomfeier im Allgemeinen Krankenhaus
=====

23. September (RK) In der Städtischen Krankenpflegeschule des Allgemeinen Krankenhauses überreichte heute vormittag der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer in Vertretung des Bürgermeisters 49 Absolventinnen des letzten Jahrganges die Schwesterndiplome. Seitens der Stadt Wien wohnten der Feier der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück, mehrere Gemeinderäte sowie Oberstadtphysikus Dr. Dirschmid bei.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch den Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Dr. Ritschl sprach zu den Absolventinnen Stadtrat Dr. Glück. Er gab der Freude darüber Ausdruck, daß er so viele gut ausgebildete Krankenpflegerinnen zum Schwesterndiplom beglückwünschen kann. Er verwies auf die besonderen Aufgaben der Krankenpflegerin im Gesundheitsdienst und wünschte den jüngsten Schwestern Wiens viele Erfolge in ihrem schönen Beruf.

Stadtrat Riemer überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bürgermeisters. Nach drei Jahren anstrengendem, opferreichen

und schwierigem Studium, werden die Schwestern jetzt ins Berufsleben treten und er sprach die Hoffnung aus, daß sie sich im Dienst am Krankenbett ebenso bewähren werden, wie in der Schule. Überall sagte er, klagt man in den Krankenhäusern über einen empfindlichen Schwesternmangel. Dabei haben wir in unseren Krankenhäusern keineswegs weniger Krankenpflegerinnen als etwa vor 20 Jahren. Damals entfielen auf eine Schwester 7 1/2 Patienten, heute aber nur mehr vier. Wir brauchen also - und darin liegt auch das Schwesternproblem begründet - mehr Schwestern, weil es die moderne Medizin verlangt. Abschließend dankte er dem Lehrkörper der Krankenpflegeschule für die Bemühungen um die Heranbildung des Schwesternnachwuchses.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 25. September 1961

Blatt 1955

Zusammenarbeit zwischen Bund und Gemeinde

=====

25. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 24. September, über die Notwendigkeit einer Koordination der Planungsabsichten zwischen den Dienststellen des Bundes und der Stadtverwaltung.

Der Bürgermeister führte aus: "Nach den Sommerferien habe ich heute zum erstenmal Gelegenheit, in meiner Sendereihe zu Ihnen zu sprechen. Ich hoffe, daß Sie sich in der Ferien- und Urlaubszeit gut erholt haben und - soweit Sie Ihren Urlaub außerhalb Wiens verbracht haben - Eindrücke von anderen schönen Landschaften sammeln konnten. Ich weiß aber, daß nicht alle Wiener wegreisen konnten, sei es aus familiären oder gesundheitlichen Gründen, sei es, daß trotz aller Konjunktur die Briefftasche doch zu schmal war, um eine Urlaubsreise zu unternehmen. Sie haben in ihrem Schrebergarten, in den öffentlichen Park- und Gartenanlagen und - wie ich hoffe - auch im Wienerwald keinen so schlechten Ersatz für einen auswärtigen Urlaub gefunden.

Nun ist aber die Zeit des Urlaubs und der Ferien vorbei. Der Alltag mit seinen großen und kleinen Pflichten nimmt uns wieder voll in Anspruch, die Kinder haben sich in der Schule auch bereits eingelebt. Also scheint alles in bester Ordnung zu sein.

Leider ist das nicht der Fall! Die große Welt war schon lange nicht so unruhig und voller Spannungen wie jetzt. Wir

./.

könnten uns - auch wenn wir es wollten - den Wirkungen dieser internationalen Schwierigkeiten nicht entziehen, und müssen sie deshalb sehr genau beachten. Wir sind ein neutrales Land und haben sicher alle Ursache, uns aus dem Streit der Großmächte herauszuhalten. Trotzdem dürfen auch wir nicht schweigen, wenn in der Welt Dinge geschehen, die neuerlich Angst und Furcht hervorrufen. Würden zum Beispiel die Atombombenversuche die Erdatmosphäre verseuchen, so nützt uns unsere Neutralität gar nichts, weil die radioaktive Luft vor unseren Grenzen nicht halten machen würde. Das ist nur eines der Beispiele, wie der "kalte Krieg" zwischen den Großmächten die kleinen Staaten nicht verschont. Leider gibt es aber auch noch eine Reihe anderer Komplikationen und gerade ihre Häufung macht das Finden von Lösungen so schwer. Wenn ich Sie in diesem Zusammenhang an das Deutschland- und Berlinproblem erinnere, an die langwierigen Schwierigkeiten in Algerien und im Kongo, so ist dies nur ein Teil der Sorgen, die die ganze Welt beschäftigen. Der tragische Tod des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Dag Hammarskjöld, ist für die Vereinten Nationen ein schwerer Schlag. Diese Organisation, die die Krisen in der Welt lösen soll, ist nun in der Gefahr, selbst in eine schwere Krise zu geraten. Es muß verhindert werden, daß diese hoffnungsvolle Weltorganisation, die nach dem zweiten Weltkrieg trotz aller vorhandenen Mängel doch immer wieder den Frieden retten konnte, ihren Einfluß und ihre Kraft verliert. Unser Land ist wohl zu klein und zu einflußlos und kann deshalb in den Gang der Ereignisse nicht direkt eingreifen. Und doch müssen wir jede Gelegenheit benützen, um unseren, wenn auch noch so bescheidenen Beitrag für die Erhaltung des Friedens und für den Sieg der Vernunft und der Menschlichkeit zu leisten.

Sie werden mich nun fragen, was die Österreicher und die Wiener beitragen können. Vor allem müssen wir versuchen, in unserem eigenen Lande Störungen und Schwierigkeiten zu beseitigen und unser eigenes Haus in Ordnung zu halten. In der gegenwärtigen Situation können wir uns den Luxus von selbstverschuldeten Schwierigkeiten nicht leisten und deshalb entspricht es ganz einfach dem gesunden Menschenverstand, wenn alles unternommen wird, um den erfolgreichen Aufbau unseres Landes ungestört fortzusetzen.

Niemand wird behaupten, daß es bei uns nicht auch offene Probleme gibt, die aus den verschiedenen Interessen der Wirtschafts- und Berufsgruppen entstehen. Es ist auch begreiflich, daß diese Probleme manchesmal auf die gegensätzlichen Auffassungen der politischen Parteien zurückzuführen sind. Aber in all den Jahren seit 1945 ist unsere Heimat öfter vor ähnlichen Situationen gestanden, und es war bisher noch immer möglich, in Zusammenarbeit der beiden großen Parteien die Schwierigkeiten zu meistern. Trotz allen gegensätzlichen Auffassungen haben sich der gute Wille und die echte Verständigungsbereitschaft durchgesetzt und damit wurde ein Weg zur Lösung gefunden, der allen Beteiligten tragbar schien. Nichts hindert uns, daß wir diese erprobte Methode auch in der gegenwärtigen gespannten Lage anwenden, ohne dabei auf die gesunden und demokratischen Formen des Auseinandersetzens und Zusammenstrebens verzichten zu müssen. Von diesem Gesichtspunkt sollten die Richtlinien für die kommenden Arbeiten der öffentlichen Körperschaften bestimmt sein.

In wenigen Wochen wird der Nationalrat das Budget für 1962 zu behandeln haben. Schon jetzt wird in den Ministerien das Budget ausgearbeitet, wobei den Wünschen der verschiedenen Interessengruppen Rechnung getragen werden soll. Vom Standpunkt des Kommunalpolitikers muß ich daran erinnern, daß in den vergangenen zwei Jahren der Wohnungsbau im Bundesbudget zu kurz gekommen ist, obwohl die Regierungserklärung eine Vermehrung des Wohnungsbaues von 40.000 auf 50.000 Wohnungen jährlich versprach. Im Interesse der Wohnungssuchenden, vor allem der jungen Ehepaare, muß die dringende Forderung erhoben werden, im kommenden Jahr für den Wohnungsbau mehr Bundesmittel zur Verfügung zu stellen, um das Versprechen der Regierungserklärung einzulösen.

Die Zusammenstellung des Budgets ist keine leichte Aufgabe und erfordert viel Geduld, weil die Wünsche und Forderungen der verschiedenen Wirtschaftskreise gegeneinander abgewogen werden müssen, um einen gerechten Ausgleich zu erzielen, der den Wünschen aller Bevölkerungskreise möglichst entgegenkommt.

Wenn aber mit jener Klugheit gehandelt wird, die der jetzigen gespannten Weltsituation entspricht, wird unser kleines Land wieder einmal beweisen, daß der soziale Fortschritt dann allen zugute kommt, wenn er mit dem sozialen Frieden verbunden ist. Damit erhält unsere Bevölkerung wieder **ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit** und wird letzten Endes auch widerstandsfähiger gegen die Gefahren, die aus der unruhigen Weltlage entstehen könnten.

Der Wiener Gemeinderat wird neben den üblichen Aufgaben heuer noch zwei große Probleme zu behandeln haben. Das eine ist das Budget, das im Dezember auf die Tagesordnung kommt, und das andere ist das städtebauliche Grundkonzept, das der Stadtplaner, Prof. Dr. Rainer, auftragsgemäß dem Wiener Gemeinesrat im Juni dieses Jahres vorlegte. Ich habe unmittelbar nach der Gemeinderatssitzung in meiner Sendung zu einigen grundsätzlichen Gedanken der Stadtplanung Stellung genommen und gezeigt, wie vielfältig die Aufgaben sind, wie sie aber von den Gegebenheiten der Natur und der Gesetzeslage abhängig sind. Das kann dazu führen, daß die Planungsaufgaben gerade an empfindlichen Stellen beschränkt werden und die Gemeinde in ihrer Planungshoheit verkürzt wird. Es handelt sich zum Beispiel um jene Fälle, in denen der Bund für seine Zwecke Bauwerke errichtet. Die Zuständigkeit der Wiener Bauordnung bei der Errichtung von Bundesbauten ist nicht ganz geklärt. Auf jeden Fall verfügen die Bundesdienststellen oft über ein hohes Maß von Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Diese Tatsache ist geschichtlich leicht zu erklären. Es ist verständlich, daß bei der Errichtung eines Bahnhofes oder einer Kaserne am Rande einer kleinen Stadt eine Baubewilligung seitens der Gemeinde nicht notwendig war. Auch der Bau eines Gerichtsgebäudes oder Amtshauses inmitten einer kleineren Gemeinde dürfte kaum irgendwelche Schwierigkeiten hinsichtlich der Stadtplanung mit sich gebracht haben. Anders aber in einer Millionenstadt wie Wien. Hier bestehen nicht einige wenige, sondern viele hunderte Bauten des Bundes und es werden immer noch neue errichtet, womöglich an städtebaulich sehr bedeutenden Stellen, wobei dann das komplizierte Gefüge unserer Großstadt stark beeinflußt wird. Natürlich wird bei allen auftretenden Schwierigkeiten versucht, im

Verhandlungswege zwischen allen beteiligten Ämtern eine Lösung zu finden. Nur ist diese Methode nicht einfach, weil nicht eine, sondern mehrere Bundesdienststellen mit Bau- und Grundstücksangelegenheiten in Wien beschäftigt sind. In erster Linie handelt es sich um die Dienststellen des Handelsministeriums, des Verkehrsministeriums und des Landesverteidigungsministeriums. Es ist begreiflich, daß sie die eigenen Interessen so weit wie möglich zu wahren haben. Das sollte aber nicht dazu führen, daß Lösungen versucht werden, die im offenkundigen Widerspruch zu den Gesamtinteressen der Stadt stehen. In einem solchen Fall sollten sich die Einzelwünsche den übergeordneten Interessen der gesunden Stadtentwicklung unterordnen lassen.

In der Stadtplanung spielen die Verkehrsprobleme eine entscheidende Rolle. Auch in dieser Beziehung ist die Gemeinde Wien von den Bauabsichten des Bundes abhängig. Am deutlichsten zeigt sich das in der seit vielen Jahren diskutierten Einführung der Autobahn nach Wien. Es kann nämlich für die Bewältigung der innerstädtischen Verkehrsprobleme nicht gleichgültig sein, an welchen Stellen der Überlandverkehr in die Stadt einströmt, denn dort soll er ja die günstigsten Verteilungs- und Anschlußmöglichkeiten haben, um das Ziel innerhalb der Stadt rasch und sicher zu erreichen. Aus diesem Grunde bemüht sich die Gemeinde, auf die Planung der Autobahn im Raume Wiens Einfluß zu gewinnen und die Absichten des Handelsministeriums auf die Bedürfnisse der Stadt Wien abzustimmen. Wenn das nicht geschieht, könnte ein nicht mehr gut zu machender Schaden entstehen und viele Millionen Schilling würden nutzlos ausgegeben werden. Unsere Großstadt ist als wirtschaftlicher Schwerpunkt und als Ausgang und Ziel des in- und ausländischen Verkehrs nicht zu vergleichen mit einer beliebigen kleineren Stadt und deshalb muß man ihre Lebensnotwendigkeiten auch bei der Planung der Autobahn unbedingt berücksichtigen.

Darf ich noch ein anderes Beispiel anführen, das zeigen soll, daß die Gemeinde nicht immer nach eigenem Ermessen handeln kann, sondern die Kompetenzen anderer Behörden zu respektieren hat. Als vor vielen Jahrzehnten in Wien die Kasernen gebaut wurden, gab es nur Fußgeher und Pferdefuhrwerke, auch beim Militär! Seither hat die Bauentwicklung diese Kasernen überrollt,

die meisten sind mitten im verbauten Gebiet. Die Motorisierung hat vor den Kasernen nicht halt gemacht. Zu dem gewachsenen normalen Großstadtverkehr kommen die motorisierten Einheiten des Bundesheeres und tragen zu einer weiteren Verdichtung des Verkehrs bei. Deshalb der dringende Wunsch, in die Auflockerung der Stadt auch die künftigen Kasernenbauten einzubeziehen und sie in die Außenbezirke zu verlegen, wo genügend Raum zur Verfügung steht und die Verkehrsprobleme noch wesentlich leichter zu lösen sind.

Ich könnte noch andere Beispiele anführen, die uns zeigen, daß in vielen Fällen ein Zusammenwirken zwischen den Dienststellen des Bundes und der Gemeinde unbedingt notwendig ist. Das bezieht sich auf die Verkehrsbauten des Bundes ebenso wie auf seine Schulbauten, auf die Wiener Bundesgärten und Amtsgäude. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, betone ich ausdrücklich, daß die Gemeinde Wien selbstverständlich jedes Interesse hat, daß der Bund seine Aufgaben in Wien erfüllen kann. Die Stadtverwaltung hat dieses Interesse in mehreren Fällen auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie zur Beschleunigung der Bundesaufgaben Vorfinanzierungen ermöglicht hat.

In unserer Stadtplanung spielt der Wienerwald als Erholungsgebiet für die Millionenstadt eine große Rolle. Er ist deshalb in seinem Bestand durch Gesetze geschützt. Aber wie schlecht wäre es darum bestellt, würde an den Stadtgrenzen, auf niederösterreichischem Gebiet, der Schutz des Wienerwaldes aufhören und dort andere Planungsabsichten durchgeführt werden. In diesem Falle, wo es um die Erhaltung des Wienerwaldes geht, sind wir begreiflicherweise an einer einvernehmlichen Planung mit dem Lande Niederösterreich sehr interessiert und erfreulicherweise besteht in dieser Beziehung eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

In den kommenden Wochen werden Sie noch einige Male Gelegenheit haben, in den Zeitungen, in Diskussionsabenden und im Rundfunk manches Aktuelle über die Stadtplanung zu hören. Ich bin überzeugt, daß Sie sich dafür sehr interessieren werden, weil es sich doch um die Zukunft unserer Stadt handelt."

Die Wasserversorgungslage
=====

25. September (RK) Dank der Disziplin der Wiener Bevölkerung, und wahrscheinlich auch weil gestern Sonntag war, hat sich die Situation der Wiener Wasserversorgung dadurch gebessert, daß die Behältervorräte aufgefüllt werden konnten. Es stehen insgesamt 460.000 Kubikmeter Wasser in den Wiener Behältern und in Neusiedl zur Verfügung. Der Verbrauch betrug gestern 350.000 Kubikmeter, das sind 226 Liter pro Kopf. Leider sinken jedoch auch die Zuflüsse weiterhin ständig. Gestern kamen nurmehr 319.000 Kubikmeter Wasser nach Wien. Außerdem ist damit zu rechnen, daß mit heutigem Tag, den Beginn der Arbeitswoche, die Behältervorräte wieder geringer werden. Die Wasserwerke müssen daher die Wiener bitten, weiterhin die Sparmaßnahmen einzuhalten. Sobald jede Gefahr vorüber ist, werden die Beschränkungen selbstverständlich sofort aufgehoben werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

25. September (RK) Dienstag, den 26. September, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Mittwoch, den 27. September, Route 3 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Ein Wochenende der Eröffnungen:Sonderschule und Wohnhausanlagen
=====

25. September (RK) Das kommende Wochenende steht bei der Wiener Gemeindeverwaltung wieder einmal im Zeichen von Eröffnungen. Am Samstag, dem 30. September, wird Bürgermeister Jonas um 9 Uhr die allgemeine Sonderschule der Stadt Wien in der Franklinstraße in Floridsdorf eröffnen. Kurze Zeit später, um 10 Uhr, wird im selben Bezirk, An der oberen Alten Donau, eine Wohnhausanlage vom Bürgermeister offiziell ihrer Bestimmung übergeben, und um 11 Uhr ist der Treffpunkt in der Brigittenau in der Griegstraße, wo ebenfalls eine Wohnhausanlage eröffnet werden wird.

- - -

"Die Gemeinnützigkeit der Sparkassen"
=====

25. September (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft hat den Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Josef Neubauer, zu einem Vortrag über "Die Gemeinnützigkeit der Sparkassen" eingeladen. Der Vortrag beginnt morgen Dienstag, den 26. September, um 15.30 Uhr, im Großen Saal der Neuen Repräsentationsräume des Wiener Rathauses.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

25. September (RK) Dienstag, den 26. September und Dienstag, den 3. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßte den Kongreß der Elektrogroßhändler
=====

25. September (RK) Heute begann in Wien der Kongreß der Rundfunk-, Fernseh- und Phonogroßhändler, an dem Delegierte aus elf europäischen Staaten teilnehmen. Vor der Eröffnung des Kongresses machten die Leiter der Delegationen dem Wiener Rathaus ihre Aufwartung.

Bürgermeister Jonas hieß die Kongreßteilnehmer im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Sektion "Radio-Fernsehen" des Verbandes österreichischer Elektrogroßhändler mit der Durchführung dieses Kongresses beauftragt wurde. Die Aufgabe, die der Elektrogroßhandel zu erfüllen hat, nämlich der Bevölkerung die modernsten Nachrichten- und Bildungsmittel zu beschaffen, ist von großer Bedeutung. Wenn der Handel stets das Beste und Neueste auf den Markt bringt, leistet er gute Dienste.

Im Namen der Delegierten dankten der Kongreßpräsident Reischer und der Leiter der Abordnung aus der Bundesrepublik Deutschland Panke, Hannover, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Deutsche Bürgermeister kommen nach Wien
=====

25. September (RK) 25 Bürgermeister und Stadtdirektoren aus dem Landkreis Düsseldorf-Mettmann treffen heute abend zu einem viertägigen Aufenthalt in Wien ein. Die deutschen Bürgermeister wollen bei ihrer Studienreise die kommunalen Einrichtungen unserer Stadtverwaltung kennenlernen. Sie interessieren sich vor allem für Fürsorgefragen und Wohnungs- und Schulprobleme.

Morgen Dienstag werden die deutschen Kommunalpolitiker das historische **Wien kennenlernen**; die übrigen Tage ihres Aufenthaltes sind dem Studium der Wiener kommunalen Einrichtungen gewidmet.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 25. September

=====

25. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 8 Stiere, 73 Kühe, 1 Kalbin, Summe 90. Neuzufuhren Inland: 137 Ochsen, 227 Stiere, 577 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1.073. Gesamtauftrieb: 145 Ochsen, 235 Stiere, 650 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1.163. Verkauft wurden: 142 Ochsen, 234 Stiere, 639 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1.147. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 1 Stier, 11 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.50 S, Stiere 10.50 bis 10.70 S, extrem 12.80 bis 13.20 S, Kühe 7.80 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 11.20 S, Kalbinnen 11 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei unveränderter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen und Stieren um je einen Groschen, bei Kalbinnen um 15 Groschen je Kilogramm und blieb bei Kühen unverändert. Er beträgt für Ochsen 11.37 S, für Stiere 11.85 S, für Kühe 8.59 S, für Kalbinnen 11.27 S; Beinlvieh notierte unverändert.

In der Zeit vom 16. bis 22. September wurden 210 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -

Die 47. Filiale der Zentralsparkasse
=====

25. September (RK) Einer der größten Wiener Geschäftsbezirke, Mariahilf, hatte bisher keine Filiale der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Wohl gibt es eine Zweigstelle "Mariahilf", doch befindet sich dieses Lokal außerhalb der Bezirksgrenzen. Nun hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch im 6. Bezirk eine Zweiganstalt errichtet, die vorderhand jedoch nur provisorischen Charakter trägt. Die Filiale befindet sich in der Gumpendorfer Straße 153. Heute mittag wurde die neue Zweiganstalt von Direktor Kostron eröffnet, der auf den provisorischen Charakter der Lokalitäten hinwies; doch will man erst die Wünsche des Publikums genau kennenlernen.

Bezirksvorsteher Krammer hob die großen Aufgaben der Sparkassen im allgemeinen hervor, die besonders im Zeitalter der Konjunktur zur Förderung des Spargedankens beitragen sollen. Im besonderen begrüßte er die Errichtung einer Filiale der Zentralsparkasse in seinem Bezirk und wünschte dem Institut einen guten geschäftlichen Erfolg.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der laufenden Woche
=====

25. September (RK) In der laufenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, den 27. September:

18.15 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8.

Freitag, den 29. September:

16.00 Uhr, Penzing, 13, Hietzinger Kai 1, kleiner Sitzungssaal.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 26. September 1961

Blatt 1966

Eisenstadtplatz in neuer Gestalt

26. September (RK) Durch die Bebauung des Eisenstadtplatzes in Favoriten wurde der Umfang dieser Verkehrsfläche neu festgelegt. In seiner letzten Sitzung hat daher der Kulturausschuß beschlossen, die bisherige Beschreibung des Eisenstadtplatzes im amtlichen Straßenverzeichnis zu streichen. Die Eintragung lautet nun: "Eisenstadtplatz X, (Favoriten)"; Tyrnauer Gasse, Alpengasse, Patrubangasse, Schleiergasse.

- - -

Neuer Spielplatz in Meidling

26. September (RK) In Meidling, in der Schödelbergergasse, wurde in den vergangenen Wochen ein öffentlicher Ballspielplatz angelegt. Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung für die zusätzliche gärtnerische Ausgestaltung der um diese Anlage entstandenen Flächen die erforderlichen finanziellen Mittel bewilligt. Für den Spielplatz selbst konnte nämlich nicht der ganze zur Verfügung stehende Grund verwendet werden, da sonst die Entfernung zu den umliegenden Wohnhausbauten zu gering geworden wäre.

- - -

Zwei neue Verkehrsflächen in Simmering

=====

26. September (RK) Eine Verkehrsfläche im 11. Bezirk, die von der Kreuzung Am Kanal-Wilhelm Kreß-Platz in südöstlicher Richtung zum Zentralfriedhof führt, erhält einem Beschluß des Kulturausschusses zufolge, die Benennung Pretschgasse. Eine weitere Verkehrsfläche, die von der nunmehrigen Pretschgasse zur Petzoldgasse führt, erhält die Bezeichnung Haschgasse. Die beiden Gassen befinden sich in einer neuerschlossenen Grünanlage, unweit der Station Zentralfriedhof der Aspangbahn.

Der Wiener Buchdrucker Paul Pretsch lebte von 1808 bis 1873 und gilt als Erfinder der Photogalvanographie. Im Dienst der Hof- und Staatsdruckerei konnte er seine Idee, die Photographie auch im Buchdruck anzuwenden, durch erfolgreiche Versuche realisieren. 1853 ging er nach England, um seine Erfindung praktisch auszuwerten. Nach anfänglichen Erfolgen in London wurde Pretsch das Opfer verschiedener Intrigen und kehrte 1863 als gebrochener Mann nach Wien zurück. Während seine Erfindung von ausländischen Nachahmern ausgewertet wurde, starb Pretsch, der wieder in den Dienst der Staatsdruckerei aufgenommen worden war, nach längerer Krankheit 1873 in Wien.

Alexander Hasch hat als erster das Doktorat der technischen Wissenschaften an der Technischen Hochschule Wien erworben. Er wurde 1878 in Zara in Dalmatien geboren, legte 1900 die zweite Staatsprüfung an der Wiener Technischen Hochschule ab und promovierte 1902. Später trat er in den Dienst der Stadtverwaltung, übernahm 1917 die Leitung der städtischen Prüfungsanstalt für hydraulische Bindemittel und wandelte diese, als 1924 der Wohnbau in Wien begann, allmählich in eine Materialprüfanstalt für Baustoffe um. Oberstadtbaurat Dr. Hasch starb 1945 in Wien.

Anton Hueber zum Gedenken
=====

26. September (RK) Auf den 28. September fällt der 100. Geburtstag des Gewerkschaftsfunktionärs Anton Hueber.

In Pilsen geboren, mußte er nach dem frühen Tod seines Vaters schon als Kind auf dem Bau arbeiten. In Wien erlernte er das Drechslergewerbe und schloß sich sofort der Arbeiterbewegung an. Bereits 1890 war er Delegierter, 1891 gründete er den Fachverein der Drechsler. In der Folge wurden ihm immer größere Aufgaben anvertraut. Für seine Tätigkeit bezeichnend war die doppelte Zielsetzung des gewerkschaftlichen und politischen Fortschritts. Hueber setzte sich sein Leben lang für die enge Verbindung von Partei und Gewerkschaft ein. 1895 wurde er Sekretär der österreichischen Gewerkschaftskommission und stand von da an bis 1931 an der Spitze der österreichischen Gewerkschaftsbewegung. Als er sich mit 70 Jahren aus dem öffentlichen Leben zurückzog, wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Bundes freier Gewerkschaften gewählt. In die Zeit seiner Führung fällt der Aufstieg der Gewerkschaftsbewegung und der Arbeiterklasse. Als bedächtiger Realpolitiker und guter Organisator errang er durch seine taktische Meisterschaft und Beharrlichkeit viele Erfolge. Es gelang ihm, die kleinen lokalen Fachvereine zu leistungsfähigen Berufsverbänden zusammenzufassen und diese schließlich in große Industriegewerkschaften umzuwandeln. Auch die Errichtung der Arbeiterkammer in Österreich ist zum Teil sein Verdienst. Mit seiner Person verknüpft ist ferner eine Reihe schwerer Lohnkämpfe um die Jahrhundertwende, in denen er die Solidarität der österreichischen und deutschen Arbeiter zu erwecken verstand. Anton Hueber konnte sich schon in der Monarchie an der Vorbereitung der sozialpolitischen Gesetzgebung beteiligen. Aber erst die Republik bot ihm in dieser Hinsicht große Möglichkeiten: 1918 sah er die vordringlichste Aufgabe in der Schaffung der Arbeitslosenversicherung. 1919 wurde er als Sozialdemokrat in die konstituierende Nationalversammlung gewählt, wo er insbesondere über das Betriebsrätegesetz referierte und sich für die Verankerung der Gewerkschaften in diesem erfolgreich ein-

setzte. Von 1920 bis 1930 gehörte er dem Nationalrat als Abgeordneter an. Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Am 9. Juli 1935 ist er gestorben. Nunmehr trägt ein Gemeindebau in Favoriten seinen Namen. Dort ist auch eine Gedenkstätte mit seinem ~~Denk~~mal errichtet.

- - -

Prof. Dr. Ludwig Bertalanffy wurde 60 Jahre
=====

26. September (RK) Im amerikanischen Bundesstaat Kansas feierte dieser Tage der Wiener Univ.-Prof. Dr. Ludwig Bertalanffy den 60. Geburtstag.

Prof. Dr. Ludwig Bertalanffy hatte sich in Österreich durch Arbeiten über Biologie und Physiologie, Biophysik und Zoologie aber auch mit Philosophie internationalen Ruf erworben und gehört infolge des wissenschaftlichen Wirkens in Amerika weiterhin zu den führenden Vertretern seiner Fachrichtung. Vizebürgermeister Mandl hat dem Jubilar ein Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Gratulation für Prof. Oberparleiter
=====

26. September (RK) Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben Hochschulprofessor DDr. h.c. Karl Oberparleiter in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt. Prof. Oberparleiter, der zu den prominentesten Persönlichkeiten des Professorenkollegiums der Hochschule für Welthandel zählt, vollendete vor wenigen Tagen sein 75. Lebensjahr.

- - -

Abschlußbericht der Neuen Wiener Wohnbauaktion
=====

26. September (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik fand heute vormittag im Wiener Rathaus die letzte Sitzung der Neuen Wiener Wohnbauaktion statt. Die Aktion wurde im November 1958 vom Gemeinderat beschlossen, um den Bau von zusätzlichen 10.000 Wohnungen zu fördern. Bereits in der zweiten Sitzung des Beirates für die Neue Wiener Wohnbauaktion im April 1959 wurden Förderungsbeiträge für 176 Wohnungen behandelt. Insgesamt haben 15 Sitzungen stattgefunden, bei denen 865 Anträge für 10.000 Wohnungen behandelt wurden. Zur Errichtung dieser Wohnungen ist eine Darlehenssumme von 1,4 Milliarden Schilling erforderlich.

Von den 10.000 Wohnungen, deren Bau durch die neue Wiener Wohnbauaktion möglich gemacht wurde, sind 762 Ein- und Zweifamilienhäuser, 3.555 Genossenschaftswohnungen und 5.683 Wohnungen, die durch Vereine und Wohnungseigentumsgemeinschaften gebaut werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

26. September (RK) Donnerstag, den 28. September, Route 4 mit Besichtigung des Pädagogischen Instituts, der Stadthalle, der Per Albin Hansson-Siedlung und der Aufforstung auf dem Laaer Berg sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Christliche Gewerkschafter bei Stadtrat Lakowitsch
=====

26. September (RK) Stadtrat Lakowitsch empfing heute früh in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus die leitenden Funktionäre des Internationalen Bundes christlicher Angestelltenverbände, die gegenwärtig in Wien eine Konferenz abhalten. Er begrüßte die Gewerkschafter, die mit ihrem Präsidenten Seiler und dem Generalsekretär Tessier an der Spitze erschienen waren, und wünschte ihren Beratungen auf Wiener Boden einen guten und erfolgreichen Verlauf. Zur Erinnerung an ihren Besuch im Rathaus überreichte er jedem Delegierten ein Wien-Buch.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Oktober
=====

26. September (RK) Im Oktober sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Oktober: Ankündigungsabgabe für September,
Getränkesteuer für September,
Gefrorenessteuer für September,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte September.
- 14. Oktober: Anzeigenabgabe für September,
Ortstaxe für September.
- 15. Oktober: Lohnsummensteuer für September.
- 20. Oktober: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Oktober.

- - -

Ein finnisches Ständchen für Bürgermeister Jonas
=====

26. September (RK) Der "Finlandia-Hymnus" von Jan Sibelius, vorgetragen vom Männerchor Laulu-Miehet, ertönte heute früh im Arkadenhof des Wiener Rathauses als Gruß Finnlands an die Bundeshauptstadt und ihren Bürgermeister. Dem Ständchen des weit über die Grenzen Finnlands bekannten Chores aus Helsinki wohnten mit Bürgermeister Jonas der finnische Botschafter Wartiovaara und Stadtrat Schwaiger bei.

Das Vorstandsmitglied des Männerchores, Parikka, bedankte sich für die Einladung seiner Landsleute ins Wiener Rathaus und überbrachte Bürgermeister Jonas die Grüße und ein Buchgeschenk des Oberbürgermeisters von Helsinki Lauri Aho.

Bürgermeister Jonas erinnerte an den großen Erfolg, den der Chor aus Helsinki vor fünf Jahren im Wiener Konzerthaus errungen hat. Er verwies bei diesem Anlaß auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Finnland und Österreich, die in der letzten Zeit auch durch gegenseitige offizielle Besuche bekräftigt wurden. "Was beide Völker nach dem zweiten Weltkrieg auszeichnet", sagte er, "ist das Ringen um Freiheit und Demokratie. Die Österreicher bewundern, mit welcher Zähigkeit Finnland erfolgreich seine Schwierigkeiten gemeistert hat."

Als Geschenk der Stadt Wien an die finnischen Sänger nahm der Chorleiter Prof. Martti Turunen eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan entgegen. Dem Oberbürgermeister von Helsinki ließ Bürgermeister Jonas eine Kristallschale überbringen.

- - -

Personalnachrichten
=====

26. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. Johann Stöhr den Titel Senatsrat verliehen. Amtsrat Eduard Grimm wurde zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Die Gemeinnützigkeit der Sparkassen
=====

26. September (RK) Vor der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft hielt heute der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Neubauer, im Wiener Rathaus einen Vortrag über das Thema "Die Gemeinnützigkeit der Sparkassen". Er führte unter anderem aus:

Die Sparkassen zeichnen sich durch eine Besonderheit aus: durch ihre Gemeinnützigkeit. Im Gegensatz zu allen übrigen Geldanstaltstypen und zu anderen wirtschaftlichen Unternehmungen haben sie lediglich die Bedarfdeckungsfunktion und sind nicht auf Gewinn ausgerichtet. Auf Grund dieser Tatsache zählen die Sparkassen zur Gemeinwirtschaft, deren Kennzeichen es ist, daß sie in erster Linie auf die Befriedigung der Bedürfnisse aller Bevölkerungsschichten abgestellt ist und auf die Erzielung von Gewinnen entweder von vornherein verzichtet oder sie zumindest wieder in irgendeiner Form der Gesamtheit zugänglich macht.

Die Sparkassen sind aus dem Gedanken der Gemeinnützigkeit für die Gemeinschaft geschaffen worden. Sie haben die Aufgabe, die Sparsamkeit der Bevölkerung zu fördern und ihr die Möglichkeit einer nutzbringenden und sicheren Anlage der Ersparnisse zu bieten. Darüber hinaus ist es eine ihrer wesentlichsten geschäftspolitischen Aufgaben, allen Wirtschaftszweigen und Bevölkerungskreisen günstige Kredite zu gewähren. Die Hauptaufgabe der Sparkasse liegt nicht im Verdienen, sondern im Dienen. Es ist verständlich, daß sie in Zeiten einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung Gebarungsüberschüsse erzielt. Diese werden aber auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen den verschiedenen Reservefonds zugeführt, wobei die Bildung von Rücklagen vor allem wieder im Interesse der Einleger erfolgt. Einer dieser Reservefonds ist die Spendenrücklage, aus der die Sparkassen jene Mittel schöpfen, die sie für die Erfüllung ihrer gemeinnützigen Leistungen benötigen. Ihre Spenden werden sowohl für kulturelle als auch für soziale und karitative Zwecke eingesetzt.

Als ein typisches Beispiel sei hier die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien angeführt, die jährlich etwa drei Millionen Schilling in Form von Spenden ausschüttet. Diese Mittel fließen über den Wiener Kunstfonds und den Dr. Adolf Schärf-Stipendienfonds, sie dienen aber auch der Sicherung von allgemeinen interessanten Vorhaben, die ansonsten nicht durchgeführt werden könnten. Der Wiener Kunstfonds fördert die Ausbildung junger und begabter Wiener Kunstschaffender, während der Dr. Adolf Schärf-Stipendienfonds eine Förderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs bedeutet.

Darüber hinaus wird die Tätigkeit der Wiener Volksbildung unterstützt, den Wiener Schulen werden wertvolle Lehrbehelfe zur Verfügung gestellt und auch die wirtschaftliche Aufklärung, die nicht zuletzt im Interesse einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung erfolgt, wird maßgeblich gefördert. Schließlich werden auch wissenschaftliche Forschungsvorhaben, Expeditionen sowie Projekte auf dem sozialen und karitativen Gebiet durch Sparkassenmittel oft erst ermöglicht.

Die Gemeinnützigkeit der Sparkassen drückt sich nicht nur in einer direkten Vergebung von Spendenmitteln aus, sondern sie kommt ebenso in ihrer gesamten geschäftspolitischen Zielsetzung zum Ausdruck. Dazu zählen vor allem die intensive Förderung der Sparerziehung und Sparwerbung, die im Interesse einer ausreichenden volkswirtschaftlichen Kapitalbildung vorgenommen wird, sowie die Bereitstellung zinsgünstiger Kredite und Darlehen gerade an jene Wirtschaftszweige und Bevölkerungsschichten, die entweder eine schwächere Kapitalbasis aufweisen oder über geringere Einkommen verfügen. Durch die von zahlreichen sozialen Möglichkeiten beeinflusste Kreditpolitik haben gerade die Sparkassen einen beachtlichen Beitrag zur Lösung des Wohnungsproblems, zur Kreditversorgung der Städte und Gemeinden und schließlich zur Durchführung wichtiger Investitionen innerhalb der gewerblichen Wirtschaft geleistet.

Alle geschäftspolitischen Maßnahmen, gleichgültig auf welchem Gebiet immer sie von der Sparkasse gesetzt werden, sind vom Geist der Gemeinnützigkeit durchdrungen und haben die Erbringung von Leistungen im Interesse der gesamten Wirtschaft

und Bevölkerung zum Ziele. In diesem Sinne wird die Gemeinnützigkeit der Sparkassen zu einer echten gemeinwirtschaftlichen Leistung.

Erfolgreiche Bilanz der österreichischen Gemeinwirtschaft

Im Anschluß an den Vortrag hielt die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik ihre 33. Vorstandssitzung ab. Geschäftsführer Dipl.-Ing. Fröbsting berichtete über die erfolgreiche Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft während der vergangenen Monate, deren Höhepunkt der von der Vereinigung organisierte 5. Internationale Kongreß der Gemeinwirtschaft im Mai war. Das Echo der Presse sowohl im Inland wie auch im Ausland war sehr lebhaft. In zahlreichen Schreiben wurde der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft von in- und ausländischen Kongreßteilnehmern Dank und Anerkennung für die wertvollen Erkenntnisse, die der Kongreß vermittelt hat, ausgesprochen.

Daneben konnte nach langwierigen Verhandlungen mit der Bundeswirtschaftskammer beim Kammerreferat für Konsumgenossenschaften, gemeinwirtschaftliche und öffentliche Unternehmungen ein Arbeitsausschuß für gemeinwirtschaftliche Unternehmungen geschaffen werden, dessen Zweck die künftige bessere Wahrung der Interessen der Gemeinwirtschaft durch die Kammer ist.

Es sind weitere Verhandlungen im Gange, die durch den Tod von Univ.-Prof. Dr. Benedikt Kautsky unterbrochenen Vorlesungen über Gemeinwirtschaft an der Universität Wien wieder zu aktivieren.

Bezüglich der künftigen Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft beschloß der Vorstand geeignete Maßnahmen, um durch Aufklärung der Öffentlichkeit und entsprechende Stellungnahmen den immer wiederkehrenden und unbegründeten Angriffen auf die Gemeinwirtschaft wirksam begegnen zu können. Durch eine verstärkte Publizistik soll gleichzeitig die Bevölkerung laufend über das Wirken und die Erfolge der österreichischen Gemeinwirtschaft informiert werden. Auch die ständige Vortragsreihe über Probleme der Gemeinwirtschaft wird

fortgesetzt und auch auf die Bundesländer ausgedehnt werden. Für das Frühjahr 1962 ist aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft eine entsprechende Großveranstaltung mit Ansprachen prominenter Vertreter der Gemeinwirtschaft vorgesehen.

- - -

Dag Hammarskjöld-Hof in Floridsdorf
=====

26. September (RK) Die städtische Wohnhausanlage in Floridsdorf An der oberen Alten Donau, die am Samstag von Bürgermeister Jonas offiziell eröffnet werden wird, erhält den Namen "Dag Hammarskjöld-Hof". Vizebürgermeister Mandl unterbreitete heute zur Erinnerung an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, der im Dienst der Menschheit für die Erhaltung des Friedens sein Leben verlor, dem Wiener Stadtsenat einen entsprechenden Antrag. Wie Vizebürgermeister Mandl erklärte, geht der Antrag zur Benennung auf eine Anregung von Bürgermeister Jonas zurück. Der Stadtsenat stimmte der Benennung einhellig zu.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 26. September

=====

26. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.301. Polen: 617, Bulgarien: 299, Rumänien, 383, Ungarn: 136. Gesamtauftrieb: 7.736. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 bis 14.50 S, 1. Qualität 13 bis 14 S, 2. Qualität 12.80 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.70 S, Zuchten extrem 12 bis 12.20 S, Zuchten 11.50 bis 11.80 S, Altschneider: 10 bis 10.50 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.30 bis 14 S, Bulgarien 12.20 bis 13 S, Rumänien 13.50 bis 14 S, Ungarn 13.20 S.

Bei leicht verschlechterter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.07 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.33 S. In der Zeit vom 16. bis 22. September wurden 3.092 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 26. September

=====

26. September (RK) Aufgetrieben wurden 170 Stück, hievon 50 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 88 Stück verkauft, als Nutztiere 63 Stück, unverkauft blieben 19 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 112, Oberösterreich 5, Burgenland 24, Steiermark 3, Kärnten 25.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 13 S, Pferde extrem 7.80 bis 8.20 S, 1. Qualität 7.30 bis 7.60 S, 2. Qualität 6.60 bis 7.20 S, 3. Qualität 6 bis 6.50 S, Nutztiere Fohlen 10 bis 11.60 S, Pferde 6.40 bis 8.50 S.

Auslandsschlachthof: 66 Stück aus Bulgarien, 5 bis 7.20 S, 56 Stück aus der CSSR, 6 bis 7.10 S, 57 Stück aus Polen, 6 bis 7.50 S, 144 Stück aus Rumänien, 5.60 bis 7.20 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 3 Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 24 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.12 S, für Schlachtfohlen 12.02 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.53 S, für Pferde und Fohlen 8.94 S.

- - -

Wiens Sparklima ist gut

=====

26. September (RK) Der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Dr. Neubauer informierte heute die Vertreter der Presse über verschiedene Probleme der Zentralsparkasse. Er stellte einleitend mit Genugtuung fest, daß sich die Spartätigkeit in Wien in der letzten Zeit wieder beruhigt hat und führte als Beispiel hierfür die Ergebnisse der Zentralsparkasse in den vergangenen Monaten an. Die monatlichen Einlagen liegen sogar wesentlich über den Vergleichswerten der Jahre 1959 und 1960. Das Sparklima in Wien kann daher als gut bezeichnet werden.

Er verwies dann auf die Erfolge des Schülersparens und beschäftigte sich mit den Problemen, die mit der Betreuung der Jugendlichen verbunden sind. Neben der Jugendspararbeit wird immer stärker auch der Betreuung der Neuvermählten das Augenmerk zugewendet. Diese Tätigkeit erfolgt im Rahmen der sogenannten familienpolitischen Arbeit der Sparkasse, die sie gemeinsam mit dem Verein "Gut haushalten" bewältigt. Das Ziel ist die Beratung und Hilfestellung für die Frau, die den größten Teil des Volkseinkommen verwaltet, und die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Familie.

Zum Kapitel Finanzierungsleistungen verwies Dr. Neubauer auf die Mittel, die von der Zentralsparkasse für den Wohnungsbau, den kommunalen Sektor und die gewerbliche Wirtschaft verwendet wurden. Die Anstalt hat seit Kriegsende rund zwei Milliarden Schilling Wohnbau-darlehen vergeben, darunter fast 650 Millionen Schilling für die Neue Wiener Wohnbauaktion und 480 Millionen Schilling für die Erhaltung des Althausbestandes. Für die Erfüllung des Investitionsprogrammes der Stadt Wien in der Höhe von 1,25 Milliarden Schilling und für die Verwirklichung des Projektes der Schnellbahn hat die Anstalt bisher namhafte Mittel eingesetzt.

Die Zentralsparkasse wird demnächst zum erstenmal den Versuch unternehmen, durch die Errichtung von zwei Siedlungsanlagen den Bau von modernen Einfamilienhäusern zu fördern. In Kürze ist auch mit dem Baubeginn am Hauptgebäude der Zentralsparkasse im 3. Bezirk zu rechnen. Um die Sparkasse in die Lage zu versetzen, die vielen neuartigen Probleme zu meistern, war es notwendig, zusätzliches Personal einzustellen und die Automation unter Verwendung von Elektronen einzuführen.

Als die aktuellsten Wünsche, die das Sparkassenwesen gegenwärtig an die Gesetzgeber richten möchte, nannte er die Schaffung von Maßnahmen zur Förderung des Sparens und das Zustandekommen eines modernen Sparkassengesetzes. - - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. September 1961

Blatt 1979

Eine Straße für den Vater von "Bambi"

=====

27. September (RK) Eine Verkehrsfläche in Aspern, die von der Groß-Enzersdorfer Straße nach Süden führt, hat nach einem Beschluß des Kulturausschusses den Namen "Saltenstraße" erhalten. Diese Straße, die durch neuerschlossenes Grünland verläuft, wurde bisher von der Bevölkerung allgemein mit Lobaustraße bezeichnet und damit ergaben sich häufige Verwechslungen mit der bestehenden Lobaugasse.

Der Schriftsteller Felix Salten, dessen Andenken durch die Benennung geehrt wird, war 1869 in Budapest geboren worden und kam als 6jähriger Bub mit seiner Familie nach Wien. Schlechte finanzielle Verhältnisse seiner Eltern zwangen ihn zur Aufgabe des Studiums und zur Arbeit als Kontorist. Bald wandte er sich als Verfasser von Feuilletons und Kunstkritiken der Publizistik zu, wurde Theaterreferent angesehener Zeitungen, gründete ein Kabarett und leitete schließlich fast 30 Jahre lang den Kulturteil der "Neuen Freien Presse". Die Zahl seiner Aufsätze ist nahezu unübersehbar und seine Novellenbände sind auf der ganzen Welt verbreitet. Die Tierromane Saltens, vor allem sein "Bambi" haben ihm größte Anerkennung gebracht, während sich seine Theaterstücke nicht endgültig durchsetzen konnten. Felix Salten, der in den Dreißigerjahren als Präsident des PEN-Clubs verdienstvoll wirkte, mußte 1938 nach Amerika emigrieren und wurde 1945 knapp vor seiner Rückkehr nach Österreich vom Tode ereilt.

- - -

80. Geburtstag von Ludwig Mises
=====

27. September (RK) Am 29. September vollendet der National-
ökonom und Soziologe Prof. Dr. Ludwig Mises in Amerika das 80.
Lebensjahr.

In Lemberg geboren, studierte er an der Wiener Universität
Rechtswissenschaft und trat 1909 in den Dienst der Handelskammer,
bei der er bis 1938, zuletzt als leitender Sekretär, tätig war.
Bereits 1913 war seine Habilitierung erfolgt, 1926 hatte er an
der Gründung des Instituts für Konjunkturforschung mitgewirkt.
Weiters war er längere Zeit Professor für internationale Wirt-
schaftsbeziehungen am Institute of International Studies in Genf
und Gastprofessor der Staatsuniversität in Mexiko. 1940 wurde er
Professor der Graduate School of Business-Administration der New
York-University. Mises hat eine reiche wissenschaftliche Tätig-
keit ausgeübt. Diese befaßte sich besonders mit den Problemen
des Geldes und mit den Grundfragen der Nationalökonomie. Dabei
vertrat er in strenger Weise den Standpunkt der Wiener Schule der
Grenznutzentheorie. Wirtschaftspolitisch und allgemein politisch
bekanntete er sich zu den Ansichten eines orthodoxen Liberalismus.
Seine Werke sind in vielen Sprachen verbreitet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

27. September (RK) Freitag, den 29. September, Route 5 mit
Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreide-
silos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rat-
haus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Beihilfen aus dem Wiener Sportfonds
=====

27. September (RK) Zum ersten Mal nach der Sommerpause werden verschiedene Turn- und Sportorganisationen der Bundeshauptstadt aus dem Wiener Sportfonds wieder Kostenbeiträge gewährt. 19 Wiener Sportvereine erhalten für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtungen 220.000 S. Für den Einkauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes werden 51 Vereinen 83.000 S zugewiesen. Die zuständigen Sportverbände haben wie üblich die widmungsgemäße Verwendung der Beträge zu überwachen.

- - -

Ehrung verdienter Persönlichkeiten
=====

27. September (RK) In den letzten Tagen feierten drei Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens ihre Geburtstage und wurden aus diesem Anlaß von Vizebürgermeister Mandl durch Gratulationsschreiben geehrt.

Es handelt sich hierbei um Univ. Prof. Dr. Richard Wolfram, der seinerzeit das Institut für Volkskunde in Wien eingerichtet hat und dessen Forschungsarbeit in zahlreichen wertvollen Fachzeitschriften Verbreitung findet. Prof. Wolfram wurde 60 Jahre alt.

Den 50. Geburtstag beging Prof. Dr. Helmuth Fiechtner, der nach dem 2. Weltkrieg in Wien als Schriftsteller, Komponist, Redakteur und Musikkritiker hervortrat.

Ein Stern aus der Glanzzeit der Wiener Operette, Frau Maria Ottmann-Stefanides wurde 85 Jahre alt. Frau Ottmann-Stefanides interpretierte viele Hauptrollen so erfolgreich, daß zahlreiche Bühnenwerke dadurch Aufführungsserien erzielten, die heute unglaublich erscheinen. Die Stadt Wien hat der Künstlerin auch eine Ehrengabe überweisen lassen.

- - -

Diplomfeier im Wilhelminenspital
=====

27. September (RK) In der Serie der Diplomfeiern in den Wiener städtischen Krankenpflegeschulen war heute das Wilhelminenspital an der Reihe. 50 glückstrahlende und sehr erleichterte junge Mädchen konnten ihr Diplom entgegennehmen; 42 von ihnen hatten diese schwierige Prüfung, die den Abschluß der dreijährigen Ausbildungszeit bildet, mit ausgezeichnetem und gutem Erfolg abgelegt.

Bei der Feierstunde im Festsaal der Schwesternschule konnte Prof. Dr. Zischinsky, der Direktor des Wilhelminenspitales, Stadtrat Riemer, Stadtrat Dr. Glück und die leitenden Beamten der städtischen Gesundheitsverwaltung begrüßen.

Stadtrat Dr. Glück gratulierte den jungen Schwestern zu ihrem Erfolg und sagte, er hoffe, daß sie der Gemeinde Wien, der sie ihre Ausbildung verdanken, weiter die Treue halten werden. Wir brauchen heute mehr denn je tüchtige Schwestern, die nicht nur für die leiblichen Bedürfnisse der Kranken zu sorgen haben, sondern noch viele andere Aufgaben übernehmen müssen.

Im Auftrag des Bürgermeisters überbrachte Stadtrat Riemer den Schwestern die besten Grüße. Er wies darauf hin, daß es nicht viele Berufe gäbe, in denen der Mensch so sehr aufgehen kann und aufgehen muß, wie der Pflegeberuf. Die Gemeinde Wien ist sich dabei durchaus ihrer Aufgabe bewußt, den Schwestern jene Arbeitsbedingungen zu schaffen, die in unserer Zeit verlangt werden. Man ist bemüht, hier ständig Verbesserungen zu schaffen.

Hierauf überreichten die beiden Stadträte den neuen Diplom-schwestern mit den besten Wünschen für die Zukunft die Diplome und die Broschen.

Abschiedsbesuch des britischen Botschafters
=====

27. September (RK) Der von Wien scheidende britische Botschafter S.E. Bowker stattete heute mittag Bürgermeister Jonas seinen Abschiedsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den britischen Diplomaten im Arbeitszimmer und überreichte ihm zur Erinnerung an seinen Wiener Aufenthalt eine Erinnerungsmedaille.

- - -

Vorstellung der neu aufgenommenen Gemeindebediensteten
=====

27. September (RK) In feierlicher Form wurden heute nachmittag im Gemeinderatsitzungssaal des Wiener Rathauses die in den letzten zwölf Monaten neu aufgenommenen Gemeindebediensteten dem städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer und dem höchsten Beamten des Wiener Magistrates, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, vorgestellt. Der Leiter der Amtsinspektion Oberamtsrat Professor Zorn teilte mit, daß es sich um 197 Bedienstete handle, davon 100 Frauen. Unter den Neuaufgenommenen befinden sich 78 Verwaltungsbeamte, 39 Kanzleikräfte und 60 jugendliche Stenotypistinnen sowie 20 Erzieher.

Stadtrat Riemer begrüßte die jüngsten Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß sie in einer Zeit der Vollbeschäftigung den Weg in den Dienst der Stadt Wien gefunden haben. Wer tüchtig, fleißig und interessiert ist, wird auch im öffentlichen Dienst gute Aufstiegsmöglichkeiten finden. Der Stadt Wien liegt sehr viel daran, ihren Mitarbeiterstand zu verjüngen und frisches Blut in die Beamtenstuben zu bringen; denn Menschen mit neuen Ideen und neuen Gedanken sind für die Verwaltung von größter Wichtigkeit.

Sie wurden heute mit voller Absicht in den Gemeinderatsitzungssaal eingeladen, fuhr der Stadtrat fort, wo die großen Entscheidungen gefällt werden, die das Schicksal unserer Stadt

bestimmen. Dadurch soll vor Augen geführt werden, wie sehr die Arbeit in der Gemeindeverwaltung mit der Wiener Bevölkerung verbunden ist. Die Arbeit der Beamten muß auch einzig und allein dem Ziel dienen, die allgemeinen Interessen zu fördern. Wenn die jungen Bediensteten von diesem Geiste beseelt jeden Tag an ihre Arbeit gehen, dann werden sie merken, daß auch die Tätigkeit als Schalterbeamter einen höheren Sinn hat.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl führte aus, die alten Beamten freuen sich über die jungen Menschen, die zur Gemeinde gekommen sind und erhoffen sich in ihnen würdige Nachfolger. Der Beamte ist berufen, die notwendigen Funktionen im Staate auszuüben. Er muß sich daher bewußt sein, daß er gegenüber dem Volke seine volle Pflicht zu erfüllen hat. Dabei besteht die Verpflichtung, ausschließlich nach den Gesetzen zu urteilen. Trotzdem möge man sich immer vor Augen halten, daß die Beamten nicht die Vorgesetzten ihrer Mitbürger sein dürfen, sondern ihre Diener, ihre Helfer und Berater.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28./September 1961

Blatt 1985

Für 1961/62 wieder Jugendfilmabonnement =====

28. September (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Fortführung des Jugendfilmabonnements für das Schuljahr 1961/62 mit einem Kostenaufwand bis zu 195.672 Schilling nach Maßgabe der Einnahmen dieser Aktion genehmigt. Das Landesjugendreferat wird das Jugendfilmabonnement in einer Höhe von je 5.500 Stück für 10 bis 12jährige und für 12 bis 14jährige auflegen. Zusätzlich wird für die Wiener Mittelschulen ein Filmabonnement für 14 bis 16jährige und für 16 bis 18jährige eingerichtet. Die Abonnements für die 10 bis 14jährigen werden zu einem Verkaufspreis von 15 Schilling für insgesamt fünf Vorstellungen abgegeben. Die Mittelschülerabonnements kosten 18 Schilling und gelten für sechs Vorstellungen. Die Filmvorführungen finden jeweils am Nachmittag in verschiedenen Wiener Kinos statt, die für diesen Zweck gemietet werden. Die dabei anwesenden Lehrpersonen erhalten vom Landesjugendreferat broschürte Diskussionsgrundlagen, die sie nach eigenem Ermessen bei einer späteren Besprechung des Films mit ihren Schülern verwenden können.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien" =====

28. September (RK) Samstag, den 30. September, Route 1 mit Besichtigung der Parkanlage Lidlgasse, der Flachbausiedlung Hartäckerstraße, der Sonderschule für körperbehinderte Kinder, des Volksheimes Heiligenstädter Straße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13 Uhr.

- - -

Neugestaltung der römischen Ruinenstätte
=====

28. September (RK) Die Neugestaltung der 1948 entdeckten römischen Ruinenstätte unter dem Hohen Markt ist soweit fortgeschritten, daß mit ihrer Eröffnung gegen Jahresende gerechnet werden kann. Die Besucher werden dann tief unter der Straßendecke des Hohen Marktes ein einzigartiges Museum vorfinden, das die römische Besiedlung des Wiener Raumes erschöpfend demonstriert.

Bekanntlich fand man vor 13 Jahren bei Kanalisationsarbeiten die Hausreste römischer Stabsoffiziere, die dort etwa 100 n. Chr. Geburt einquartiert gewesen sein dürften. Nach und nach wurde die Fundstelle vergrößert und hiebei weitere Einrichtungen aus der römischen Zeit von den Erdmassen befreit. Durch eine Öffnung des Gehsteiges an der Südseite des Hohen Markts errichtete man eine für den Gebrauch etwas beschwerliche Stiege, die zu der provisorisch hergerichteten Räumlichkeit hinabführte.

Dem kulturgeschichtlichen Wert der Anlage entsprechend ist nun ein zweiter hallenartiger Raum geschaffen worden, der viele Fundstellen und Ausgrabungen umschließt. Im Flur eines inzwischen neuerbauten Hauses der Bundeshandelskammer am Hohen Markt wurde ein Abgang eingerichtet, dessen Stiege auch von körperlich etwas behinderten Personen ohne weiters benützt werden kann.

In nächster Zeit werden die römischen Mauerreste überdies durch kleinere Fundstücke ergänzt, die in Vitrinen untergebracht sind. Entsprechende Lüftungs- und Beheizungsanlagen schaffen das für den musealen Besuch nötige Klima. Wenn auch die endgültige Ausgestaltung der Hallen und das Herrichten einzelner Funde noch die nächsten Wochen in Anspruch nehmen werden, so ergibt sich schon jetzt der Eindruck einer Darstellung römischer Geschichte im Wiener Raum, die vor allem für die Schuljugend außerordentlich wirkungsvoll sein dürfte. Besonders zeigen verschiedene Brandschichten, die in spätrömischer Zeit erfolgten Zerstörungen des Lagers bzw. dessen militärischen Wiederaufbau, an dem um die Wende des 3. und 4. Jahrhunderts sogar alanische und gotische Alliierte Roms maßgeblich beteiligt waren. Damit ist auch der Zusammenhang mit Waffenfunden gotischer Provenienz im Raum um Schwechat und in Carnuntum hergestellt.

Musikveranstaltungen der Zeit vom 2. bis 8. Oktober

28. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 2. Oktober	Augustinerkirche 19.00	Bachgemeinde Wien: Georg Friedrich Händel, "Messias"; Solisten, Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (Wiederholung vom 29. Sep- tember)
Dienstag 3. Oktober	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Irmgard Seefried, am Flügel Dr. Erik Werba (Brahms, Schubert, Schumann, Wolf, Martin)
Mittwoch 4. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Hr. Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Di- rigent Christoph von Dohnanyi (Honegger: Symphonie liturgique; Mozart: Violinkonzert G-dur KV 216; Moussorgsky-Ravel: Bilder einer Ausstellung)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Francis Cassel (Schu- bert, Schumann, Chopin, Liszt, Debussy)
Donnerstag 5. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung vom 4. Oktober)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Hans Nast (Werke von Franz Liszt)
Freitag 6. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.
Samstag 7. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus IA; Wieder- holung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM

- Samstag Mozartsaal (KH) Wiener Kulturgesellschaft:
7. Oktober 19.30 Kammerkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, Inge Joanelli (Cembalo), Gerda Nonnenmacher (Alt), Milan Turkovic (Fagott), Dr. Harald Hermann (Bariton), Dirigent Otto Fechner (Händel: Concerto grosso op. 6/12; Vivaldi: Konzert für Fagott; Händel: 2 Arien für Alt; Händel: Concerto grosso op. 6/4; J.S.Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3)
- Sonntag Gr.M.V. Saal Musikalische Jugend Österreichs:
8. Oktober 19.30 1. Konzert im Zyklus IB; Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
- Brahmssaal (MV) Konzert des Wiener Akademie-Kammerchores, Dirigent Dr. Xaver Meyer (Bach, Bruckner)
19.30
- Mozartsaal (KH) Wiener Kammerorchester:
11.00 1. Konzert im Matineen-Zyklus "Haydn-Mozart"; Kammerorchester der Wr. KHG, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Paul Angerer (Mozart: Symphonie C-dur KV 338; Klavierkonzert F-dur KV 413; Serenade Nr. 4 KV 203).

Neue städtische Bücherei am Brigittaplatz
=====

28. September (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer neuen Zweigstelle der städtischen Büchereien in der Großwohnanlage im 20. Bezirk, Brigittaplatz - Othmargasse - Pappenheimgasse genehmigt. Die Ausstattung dieser Zweigstelle mit Einrichtungsgegenständen und mit einem Bestand von 3.500 bis 4.000 Büchern wurde ebenfalls beschlossen und hierfür 360.000 Schilling bewilligt.

"Wir können schon rechnen!" II. Teil
=====

28. September (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß 442.000 Schilling für den Ankauf von 15.000 Exemplaren des Buches: "Wir können schon rechnen!" bewilligt, das für den Gebrauch in den zweiten Klassen der Wiener Volksschulen vorgesehen ist. Damit wird eine Aktion fortgesetzt, die 1958 mit dem Ankauf entsprechender Rechenbücher für die ersten Klassen der Wiener Volksschulen begann und in den folgenden Jahren dazu beitrug, der Wiener Jugend für die Zeit ihres Pflichtschulbesuches wertvolle Lernunterlagen zur Verfügung zu stellen. Die nunmehr angekauften Ausgaben sind in Halbleinen gebunden und mit steifem Deckel versehen.

- - -

Eignungsprüfungen der Bühnengewerkschaft
=====

28. September (RK) Die Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, Sektion Bühnengehörige, gibt bekannt, daß die Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette, Tanz, Chor, Regie und Dramaturgie in der Zeit vom 20. November bis 22. Dezember stattfinden. Anmeldungen sind bis spätestens 10. November in der Paritätischen Prüfungsstelle, Wien 9, Maria Theresien-Straße 11, 3. Stock, Zimmer 6, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, einzureichen.

- - -

Autobuslinie auf den Kahlenberg: früherer Betriebsschluß
=====

28. September (RK) Von Freitag, den 29. September an fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Rindernachmarkt vom 28. September
=====

28. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 3 Ochsen, 1 Stier, 11 Kühe, 1 Kalbin, Summe 16. Neuzufuhren Inland: 4 Ochsen, 6 Stiere, 86 Kühe, 1 Kalbin, Summe 97. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 7 Stiere, 97 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 113. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 7 Kühe, 1 Kalbin, Summe 10. Unverkauft blieben: 5 Ochsen, 7 Stiere, 90 Kühe, 1 Kalbin, Summe 103. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28. September
=====

28. September (RK) Neuzufuhr Inland: 24 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 28. September
=====

28. September (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Letzte Tage der Ausstellung "Schöne Blätter aus der Graphiksammlung"
=====

28. September (RK) Die Sonderausstellung "Schöne Blätter aus der Graphiksammlung des Historischen Museums der Stadt Wien" ist nur mehr bis Sonntag, den 1. Oktober geöffnet. Eine neue Ausstellung befindet sich bereits in Vorbereitung. Sie wird den "Wiener Stadtverkehr von 1700 bis heute" darstellen und Ende Oktober eröffnet werden.

Die Schausammlung des Museums in allen drei Stockwerken ist den ganzen Oktober über zu den bereits bekanntgegebenen Zeiten geöffnet.

- - -

Internationales Bergsteigertreffen im Wiener Rathaus
=====

28. September (RK) Die leitenden Funktionäre der Bergsteigervereinigungen aus 22 Ländern, die aus Anlaß der diesjährigen Generalversammlung der Internationalen Bergsteigerunion nach Wien gekommen sind, waren heute mittag Gäste der Stadtverwaltung im Wiener Rathaus. Zur Begrüßung der Delegierten hatten sich mit Vizebürgermeister Mandl die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci und Riemer eingefunden.

Vizebürgermeister Mandl hieß die Bergsteigerprominenz Europas im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen und wünschte der Union bei ihren Beratungen in Wien den besten Verlauf. Die Stadt Wien freue sich, sagte er, daß sie den Vertretern dieser bedeutendsten internationalen Vereinigung Gastfreundschaft bieten kann und hofft, daß sie sich bei uns wohl fühlen werden.

Im Namen der Gäste dankte Dr. Wyss-Dunant, Genf, für die herzliche Aufnahme in Wien.

- - -

Großer Kranz der Stadt Wien für Albin Skoda
=====

28. September (RK) An den Trauerfeierlichkeiten für Kamerschauspieler Albin Skoda wird morgen in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Mandl teilnehmen. Die Stadtverwaltung hat dem verstorbenen großen Künstler im Wiener Zentralfriedhof eine Ruhestätte neben dem Grab von Werner Kraus gewidmet. Vizebürgermeister Mandl wird an der Bahre im Namen der Stadt Wien einen großen Kranz aus isländischem Moos, mit roten und weißen Nelken geschmückt, niederlegen.

- - -

Ab Montag: Heiligenstädter Brücke in Richtung Döbling gesperrt
=====

28. September (RK) Wegen Herstellung der Straßenanschlüsse und Einbautenarbeiten der Gaswerke und der Wasserwerke wird die Heiligenstädter Brücke für den Fahrzeugverkehr ab Montag, den 2. Oktober, in Richtung nach Döbling gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über die Friedensbrücke bzw. in Richtung Nußdorf über Handelskai - Schemmerlbrücke, wobei aufmerksam gemacht wird, daß für die Umleitung über die Schemmerlbrücke eine Gewichtsbeschränkung von maximal 12 Tonnen und eine maximale Durchfahrtshöhe von 3.40 Meter zu beachten ist.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. September 1961

Blatt 1993

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1961 in Wien

Die Tage, an denen die Drucksorten abzuholen sind

29. September (RK) Mit dem Stichtag 10. Oktober findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1961 statt. Im Zusammenhang haben die Grundstückeigentümer oder deren Vertreter für jedes bewohnte oder betrieblich genutzte Grundstück eine Hausliste, die Haushaltsvorstände je Haushalt zwei Haushaltslisten und die Betriebsinhaber je Betrieb ein rosa und ein blaues Betriebsblatt auszufüllen und zu unterschreiben. Weiters wird für jedes Grundstück ein Anmeldeblatt für die Hundeabgabe ausgegeben, das vom Grundstückeigentümer auszufüllen und auch vom Hundebesitzer zu unterfertigen ist.

Die Drucksorten werden für Wien bezirksweise bei den Magistratischen Bezirksämtern, für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau in Wien 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72, ausgegeben, und zwar für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis G am Montag, dem 2. Oktober, H bis M Dienstag, den 3. Oktober, N bis R, Mittwoch, den 4. Oktober und S bis Z, Donnerstag, den 5. Oktober.

Die vollständig ausgefüllten Formblätter sind bis 16. Oktober 1961 bei den Ausgabestellen abzugeben.

Wilhelm Kubitschek zum Gedenken
=====

29. September (RK) Auf den 2. Oktober fällt der 25. Todestag des bedeutenden Altertumswissenschaftlers Univ. Prof. Hofrat Dr. Wilhelm Kubitschek.

Am 28. Juni 1858 in Preßburg geboren, studierte er an der Wiener Universität, wo er später so vielseitig wirkte, klassische Philologie, alte Geschichte und Archäologie. Vor und nach seiner 1887 erfolgten Habilitierung war er als Gymnasialprofessor tätig. Dann übernahm er die Stelle eines Kustos am kaiserlichen Münzkabinett und erhielt gleichzeitig einen bezahlten Lehrauftrag für römische Altertumskunde, Epigraphik und Numismatik an der Wiener Universität. 1903 wurde er Konservator der "Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale", 1910 Direktor der Münzen- und Medaillensammlung des Hofmuseums. Seit 1916 zum Ordinarius für römische Altertumskunde berufen, - 1918 kam ein zweites Ordinariat für römische Geschichte hinzu - widmete er sich unter schrittweiser Aufgabe der übrigen Agenden noch 13 Jahre lang seinen akademischen Verpflichtungen und trat 1929 in den Ruhestand, arbeitete aber bis zuletzt rastlos weiter. Wilhelm Kubitschek, der wirkliche Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, hat innerhalb des weiten Bereiches der Altertumswissenschaften als Linguist und Historiker, als genauer Kenner des römischen Staatsrechtes, der antiken Wirtschaftsgeschichte und der antiken Geographie sowie als Epigraphiker Hervorragendes geleistet. Auch die Viennensia-Forschung verdankt ihm viel. Unerreicht blieb er als Numismatiker. Für die Wiener Universität schuf er als dauernde Institution den numismatischen Lehrapparat.

Im Wienerwald ist das Reiten verboten!
=====

29. September (RK) Am 1. Oktober tritt eine Verordnung des Wiener Magistrates über ein Reit- und Gehverbot auf der Höhenstraße im 17., 18. und 19. Bezirk und ein Reitverbot innerhalb des Wald- und Wiesengürtels im 17. und 19. Bezirk, in Kraft.

Das Reit- und Gehverbot auf der Höhenstraße besteht schon seit dem Jahre 1951 zum Zweck der Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs auf dieser für den Fremdenverkehr und für den Ausflugsverkehr so wichtigen Verkehrsfläche. Für die Höhenstraße liegt daher nur eine Neuverlautbarung der bisherigen Verkehrsregelung vor.

Die neu erlassenen Reitverbote innerhalb des Wald- und Wiesengürtels auf den Waldwegen im 17. und 19. Bezirk erwiesen sich deshalb als notwendig, weil besonders am Wochenende die auf diesen Wegen wandernden Fußgänger durch Reiter gestört, manchmal sogar gefährdet wurden. Um den im Wald Erholung suchenden Ausflüglern Belästigungen durch Reiter zu ersparen, soll durch dieses Reitverbot Abhilfe geschaffen werden, das ebenso wie das Reit- und Gehverbot auf der Höhenstraße durch entsprechende Tafeln gekennzeichnet wird.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden durch die Bundes-Polizeidirektion Wien mit Geldstrafen bis zu 10.000 Schilling oder mit Arrest bis zu zwei Wochen geahndet werden.

- - -

Hohe Auszeichnungen für zwei verdiente Ärzte
=====

29. September (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh in seinem Arbeitszimmer im Rathaus dem Dermatologen Prof. Dr. Gustav Riehl sowie dem Chirurgen Prof. Dr. Friedrich Schürer-Waldheim die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Er würdigte aus diesem Anlaß die Leistungen der beiden Ärzte, die sie sich um das Gesundheitswesen und den wissenschaftlichen Fortschritt in der Medizin erworben haben und gratulierte ihnen zur hohen Auszeichnung.

Dem feierlichen Akt wohnten die Stadträte Dr. Glück und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie der Leiter des Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Weber bei.

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung
=====

29. September (RK) Der Bundespräsident hat Primarius Dr. Albert Stradal, dem ärztlichen Leiter der Privatkrankenanstalt "Confraternität" den Titel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute im Rathaus dem Arzt das Dekret.

- - -

Glückwünsche der Stadt für Professor Mises
=====

29. September (RK) Zum 80. Geburtstag des bekannten Nationalökonomen Prof. Dr. Ludwig Mises haben Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übersandt.

- - -

Erste Vorbereitungen für 5. Europagespräch
=====

29. September (RK) Das für den Frühsommer 1962 vom Kulturamt der Stadt Wien in Aussicht genommene 5. Europagespräch im Wiener Rathaus wird in seiner Thematik den abschließenden Höhepunkt einer Veranstaltungsfolge bilden, die ihren Anfang im gegenwärtigen Herbstsemester der Wiener Volkshochschulen nimmt. Das 5. Europagespräch steht unter dem Motto "Europa in den Augen der Anderen" und soll Referate und Diskussionen hervorragender Vertreter der anderen Erdteile bieten.

Das Volksbildungshaus Wiener Urania, die Volkshochschulen Margareten, Alsergrund, Favoriten, Ottakring, Brigittenau und Wien-Nord bringen in diesem Schuljahr Vortragsreihen über Entwicklungsländer in Afrika, Asien und Amerika. Hierbei wird sowohl auf technische und soziale Ereignisse wie auch auf die Umformung des kulturellen Lebens Bedacht genommen. Im Oktober und November 1961 findet außerdem im Alten Rathaus eine Veranstaltungsfolge unter dem Titel "Die Entwicklungsländer und wir" statt.

An der Drucklegung der Beiträge des 4. Europagesprächs, das unter dem Titel "Die voraussehbare Zukunft" heuer stattfand, wird zur Zeit gearbeitet. Der Inhalt des Gesprächs wird in der Broschürenfolge "Wiener Schriften" im Verlag für Jugend und Volk erscheinen.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

29. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Montag, 2. Oktober:

18.30 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1,

Mittwoch, 4. Oktober:

17 Uhr, Favoriten, Keplerplatz 5,

Donnerstag, 5. Oktober:

16 Uhr, Neubau, Hermannngasse 24-28, II. Stock.

- - -

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im August
=====

29. September (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für August 1.543 Eheschließungen, 1.538 Lebendgeborene und 1.959 Sterbefälle aus. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen vom August 1960 ergibt: Im August des heurigen Jahres wurden um 64 Ehen mehr geschlossen und um 22 Kinder mehr geboren; die Zahl der Sterbefälle war um 76 höher. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im August 7.980 Personen nach Wien zugewandert, 6.478 Personen haben Wien verlassen.

- - -

Morgen Samstag 10 Uhr: Festakt beim "Dag Hammarskjöld-Hof"
=====

29. September (RK) Wie bereits angekündigt, wird morgen, Samstag, um 10 Uhr Bürgermeister Jonas die neue große städtische Wohnhausanlage in der Floridsdorfer Hauptstraße 12, bzw. An der oberen Alten Donau 3-13, eröffnen und ihr den Namen "Dag Hammarskjöld-Hof" geben. Außer prominenten Funktionären und Beamten der Wiener Stadtverwaltung werden an dem feierlichen Akt auch Außenminister Dr. Kreisky, der schwedische Botschafter Sven Allard und der ständige Vertreter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen bei der Atombehörde Zahir Ahmed teilnehmen. Sprechen werden nach der Begrüßung durch Bezirksvorsteher Hitzinger die Stadträte Heller und Glaserer, Bürgermeister Jonas und Botschafter Sven Allard.

Schon eine Stunde vorher, also um 9 Uhr früh, wird Bürgermeister Jonas die neue "Allgemeine Sonderschule der Stadt Wien" in Wien 21, Franklinstraße 27, eröffnen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Neugebauer, das Wort ergreifen.

Um 11 Uhr schließlich wird Bürgermeister Jonas auch im 20. Bezirk, Griegstraße 1-3, eine neue Wohnhausanlage der Gemeinde Wien eröffnen.

Zufahrten zu allen drei Veranstaltungen mit den Straßenbahnlinien 31, 132 und 231.

- - -

Max Weißgärber zum Gedenken
=====

29. September (RK) Am 2. Oktober wäre der namhafte Geiger Regierungsrat Prof. Max Weißgärber 75 Jahre alt geworden.

In Ottensheim, O.Ö. geboren, wurde er auf den Rat Anton Bruckners, der mit seinen Eltern befreundet war, zur gründlichen Ausbildung auf das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien geschickt. Nach Beendigung seiner Studien wurde er Mitglied des Fitzner-Quartetts, mit dem er die ganze Welt bereiste. Mit dem im Jahre 1922 erfolgten Eintritt in das Orchester der Wiener Philharmoniker und der Wiener Staatsoper machte er sich in Wien ansässig und erwarb sich hohes Ansehen. Auch in der Hofmusikkapelle wirkte er sehr verdienstvoll. Das von ihm 1923 gegründete Weißgärber-Quartett errang unter seiner Leitung im In- und Ausland die größten Erfolge. Bis zuletzt musikalisch tätig, ist Prof. Max Weißgärber am 30. November 1951 in Wien gestorben.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete die "Zuckerbäcker-Ausstellung 1961"
=====

29. September (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag in der Volkshalle des Wiener Rathauses im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Wiener Zuckerbäcker-Ausstellung 1961. Mit dem Bürgermeister waren die Stadträte Riemer und Sigmund erschienen. Der Bundesminister für Handel und Wiederaufbau war durch Sektionschef Dr. Habel vertreten. Die Vertreter der Zuckerbäckerinnung konnten auch zahlreiche leitende Funktionäre der gewerblichen Wirtschaft begrüßen.

Bürgermeister Jonas gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich der Ruf Wiens nach dem zweiten Weltkrieg, nicht zuletzt Dank der Tüchtigkeit der Wiener, wieder durchgesetzt hat. Wir freuen uns darüber, sagte er, und begrüßen alle Bestrebungen, die den guten Ruf unserer Stadt stärken. Zu diesen begrüßenswerten Bestrebungen gehört auch die Zuckerbäcker-Ausstellung im Wiener Rathaus, die, wie wir hoffen, ebenso erfolgreich sein wird wie die letzte Ausstellung vor fünf Jahren im Wiener Künstlerhaus. Neben dem Steffl, dem Wiener Lied, dem Wiener Heurigen, dem Wiener Schnitzel und anderen Spezialitäten darf sich unsere Stadt auch mit einer traditionsreichen Zuckerbäckerkunst rühmen. Die Beteiligung der Zuckerbäcker aus den Bundesländern und der Bundesrepublik Deutschland freut uns, besonders aber müssen die Bestrebungen der Ausstellungsleiter um die Ertüchtigung des Zuckerbäckernachwuchses hervorgehoben werden. In diesem Zusammenhang erinnerte der Bürgermeister an die Maßnahmen, die bei uns zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft ergriffen wurden und an denen auch die Stadtverwaltung maßgebend beteiligt ist. Die Stadtverwaltung, erklärte er, werde auch weiterhin zur Entwicklung des Gewerbes beitragen.

Abschließend dankte Bürgermeister Jonas im Namen der Stadtverwaltung allen, die an der Ausstellung und dem bevorstehenden Zuckerbäckerkongreß mitgewirkt haben. Der Ausstellung im Wiener Rathaus wünschte er einen erfolgreichen Verlauf.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. September 1961

Blatt 2002

Öffentliche Einsicht in den Rechnungsabschluß der Stadt Wien für 1960
=====

30. September (RK) Der Rechnungsabschluß der Stadt Wien für das Jahr 1960 wird in der Zeit vom Dienstag, dem 3. Oktober, bis einschließlich Montag, den 16. Oktober, zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Die Auflegung erfolgt innerhalb der Amtsstunden in der Magistratsabteilung 5, 1, Rathaus, 2. Stock, Tür 451. Allfällige Erinnerungen der Gemeindemitglieder hiezu werden dort zu Protokoll genommen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. September (RK) Montag, den 2. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Dienstag, den 3. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wilhelm Kienzl zum Gedenken

=====

30. September (RK) Auf den 3. Oktober fällt der 20. Todestag des bedeutenden österreichischen Komponisten Wilhelm Kienzl.

Am 17. Jänner 1857 in Waizenkirchen, Oberösterreich, geboren, verbrachte er Kindheit und Schulzeit in Graz, wo sein Vater, ein angesehener Jurist, lange Zeit verdienstvoll als Bürgermeister wirkte. Schon früh stand für den hochbegabten Jüngling fest, sich dem künstlerischen Beruf zuzuwenden. Zugleich widmete er sich aber einem sorgfältigen Hochschulstudium. Nach dem Besuch der Uraufführung der Tetralogie "Der Ring der Nibelungen" in Bayreuth zum begeisterten Wagnerianer geworden, verlegte er seine weitere Ausbildung nach Leipzig und promovierte schließlich in Wien 1879 zum Dr. phil. Nach Wanderjahren als Kapellmeister übernahm er in Graz die Direktion des Steiermärkischen Musikvereines und entfaltete auch als Musikschriftsteller eine eifrige Tätigkeit, die ihren Niederschlag in mehreren Büchern fand. Nach zwei erfolgreich aufgeführten Opern gelang ihm 1895 mit der Volksoper "Der Evangelimann" der große Wurf. Wie in fast allen seiner Bühnenwerke war Kienzl auch hier sein eigener Textdichter. Die ungekünstelte, zu Herzen gehende Tonsprache dieser Oper fand in der ganzen Welt enthusiastische Aufnahme, und der Komponist stand plötzlich auf dem Gipfel internationaler Popularität. Sein zweitgrößter Erfolg wurde die Oper "Der Kuhreigen". Es folgten noch unter anderem die musikalische Komödie "Das Testament" und die Märchenoper "Hassan der Schwärmer". 1917 ließ sich Wilhelm Kienzl dauernd in Wien nieder. Sein Haus wurde ein Treffpunkt für Künstler und Gelehrte, er selbst eine stadtbekannte Erscheinung. Seine künstlerischen Leistungen und sein uneigennütziges Wirken zum Wohle des gesamten Musikerstandes fand verdiente Anerkennung. Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm unter anderen Ehrungen das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Diese hat ihm auch ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet. 1952 wurde sein künstlerischer Gesamtnachlaß von der Stadtbibliothek erworben. Wilhelm Kienzl ist als Exponent einer einfachen, gemütsbetonten Tonkunst bis heute unvergessen geblieben.

Bürgermeister Jonas eröffnete neue Schule der Stadt Wien in Floridsdorf
=====

Sonderschulen sind Bauwerke der Humanität!

30. September (RK) In Floridsdorf, in der Franklinstraße, wurde heute von Bürgermeister Jonas die von der Gemeinde Wien neu gebaute Sonderschule mit zwölf Klassen und den dazugehörigen Ergänzungsräumen eröffnet. Zu dem Festakt hatten sich mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Glaserer, Heller, Koci, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer, zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und andere Bezirksfunktionäre eingefunden.

Nach einer Begrüßung durch Bezirksvorsteher Hitzinger ergriff Nationalrat Dr. Neugebauer das Wort. Er sagte: Wenn die Eröffnung eines neuen Schulhauses in festlicher Weise vorgenommen wird, so ist dieser Glanz durchaus berechtigt. Die Übergabe eines Schulgebäudes ist ein Festakt für alle, für die gesamte Gemeinschaft, im besonderen Maße aber für jene, die in engem Kontakt mit der Schule stehen, für die Kinder und ihre Eltern, für die Lehrer und die Schulverwaltung.

Wenn man die Bedeutung neuer Schulhäuser, aber auch jener älterer Schulhäuser, die tadellos hergerichtet wurden, richtig bewerten will, muß man sich an die Tage nach dem Ende des zweiten Weltkrieges zurückerinnern, als es Wanderklassen gab, die keine eigene Unterkunft hatten, als die meisten Schulen Wechselunterricht abhalten mußten. Er erwähnte, daß in einem Fall der Unterricht sogar auf drei Schichten verteilt war. In Österreich gibt es dort und da noch immer Wechselunterricht. In Wien selbst hat jede Klasse ihr eigenes Klassenzimmer, die schön, geräumig, praktisch, gut belüftbar und im Winter gut beheizbar sind. Einwandfreie Schulräume bieten aber auch einen außerordentlich pädagogischen Vorteil, denn in einer Klasse, in der man sich wohlfühlt, geht die Arbeit leichter vonstatten. Aber auch die Lehrer sind darüber sehr erfreut, sie brauchen nirgends mehr - so wie früher nämlich - ihre Lehrmittel aus Kästen herausholen, die auf dem Gang stehen. Jede Schule hat schöne Lehrmittelzimmer und Kon-

ferenzzimmer, in denen es sich gut arbeiten läßt.

Ein Gemeinschaftswesen, das für gute Schulen sorgt, beweist, daß dieses Gemeinschaftswesen Kultur besitzt. Wenn ein Gemeinschaftswesen aber mehr tut als das, wenn es Sonderschulen baut, dann wird damit demonstriert, daß diese Gemeinschaft vom Geiste der Humanität erfüllt ist. Gibt es Schöneres und Höheres als jenen jungen Menschen zu helfen, die durch einen gewissen Umstand einen schwierigen Start ins Leben haben? Als es noch keine Sonderschulen gab, mußten solche Kinder die normalen Schulen besuchen und kamen meist unter die Räder. Später richtete man Hilfsklassen ein und nach dem ersten Weltkrieg, vor allem in Wien, Sonderschulen. Diese gute Tradition wurde nach dem zweiten Weltkrieg fortgesetzt. In den Wiener Sonderschulen bilden gute Pädagogen aus. Sie haben weniger Schüler als die Lehrer der normalen Klassen, doch müssen sie noch mehr Fleiß, Ausdauer und Liebe für ihre Arbeit aufbringen. Erziehen heißt auch Mut machen, und Mut muß man dem Schwachen geben, damit er Vertrauen zu sich gewinnt und Selbstbewußtsein erhält, um sich im Leben behaupten zu können.

Das Wiener Sonderschulwesen genießt einen sehr guten Ruf, nicht nur in Österreich selbst, sondern auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus. Immer wieder kommen Delegationen aus den anderen Bundesländern und aus dem Ausland in die Bundeshauptstadt, um hier das Sonderschulwesen zu studieren.

Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer sagte abschließend, er möchte der Stadtverwaltung für ihr schulfreundliches Wesen besonders danken. Möge die Arbeit in diesem neuen Schulhaus das Glück vieler junger Menschen begründen.

Sodann hielt Bürgermeister Jonas die Eröffnungsansprache: Er verwies darauf, daß diese neue Sonderschule in Floridsdorf keine ganz neue Einrichtung ist, weil es hier schon eine Sonderschule gab, die aber durch den Krieg sehr beschädigt worden ist. Die Eltern haben nun ein glückliches Gefühl, weil sie wissen, daß sich die Gemeinde Wien ihrer Kinder annimmt und Lehrkräfte tätig sind, die volles Verständnis für die Kinder und ihre Nöte haben.

Rund um die neue Schule sei noch viel leerer Platz zu sehen. Hier wird noch einige Jahre hindurch fleißig gearbeitet werden und dabei auch Lärm und Unruhe herrschen. Am Ende aber wird das hier

einer der schönsten Teile von Wien sein. Es entsteht ein Erholungs- und Kulturzentrum, das weit über die Bezirksgrenzen ausstrahlen wird. Vorgesehen sind eine Handelsschule, eine Handelsakademie, ein großes Bad, ein Kindergarten, ein Volksheim und noch andere Einrichtungen. Die Gemeinde Wien hat viel vor für ganz Wien. Große Aufgaben hat sie sich gestellt.

Die neue Schule hat mit ihrer Einrichtung etwa 10,5 Millionen Schilling gekostet. Alles was schön, gut und teuer ist, wurde gemacht, denn für die Kinder können wir nicht genug Gutes tun, weil wir ihnen den Weg in die Zukunft möglichst ebnen wollen.

Die heute eröffnete Schule ist bereits die fünfte neue Schule, die die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg in Floridsdorf gebaut hat. Ein weiterer Schulbau ist in diesem Bezirk in Arbeit, nämlich die Erweiterung der Hauptschule in der Siemensstraße mit zwölf Klassen und anderen Ergänzungsräumen. Sie wird im nächsten Jahr fertig sein.

In ganz Wien wurden nach dem zweiten Weltkrieg von der Stadtverwaltung bereits 30 neue Schulen und zwei Turnsaalpavillone geschaffen, viele hunderte wurden aber wiederaufgebaut und renoviert. 153 Schulen wurden im Verlaufe ihrer Modernisierung vollkommen umgekrempelt. Die Modernisierung von weiteren 50 solcher Schulen hat sich die Gemeinde vorgenommen. Auch für das Berufsschulwesen wird viel getan durch Wiederaufbau und Modernisierung und durch Neubauten. Wir freuen uns, daß wir für unsere Kinder auch für die Berufsausbildung so weit als möglich vorgesorgt haben.

Wer die Zukunft vorbereiten will, muß Schulen bauen und Bäume pflanzen! Das sind Voraussetzungen für eine schönere Zukunft nicht nur des einzelnen Kindes, sondern auch der Familie, der Gemeinde und des Staates!

Ein Vertreter der Eltern dankte sodann der Stadt Wien für die Schaffung der neuen Schule, die so vorbildlich und schön ist, daß man sich nur vom Herzen freuen kann. Alle hätten die Kinder sehen sollen, als sie zum erstenmal das Schulhaus mit strahlenden Augen betraten. Manche gingen auf den Zehenspitzen und manche schlüpfen sogar aus den Schuhen. Abschließend versprach er, daß die Elternvereinigungen auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft pflegen werden.

Die Wiener haben die gleichen Ideale wie Dag Hammarskjöld!

=====

Bürgermeister Jonas eröffnete zwei neue städtische Wohnhausanlagen

30. September (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute zwei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 614 Wohnungen und mehreren Sondereinrichtungen, die zusammen etwa 68 Millionen Schilling gekostet haben.

Besonders feierlich gestaltete sich die Eröffnung der Wohnhausanlage Floridsdorfer Hauptstraße 12 - An der oberen Alten Donau 3-13. Dieser aus mehreren Häuserblöcken bestehende schöne neue Bezirksteil von Floridsdorf wurde im Verlauf des Festaktes von Bürgermeister Jonas "Dag Hammarskjöld-Hof" benannt. Aus diesem Anlaß waren in einer der Grünanlagen vier Maste errichtet worden, auf denen die Fahnen der Vereinten Nationen, Schwedens, der Republik Österreich und der Stadt Wien flatterten. Die der Floridsdorfer Hauptstraße zugekehrte Hausfront trägt bereits die neue Bezeichnung und eine Gedenktafel für den tragisch ums Leben gekommenen Generalsekretär der Vereinten Nationen. Mit Bürgermeister Jonas hatten sich seitens der Stadtverwaltung eingefunden Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Riemer und Sigmund. Als Ehrengäste waren erschienen Außenminister Dr. Kreisky, der schwedische Botschafter Sven Allard und der ständige Vertreter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen bei der Atombehörde Zahir Ahmed.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Eröffnungsansprache: Die heutige Zusammenkunft gilt einem besonderen Akt. Wir haben die Aufgabe, eine neue Wohnhausanlage zu eröffnen und den vielen Eltern und Kindern, die eingezogen sind, zu ihrem neuen Heim zu gratulieren. Am Eingang des 21. Bezirkes, sozusagen als Visitenkarte von Floridsdorf, ist eine Anlage mit 400 Wohnungen und sonstigen nützlichen Einrichtungen, wie eine Kinderkrippe, eine Mutterberatungsstelle, eine eigene Abteilung für unsere alten Mitbürger und Unterkunft für acht Geschäfte entstanden. Die Anlage hat 43,5 Millionen Schilling gekostet. Die Wiener Steuerzahler mögen diese Gelegenheit benützen, um nachzurechnen, ob ihre Gelder nützlich und zweckentsprechend angewendet wurden. Die Stadtverwaltung ist der Meinung, daß sie etwas Nützliches getan hat, nämlich durch neue Wohnungen die Voraussetzungen für ein glückliches Leben zu schaffen.

Sie sehen, daß rund um diese neue Wohnhausanlage sehr viel gearbeitet wird. Alles ist zwar erst halb fertig; überall ist noch aufgerissen, aber das ist gut so. Es ist kein Geheimnis, daß sich die Gemeinde Wien vorgenommen hat, den Teil Wiens nördlich der Donau zu modernisieren, dafür zu sorgen, daß die sozialen und kulturellen Bedingungen der Bezirke links der Donau nicht geringer sind als die der anderen Bezirke Wiens. Noch Jahre wird in Floridsdorf und in Donaustadt viel gearbeitet werden müssen. Diese Bezirke werden aber dann ihr Gesicht gänzlich verändert haben und zu den modernsten Teilen Wiens gehören.

Bürgermeister Jonas dankte den Architekten, den bauausführenden Ämtern und Firmen sowie den Künstlern, die am Zustandekommen dieser großen Wohnhausanlage mitgewirkt haben.

Bürgermeister Jonas sagte dann, daß die Eröffnung dieser neuen Wohnhausanlage zum Anlaß genommen wurde, um damit einen Akt zu verbinden, der uns Wienern ein Herzensanlaß ist. Am 18. September ist eine furchtbare und erschütternde Nachricht durch die Welt gegangen. Dag Hammarskjöld ist bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen. Damit haben die Vereinten Nationen ihren Generalsekretär und die ganze Welt den besten Freund des Friedens verloren. Gestern ist Dag Hammarskjöld in seiner schwedischen Heimat mit den größten Ehren zu Grabe getragen worden. Sein Land trauert tief um ihn, aber es trauert auch die ganze Welt um diesen Menschen, der ein Vorkämpfer für den Frieden war.

Wir betrauern in ihm aber darüber hinaus auch einen großen Freund Österreichs. Er hat für die Bedürfnisse und die Wünsche unseres Landes, für die besondere Lage Österreichs, immer viel Verständnis gehabt und unsere Vertreter bei den Vereinten Nationen immer unterstützt. Weil wir unserer Trauer, aber auch unserer Dankesschuld Ausdruck geben wollen für immerwährende Zeiten, wollen wir diese neue Wohnhausanlage "Dag Hammarskjöld-Hof" benennen. Damit soll auch die tiefe Verbundenheit zwischen dem schwedischen und dem österreichischen Volk bekräftigt werden, das in schwersten Zeiten unserer Republik so viel Hilfe und Unterstützung hat ange-deihen lassen.

An den schwedischen Botschafter gewendet, sagte Bürgermeister Jonas: Sagen Sie Ihrem Volk, daß die Wiener die gleichen Ideale anstreben wie Dag Hammerskjöld, nämlich die Völkerverständigung und den Frieden für die ganze Welt. Und weil die Wiener die gleichen Ideale haben, werden sie ihn auch nie vergessen!

Dag Hammerskjöld hat seine Sehnsucht nach dem Frieden mit dem Tod besiegelt. Möge sein Opfer den Frieden der Welt erhalten!

Sodann ergriff Sir Zahir Ahmed, der ständige Vertreter des Generalsekretärs der Vereinten Nationen bei der Atombehörde, das Wort und dankte dem Bürgermeister und der Wiener Stadtverwaltung für den Beschluß, die schöne Wohnhausanlage nach seinem Chef zu benennen. Dag Hammar skjöld war nicht nur ein hervorragender Beamter der UNO, sondern auch ein guter Verwalter und ein Arbeiter für den Frieden.

Sodann sprach der schwedische Botschafter Sven Allard. Er sagte: "Mit tiefgefühlter Dankbarkeit habe ich die Mitteilung über den Beschluß der Stadt Wien erhalten, diese Wohnhausanlage nach dem verstorbenen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dag Hammar skjöld, zu benennen.

Durch diesen Beschluß hat die Stadt Wien nicht nur den großen Verstorbenen geehrt, sondern auch die traditionell herzlichen Verbindungen zwischen Schweden und Österreich, und insbesondere zwischen Schweden und der Stadt Wien, unterstrichen.

Der tragische Tod Dag Hammar skjölds hat auf uns alle einen erschütternden Eindruck gemacht. Über ihn, glaube ich, mit Recht sagen zu können, daß er einzig in seiner Art war. Er vereinigte Intelligenz mit den Charakterzügen, die ihn ganz besonders dazu geeignet machten, mit der Unabhängigkeit und Objektivität hervorzutreten, die von den höchsten Beamten der Vereinten Nationen verlangt wird. Er verfügte auch über eine seltene Verbindung von konstruktiver Phantasie mit nüchternem Wirklichkeitssinn, die für einen Mann, der gerechte Lösungen im Rahmen des politisch möglichen suchen muß, so notwendig sind.

Es ist behauptet worden, daß die Aufgabe des Generalsekretärs der Vereinten Nationen an sich "eine fast unmögliche" ist. Darin liegt vielleicht etwas Wahres. Dag Hammarskjöld kam jedoch dem Ideal so nahe, wie es überhaupt nur möglich ist. Er vereinigte die Eigenschaften eines hervorragenden Staatsmannes mit denjenigen eines hochstehenden und gewissenhaften Beamten.

In Ländern, wie Schweden und Österreich, die sich von ganzem Herzen den Ideen anschließen, die Dag Hammarskjöld verkörperte, wird sein Tod besonders schmerzlich empfunden. Sein Wunsch war eine tatkräftige internationale Organisation zu schaffen, die durch ihre Autorität einen dauerhaften Frieden sicherstellen sollte.

Deswegen wird seine Arbeit für den Frieden und sein unablässiges Streben, das Ideal der Vereinten Nationen zu verwirklichen, von der Geschichte immer als die größte Tat seines Lebens gewürdigt werden.

Zuletzt möchte ich die Hoffnung aussprechen, daß das Verständnis für die Ideen, für die Dag Hammarskjöld gekämpft hat, sich mehr und mehr in der Welt verbreiten wird. Wenn sich diese Hoffnung verwirklichen ließe, würde dadurch eine festere Grundlage für den Frieden gelegt worden sein!"

Hierauf begaben sich die Festgäste zu der bis dahin verhüllt gewesenen Gedenktafel, die nun von Bürgermeister Jonas enthüllt wurde.

Im Anschluß daran eröffnete Bürgermeister Jonas die neue städtische Wohnhausanlage in 20. Bezirk, Griegstraße 1-3. Sie umfaßt in elf Stiegenhäusern, die zu sechs Blöcken zusammengefaßt sind, 221 Wohnungen. Der gesamte Baugrund ist 8.900 Quadratmeter groß, wovon aber nicht einmal 30 Prozent verbaut wurden. Die restliche Baufläche wurde als Grünanlage ausgestaltet.